Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 519. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 5. November 1876.

Der Waffenstillstand.

Die Orientdinge sind bei einem natürlichen Abschnitt angelangt. Durch die Kriegsdrohung Rußlands ist die Pforte bestimmt worden, trotzdem daß ihre Streitkräfte eben jetzt siegreich in Serbien vordringen und Alexinatz wie Deligrad besetzt halten, in einen zweimonatlichen Waffenstillstand, dem zuvor auch die serbische Regierung zugestimmt hatte, zu willigen. Die Unterzeichnung des Hats für den Waffenstillstand durch den Sultan ist am 1. November Nachmittags erfolgt, so daß der Waffenstillstand gerade zum Neujahr abläuft, wenn er nicht inzwischen verlängert wird, denn daß in diesen zwei Monaten die Orientdinge durch internationale Verträge werden neu geregelt werden, ist nicht vorauszusetzen; die dabei in Frage kommenden Punkte sind viel zu schwieriger Natur, um kurzer Hand erledigt werden zu können.

Die nächste Folge des Waffenstillstands ist die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatze. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Regierung am 1. November den Obercommandeur der serbischen Truppen (General Tschernajeff) angewiesen habe, einen Parlamentär an den Obercommandeur der türkischen Truppen (den Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha) Behufs Verständigung über Einstellung der Feindseligkeiten abzusenden. Die Anweisung dazu ist gleichzeitig von Konstantinopel aus ertheilt worden. In Betreff des Krieges zwischen der Pforte und Montenegro wird jedenfalls die nämliche Anordnung getroffen worden sein. Wie es mit den Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina zu halten, darüber liegt keine sichere Nachricht vor. Dieser „Aufstand" hat übrigens in der letzten Zeit nicht viel von sich reden gemacht. Da angeblich soeben die noch immer in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, bestehende Commission von Consulardelegirten aufgelöst worden ist, so scheint man anzunehmen, daß die Insurgenten der Herzegowina und Bosniens in Ruhe der Entscheidung entgegensehen werden, die durch die europäische Diplomatie demnächst über ihre Forderungen getroffen werden wird. Andererseits wird die Pforte ihre Civil- und Militärbehörden mit den nöthigen Anweisungen zu versehen haben, daß sie die in Ruhe verharrenden Insurgenten ihrerseits unbehelligt lassen. Jede harte Maßregel könnte für das an Aussichten ohnedies nicht reiche Friedenswerk zu einer gefährlichen Probe werden.

Was die zwischen den kriegführenden Theilen zu ziehenden Demarkationslinien betrifft, so sollen dieselben bekanntlich fremde Offiziere, welche die auswärtigen Mächte mit einem solchen Commissorium betrauen werden, ziehen. Bevor dies geschehen kann, muß indessen eine Verständigung über die Grundsätze stattfinden, nach denen die Demarkation zu bewirken ist. Die Regel pflegt dabei die zu sein, daß der siegreiche Theil von dem Gebiete, welches er in den letzten Tagen vor Eintritt des Waffenstillstandes besetzt hat, einen nach militärischen Gesichtspunkten abzugrenzenden Streifen wieder frei giebt und dafür an anderen Stellen unbesetztes Gebiet zur eventuellen Ausfüllung der dort gezogenen Demarkationslinie zugewiesen erhält. Darnach würde es sich wesentlich darum handeln, ob die Türken etwa Deligrad wieder zu räumen haben, da die Räumung von Alexinatz, ohne ihnen im Punkte militärischer Ehre zu nahe zu treten, ihnen nicht wohl zugemuthet werden kann. Sollte der Waffenstillstand, was ja sehr leicht möglich, nicht zum Frieden, sondern zum Kriege führen, so wird dies kein serbisch-türkischer, es wird ein russisch-türkischer Krieg sein und das Theater dieses Krieges wird in Bulgarien, nicht in Serbien sein. Demnach kann es beim Ziehen der Demarkationslinie in Serbien nicht um strategische Zukunftserwägungen, sondern nur um den militärischen Ehrenpunkt sich handeln, und es wird die Erledigung dieser Angelegenheit wohl zu keinen bedrohlichen Wirkungen führen.

Die Schwierigkeiten der neuen Lage, die mit dem 1. November für die Orientdinge eingetreten ist, liegen auf dem politischen Gebiete. Nicht Serbien, nicht Montenegro sind es, die bei den bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen eine Rolle spielen werden. Diese „Zwischenfälle" sind jetzt bei Seite geschoben. Es handelt sich heute um keine Gebietsfragen, sondern um die Frage der Souveränetät. Die Verheißungen, welche die Pforte zuletzt, auf die Vorschläge der Andrassy-Note hin, in Betreff von Reformen gemacht hat, die sie der christlichen Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina — welche damals allein im Aufstande war — gewähren wolle, werden jetzt wieder in den Vordergrund gerückt. Die bulgarischen Greuel haben inzwischen die Ausdehnung der gleichen Reformen auf Bulgarien heischen lassen. Man hat unter dieser etwas unbestimmten Bezeichnung wohl das Donau-Vilajet (Vilajet-i-Tuna) zu verstehen, wiewohl gerade derjenige bulgarische District, in welchem die schlimmsten Greuel sich ereigneten (der von Philippopel und Tatar-Bazardschik) zum Ejalet Edirné (Adrianopel) gehört. Hier wird sich nun bald zeigen, ob die Friedens-Aussichten wirklich ernste oder blos trügerische sind. Sultan Abdul Hamid hat, auf Betreiben des Staatsraths-Präsidenten Midhat Pascha, bekanntlich die Grundzüge einer Constitution für das osmanische Reich mit einem Senate und einer Deputirtenkammer und mit einer Betheiligung der Bevölkerung der Provinzen an der Provinzial-Verwaltung durch eine Art von Provinzial-Ausschuß verkündet. Diese Verfassung setzt zwar ein einheitlich organisirtes Reich und eine gleichmäßige Behandlung aller Provinzen voraus, wie sie die gleichen politischen Rechte den Angehörigen aller Religionen beilegt; es ist mit ihr indessen die Bewidmung einzelner Provinzen mit einer weitergehenden Autonomie noch immer vereinbar. Wir haben ja in unserem eigenen Staate Provinzen, in denen die neuen Selbstverwaltungs-Gesetze noch nicht eingeführt sind; wir haben im Deutschen Reiche einzelne Bundesstaaten, die in Angelegenheiten, welche für die übrigen Staaten unter der Reichsgesetzgebung stehen, autonom sind. Das osmanische Reich ist niemals so einheitlich organisirt gewesen, daß nicht der Pascha der einen oder anderen Provinz für kürzere oder längere Zeit einer sehr weitgehenden Selbstständigkeit sich erkühnt hätte und, abgesehen von den eigentlichen Vasallenstaaten, giebt es im osmanischen Reiche noch heute einzelne Landschaften, die unter besonderen Tributärfürsten stehen, wie z. B. das Fürstenthum Samos, oder thatsächlich halb unabhängig sind, wie die Gebiete der albanesischen Capitani oder die der Drusen und Maroniten im Libanon.

Nach dem thatsächlichen Inhalt der Reformen, welche die auswärtigen Mächte für Bosnien, die Herzegowina und wohl auch Bulgarien verlangen, dürften deshalb die Verhandlungen auf der, vermuthlich zu Konstantinopel zusammentretenden Conferenz von Vertretern der Vertragsmächte nicht scheitern; hier kann die Pforte viel, sehr viel nachgeben. Die scharfe Klippe springt aus der Frage nach den Garantieen auf, die schon wiederholt an dieser Stelle erörtert worden ist. Erst wenn die Verhandlungen hierbei angelangt sind, wird sich ersehen lassen, ob der Waffenstillstand von Rußland zur Vereinbarung des Friedens oder zur besseren Vorbereitung des Krieges gefordert worden ist. Es ist für Rußland ein Kleines, die Forderung der Garantieen in einer Form zu stellen, welche für die Pforte, falls sie nicht ihrer Souveränetät entsagen will, unannehmbar ist. Bis zu diesem Zeitpunkte hin kann Alles einen zu den besten Friedenshoffnungen berechtigenden Verlauf nehmen und dann plötzlich der Kriegsfall sich enthüllen, welchen die russische Kriegspartei schon durch die von ihr für sicher gehaltene Ablehnung des Ignatieff'schen Ultimatums durch die Pforte herbeigeführt glaubte.

Ein neues Indien.

Die Engländer basiren gegenwärtig auf die Berichte der verdienstvollen Afrika-Reisenden, welche der englischen, amerikanischen und deutschen Nation angehören und das Gebiet der großen Seen Ostafrikas bereist haben, ein Missionsproject von riesigen Dimensionen. Die Berichte Stanleys und Camerons haben nicht wenig dazu beigetragen, die Angelegenheit populär zu machen. Am südlichen Ende des Nyassa-Sees wurde die Station Livingstonia angelegt, später gründete Bischof Steere eine Colonie am Nordende desselben Sees; — inzwischen gingen Engländer den Schire hinauf, auf zerlegbaren Dampfern sogar bis oberhalb der Murchisons-Katarakte. Englische Missionsgesellschaften setzten sich in Karague und Uganda am Victoria-Nyanza fest, andere zogen nach Udschidje am Tanganjika-See, um dort eine Station zu gründen. Die wirkliche Absicht läuft darauf hinaus, das ganze Terrain der großen afrikanischen Binnenseen möglichst schnell zu erschließen. Der Plan selbst wird von der englischen Regierung und reichen Privatleuten unterstützt.

In weniger als zehn Jahren werden dort fruchtbare Uferländer in einer Ausdehnung von ca. 10,000 Meilen mit einer Bevölkerung von weit mehr als 12 Millionen regsamer Menschen offen gelegt werden. Hunderte von Stunden in das Land hinein ist die Gegend dicht bewohnt und schon jetzt findet daselbst ein lebhafter Tauschhandel statt, welcher bereits feste viel besuchte Marktplätze besitzt. Schon Cameron schreibt anläßlich des schmachvollen Sclavenhandels in jenen Gegenden,

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 2. November.

Von jeher ein seltsam beängstigender Monat für mich, den ich heute zum Erstenmale in diesem Jahre am Kopfe dieser Zeilen niederschreibe. Der Spätherbst mit seinem rauhen Hauche ist gekommen, ein dunkler Gast mit seinen langen Abenden und kalten unfreundlichen Morgenstunden. Das Jahr steht gesenkten Hauptes vor seinem unersättlichen Grabe und trauert, ein altersgrauer König, der seinen Thron wanken sieht vor dem kühnen Herannahen eines kräftigen Jünglings, der ihm die Krone rauben soll. Bald wird die Natur, die vor wenigen Wochen noch so freundlich lächelnde grüne Natur, todt vor uns liegen, eine hohe fürstliche Leiche, überdeckt von einem schimmerndweißen Bahrtuche. Und aus meinem Zimmer, vom Fenster hinab blicke ich auf dieses Sterben, das sich meinem Auge nicht nur in der großen Gesammtheit, sondern auch im Kleinen offenbart. Der mir gegenüberliegende Park, bisher ein grün-undurchsichtiger, ist von Tage zu Tage zu einer Stätte geworden, auf die die Baum-Scelette ihre letzten gelben Blätter von sich abschütteln. Ich mochte auf diese Natur-Tragödie nicht mehr schauen und lenkte die Blicke lieber auf die drei vollen Kugel-Akazien, die unter meinen Fenstern neben dem Trottoir noch in voller Frische sich erhielten. Traten sie im Frühling doch auch von allen Baum-Cameraden zuletzt ins Leben, so oft ich ihnen auch ungeduldig mein: „O so kommt doch endlich einmal!" zurief und ihnen ein froh-herzliches Willkommen bot, als sie meinem Rufe folgten, ihr Grün der Sonnenstrahl vergoldete, an dunkeln Sommerabenden das Licht der — freilich nur prosaischen Gaslaterne, die auf hoher Säule sich zwischen ihnen eindrängt, die kleinen Blättchen wie mit Leuchtkäferchen überstreute. Die kalten Stürme der letzten Tage blasen mir auch diese letzte Sommer-Erinnerungsfreude fort, obgleich sie, die zuletzt erschienenen, ihr Recht, nun auch bis zuletzt auszuharren, noch tapfer vertheidigt. — Der geehrte Leser wird vielleicht über meine sich in derartige Kleinlichkeiten verirrende Plaudereien mitleidig lächeln. Wem die Schmerzen und Schwächen des Alters, wie mir, es verbieten, sich in die hochgehenden und frisch-schäumenden Wogen des Lebens zu wagen, dem möge man es freundlich verzeihen, wenn er sich wie ein müder Maikäfer an die Blättchen einer Akazie klammert. Und ich bin noch weiter in meinen Herbstgrübeleien hinabgestiegen, habe Unterhaltung gesucht bei den — Fliegen, nicht bei den nur so thierisch titulirten menschlichen Fliegen, sondern bei der wirklichen zweigeflügelten Musca domestica, die uns im Sommer oft recht malitiös in unserem Mittagsschlaf gestört und der ich doch deshalb nicht ernstlich zürne, weil es eben „ihr Beruf". In den letztvergangenen Wochen, wenn ich Abends bei der leuchtenden und zugleich wärmenden Gaslampe, ausruhend von des Tages Arbeit, am Familientische saß, waren es drei dieser Thierchen, die sich auf der weißen Tischdecke nicht als lustige Fliegen, wie sonst, sondern sichtbar ermüdet in unsere Gesellschaft drängten, wohl die aus dem Sommer übrig gebliebenen „letzten Mohikaner". Ich erließ den Befehl an meine menschlichen Zimmergenossen, dieses kleine Wild zu schonen, weil ich versuchen wollte, es zu überwintern. Nahrung, so viel sie nur verlangen konnten, wurde ihnen auf dem Tisch verabreicht. In wenigen Tagen hatte ich mit ihnen ein Meisterstück von Thierbändigung geliefert, — sie fraßen Zucker aus der Hand, krochen mir auf den ausgestreckten Zeigefinger und ließen sich auf diesem, bevor ich zu Bette ging, zum Ofen tragen, sich in der warmen Röhre desselben abschütteln, worauf ich am nächsten Morgen sie wieder aus diesem behaglichen Schlafgemach entließ. Ich triumphirte, daß ich dem Tode, der in dieser Jahreszeit auf ein nach den altbestehenden Gesetzen der Natur ihm verfallenes Leben einer Geschöpf-Race gerechten Anspruch zu machen hatte, ein Schnippchen schlagen und das reguläre Halbjahr-Dasein vielleicht um ein Jahr verlängern, mich zu einem berühmten Natur-Historiker machen würde. Mit des Schicksals Mächten ist kein langer Bund zu flechten. Auch hier griff es mit rauher Hand in meine unnatürlichen Weltverbesserungs-Pläne. Die Eine meiner, der Unsterblichkeit von mir entgegen geführten Fliegen fand ich am Sonntage als Leiche in einem Milchtöpfchen, — am nächsten Abende war die zweite so unvorsichtig, zwischen die Milchglas-Glocke und den glühend heißen Cylinder der Gaslampe zu schlüpfen und, dem Leichenverbrennungs-Verbot des Herrn Cultusministers zum Trotz, sich selbst zu verbrennen. Die Dritte des Trifoliums lebt noch, liegt aber in den letzten Zügen, als hätte sie sich den heutigen Allerseelentag bedeutungsvoll zum eigenen Sterbetag ausersehen. Und so hat der Monat November, den ich als einen „für mich beängstigenden" bezeichnete, wirklich als solcher begonnen.

Heute ist der „Allerseelentag", dem ich hier in Berlin lange nicht mehr sein Recht, wie früher bei meinem Aufenthalt in Wien und München, angethan. Man besucht hier wohl die Vorausgegangenen in ihrer stillen Gräber-Villen-Stadt, wenn der Wirbel des egoistischen Treibens uns ein Stündchen Zeit gönnt. Aber man kennt nicht die für diesen düstern Festtag bestimmte und ernst und sinnend ausgeführte Wallfahrt zu den „lieben Todten", nicht die stille Rührigkeit der Süddeutschen, die schon Tages zuvor selbstthätig Hand anlegen an die sinnige Ausschmückung der Gräber ihrer Theuern, die dort den letzten Schlaf schlafen. Und wenn der Abend seine dunkeln Schatten über den „Hof des Friedens" zu werfen beginnt, weiht man ihnen ein flammendes Lichtchen auf dem kranzbedeckten Hügel, das als symbolischer Dolmetscher der Gebetsworte: „Das ewige Licht leuchte ihnen!" erscheint. Und so habe ich — der ich kein „Betbruder von Profession" bin — heute mir nicht die stille „Freude der Trauer" versagen mögen und bin hinausgewandert, wie vor langen Jahren, dorthin, wo die letzten Häuser stehen, zur sinnenden Promenade durch die Gänge und schmalen Pfade zwischen den Gräbern. Ich habe wohl an dem einen und dem andern „guten Freunden und lieben Bekannten" einen Erinnerungsgruß hinabgerufen und — ohne den „Zerrissenen" zu spielen und ohne gerade „mit dem zerfallen zu sein" — die leise Frage hinzugefügt: „Wer hat es besser von uns, wir armen rastlosen Träumer hier oben ohne Schlaf, oder ihr bleichen stillen Schläfer da unten ohne Traum?" Antwort ist mir nicht geworden und so träumen wir Wachende in Gottes Namen weiter, stürzen uns in den Strudel des Lebens hinein und plätschern in demselben noch so lange, wie unsere Kraft dazu ausreicht und unsere eigenen Mittel ohne Unterstützung der Schillerstiftung es erlauben.

Wir sind einer hiesigen Zeitung Dank schuldig, die uns über die Musterverwaltung des hiesigen Zweig-Vereins der Schiller-Stiftung specielle Mittheilung bringt und das Doppelprincip: „Würdig und bedürftig" aufklärend erläutert. Wir ziehen ehrerbietig den Hut bei der Nennung der Namen der „Würdigen", die einen reinen literarischen Klang haben, während dieser bei anderen nicht so harmonisch anklingt und mancher schrille Ton das Herz wehmüthig berührt. In wie wirklich erschreckender Weise zuweilen das Elend an den Verein herantrete, schildert der Vorsitzende des Vereins in der Mittheilung, daß man im vergangenen Sommer einen Schriftsteller unterstützt habe, der sich schon fünf Nächte im Thiergarten aufgehalten hatte und buchstäblich daran war, zu verhungern. Man las damals den Namen des Betreffenden, kannte ihn als einen befähigten Menschen, der unverschuldet in diese schreckliche Lage gerathen sei. Nicht ohne Anflug von trister Komik erscheint eine andere Personage, die der Vorsitzende als eine solche schildert, „die man trotz aller berechtigten Zurückweisung partoutement nicht los werden könne", und führt davon Beispiele an, die Th. Fontane zu der scurilen Fürsprache veranlassen, daß „eine solche Unverschämtheit Berücksichtigung und Belohnung erfordere!" — Es tritt in der Reihe der hilfreich Unterstützten noch ein Name hervor, dessen Träger uns nur als schwächlicher Geist-Producent bekannt, den wir aber bisher für einen gut situirten kleinen Mann fast beneidet haben, da er, wo in seiner Nähe am öffentlichen Orte eine schlechte Cigarre sich bemerkbar machte, seinen Unwillen nicht unterdrücken konnte und die seinige als Muster-Tabakstengel, als eine excellente, wenn auch theure, zu empfehlen für angemessen fand, daneben auch beiläufig laut werden ließ, daß ihm das Kaufgeschäft, eine „Villa in der Nähe", manche Sorge mache. Kleine Sorgen können den Mann ohnedem nicht gedrückt haben, da er, wie man sagt, derselben durch Beistand eines wohlthätigen Vereins seiner Confession überhoben werde. — Dies ein paar Bilder aus dem Berliner Schriftstellerleben.

Auch unsere theatralische Kunstgallerie ist nicht arm daran. Spricht man doch sogar über einen Pendant, zu der von mir neulich erwähnten Curiosität, daß die vor Kurzem noch von dem Hofopern-Publikum gefeierte Cantatrice, Frau von Bogdani, jetzt erneuten Ruhm in dem Walhalla-Circus gesucht und in vollem Maße gefunden hat. Aber auch, bei dem Zudrange des Publikums, Geld, in das sich der Director und die Künstlerin theilen. Nun durchzieht ein Gerücht ähnlichen Genre's seit gestern Berlin. Der Walhalla-Director, der zwar nicht den Namen seines göttlichen Ahnherrn Wodan, aber den für die Gegenwart verständlicheren, echt deutschen: Großkopf führt, soll unserer ehemaligen Diva Lucca den Vorschlag gemacht haben, zu dem für die Sangesgöttin würdigsten Sänger-Reiche gefälligst sich aufzuschwingen, nicht, wie die meisten dort Einkehrenden auf dem gefährlichen straffen Seil, sondern auf den Flügeln des Gesanges." Einem neuesten on dit zufolge, sollen von ihr „Repertoir und Photographie" (die letztere für einen Künstler, der sie im Holzschnitt für die künftigen Theaterzettel nachbilden wird) bereits bei Hrn. Großkopf angekommen und das Honorar-Angebot des deutschen Impresario so enorm sein, daß es der anmuthigen Wienerin den Ausdruck der Verwunderung: „Schau, schau! ein nobler Director!" entlockt haben soll. Der Bestätigung des Gerüchts sehen wir mit erklärlicher Spannung entgegen. Es ist damit eine Erregung und Bewegung in die Berliner gefahren, die sich sogar auf den armen ein Jahr lang im lethargischen Schlaf versunken gewesenen armen Ulanen erstreckt und diesen wieder zu neuem Leben erweckt haben soll. — Im k. Opernhause haben Kretzschmer's „Folkunger" in trefflicher Darstellung dem Publikum gefallen, deshalb wohl weniger den musikalischen Zeitungs-Recensenten, die selbst Opern-Componisten sind oder zu sein glauben. — „Der Liebe und der Schönheit Macht", der ich sogar in meinen alten Tagen noch nicht zu widerstehen vermag, zog mich in das Nationaltheater des rührigen Director

daß die Colonisation derselben eine Frage sei, welche die ganze civilisirte Welt angeht. „Es könnte eine Commission der verschiedenen Großmächte gebildet werden, um Mittel zu ergreifen, diesen Fluch Afrikas zu entfernen: statt daß ihm sein Lebensblut entzogen wird, bedarf es einer weit größeren Bevölkerung als die gegenwärtige, um seine ungeheuren Reichthümer auszubeuten.

Der bekannte wachsame Förderer deutscher Colonisationsprojecte, Consul J. J. Sturz, schreibt in seiner neuesten Schrift (Der wiedergewonnene Welttheil. Berlin 1876.): „England weiß, weßhalb es solche Unternehmungen ins Leben ruft — Unternehmungen, welche man vielleicht heute noch in Deutschland als unstatthaft und unausführbar zurückweisen würde, wenn ein Deutscher mit darauf bezüglichen Plänen hervortreten wollte! Aber welches Land wäre wohl durch seine volkswirthschaftliche Lage mehr darauf angewiesen, als gerade Deutschland, sich die Theilnahme an dem Handel und Wandel mit einem noch unerschlossenen Welttheile zu sichern, welcher bei richtiger Behandlung zu tansendfachem Segen gereichen muß." Und ferner: „Unfehlbar naht der Tag, wo die centralafrikanischen Seen und ihr Gebiet als Gesammtcolonien der unternehmendsten Handelsvölker blühen werden. Deutschland ist bisher zu spät gekommen, wenn es galt, Handelsfactoreien zu gründen. Gerade deshalb thäte es für uns ganz besonders noth, jetzt schnell unsere Theilnahme an der Entwickelung einer so productiven und reichen Region zu zeigen. Die Vereinzelung unserer Reisenden und die Verzettelung ihrer Errungenschaften, die schmachvolle Abhängigkeit derselben von fremdem Schutz und Capital sollten aufhören."

Die Engländer besitzen bereits den dritten Theil von Südafrika, sowie an dessen Westküste sehr bedeutende Präsidien, welche durch ihre weit ins Innere reichenden Flüsse ihnen die Oberherrschaft oder doch das Protectorat sichern über ungezählte Völkerschaften. Soeben setzen sie sich auch an der Ostküste und gleich an vier verschiedenen Punkten fest. Die deutsche Nation wäre jetzt stark genug, einmal Gewonnenes fest zu halten, und in dieser Beziehung hat sie dieselben Rechte und Pflichten wie die übrigen Nationen. Verleiht ihr nicht das reichlich geflossene Blut ihrer Bürger eine ebenbürtige Stellung in jenen Ländern, um dort auch den Interessen ihres Handels und ihrer Wissenschaft gerecht zu werden? Immer neue Pionniere sollte die deutsche Nation stellen, um das von den Todten begonnene Werk glorreich zu Ende zu führen, denn auf keine Weise kann das Andenken der Märtyrer deutscher Wissenschaft besser geehrt werden, als indem man auf ihren Wegen weiterschreitet.

Nachdem eine „central-afrikanische Unternehmungs-Periode" begonnen, sollten die Deutschen — so räth Sturz — ein den englischen Handels- und Missionsstationen ähnliches Unternehmen in Ostafrika ins Leben rufen. Es müßte Schritt vor Schritt vorgegangen und zunächst eine neue Expedition ausgesandt werden, um die Verhältnisse des ins Auge zu fassenden Punktes genau zu sondiren, die Producte des Landes, die Bedürfnisse der Bewohner genau kennen zu lernen und bei günstigen Chancen gleich in hinreichender Zahl Niederlassungen zu gründen. Damit dies in richtiger Weise und mit zweckentsprechender Ausrüstung geschehe, sollten hervorragende Männer der Kaufmannschaft, sowie Industrielle, die sich für dieses nationale Unternehmen interessiren, zusammentreten und die Leitung in die Hand nehmen. Es ist durchaus nicht erforderlich, daß ein solches Unternehmen im Zusammenhange mit unserer geographischen oder afrikanischen Gesellschaft stehe, aber die Unterstützung wissenschaftlicher Autoritäten dürfte nicht fehlen. Kein Capital könnte besser angelegt sein, als wenn das Parlament ca. 300,000 Mark für eine Expedition votirte. Was wäre es denn so Unerhörtes für das Deutsche Reich, wenn es, sobald nur einige Dutzend seiner Staatsbürger dort eine lohnende Thätigkeit gefunden hätten, einen deutschen Consul nach einer solchen inneren See-Station zu schicken sich entschließen müßte, oder wenn es jetzt einen besoldeten Reichs-Consul nach Zanzibar entsendete, wo ohnehin zwei Drittel des Einfuhrgeschäfts aus Deutschland vermittelt wird, was allein schon dem Fortbestehen des Reichs-Consulats in der Hand eines in diesem Importe meist betheiligten Kaufmanns entgegensteht, indem derselbe menschlicherweise in seinen amtlichen Berichten, die doch der Handelswelt zu Gute kommen sollten, keines von den Geheimnissen zum Besten giebt, denen er sein bedeutendes Vermögen verdankt. Es würden weder große Verwaltungskosten entstehen, noch würde der Schutz der Reichsangehörigen Forderungen erheischen, die sich nicht zehnfach in anderer Weise bezahlt machten.

England wird es nicht ungern sehen, wenn es in seinen Cultur-Arbeiten unterstützt wird. Betheiligt sich Deutschland gar nicht, so liegt die Gefahr nahe, daß ihm auch dieses in merkantiler Beziehung so aussichtsvolle Gebiet entrissen wird. Gelingt es den Deutschen aber, unweit der Küste festen Fuß zu fassen — und es sind geeignete Orte hierfür hinreichend vorhanden — sowie in directen Verkehr mit dem Innern zu treten, so wird damit ein fruchtbringender Handel hergestellt und zugleich der Wissenschaft ein sicherer Stützpunkt gegeben werden. Das Unternehmen würde für manche Zweige unserer gedrückten Industrie von der höchsten Bedeutung werden. Noch ist Afrika das einzige Land, wo deutscher Fleiß und deutsche Cultur sich eine Stätte für auswärtigen Handel und einen Stützpunkt der Schifffahrt erwerben könnte und gerade jetzt erwerben sollte. Bald vielleicht wird auch das letzte geeignete Plätzchen an der Ostküste Afrika's und an den Seen, die von Natur aus die vortheilhaftesten Punkte für Factoreien und Centralstellen sind, von Anderen weggenommen sein, und die alte deutsche Geschichte über die Vertheilung der neuen Welt, von der Deutschland allein ausgeschlossen blieb, würde dann leider eine neue Auflage erhalten.

Breslau, 4. November.

Selbst die „Nat.-lib. Corresp.", welche die rechte Seite der nationalliberalen Fraction vertritt, ist mit dem Vorgehen ihrer Gesinnungsgenossen gegen den Abg. Hänel nicht einverstanden. Sie meint schließlich, die nationalliberale Partei sei dadurch selbst in Verlegenheit gekommen, denn einen Nationalliberalen hätte sie nicht gut wählen können, weil sie dadurch den Schein erweckt hätte, als ob sie andere Fractionen verkürzen wollte. Hätte sie aber einen Freiconservativen gewählt, so würde man ihr einen Frontwechsel nach der rechten Seite hin vorgeworfen haben. „Man mußte also versuchen, einen persönlich nach den verschiedenen Seiten hin genehmen Mann aus der Mitte der nationalliberalen Partei aufzustellen. Diesen Mann fand man in dem Abg. v. Benda, der sich denn auch, um die kostbare Zeit des Reichstages nicht noch länger durch eine verhältnißmäßig untergeordnete Angelegenheit in Anspruch nehmen zu lassen, den Wünschen der Partei fügte." Auch nach dieser Vertheidigung bleibt das ganze Verhalten ein außerordentlich klägliches, das nicht genug verurtheilt werden kann.

Trotz der Annahme des Waffenstillstandes durch die **Türkei** ist die Situation im höchsten Grade unklar. Zunächst heißt es, die Türkei habe ihren Entschluß nicht in Folge des russischen Ultimatums gefaßt, welches sie vielmehr gar nicht beantwortet habe. In dieser Beziehung schreibt das „W. Tgbl." in Uebereinstimmung mit unserem Wiener ***-Correspondenten:

In politischen Kreisen wird die Ansicht festgehalten, daß das Zugeständniß des achtwöchentlichen Waffenstillstandes nicht als Antwort auf das russische Ultimatum aufzufassen ist. Darüber, ob dieses beantwortet oder ob es überhaupt beantwortet worden, liegt noch keine Nachricht vor und auch der russische „Regierungs-Anzeiger" erwähnt des Ultimatums nicht, über welches man vielleicht russischer- wie türkischerseits zur Tagesordnung übergehen wird. Die Annahme des Waffenstillstandes bedeutet lediglich das Eingehen auf die Forderungen, welche die Mächte schon früher gestellt hatten und dieser Beschluß ist Seitens der Pforte schon vor Eintreffen des Ultimatums gefaßt worden.

Es würde dies am Ende ziemlich gleichgiltig sein; — schwerwiegender dürften die Differenzen werden, welche sich bezüglich der nun zu ziehenden Demarcationslinie herausstellen. Rußland soll fordern, daß die Türken die in den letzten Tagen eroberten Positionen wieder räumen, ein Verlangen, welches von der Pforte schwerlich bewilligt werden wird. Unsere Leser finden am Schlusse der Zeitung eine Depesche des „Wolff'schen Bureau" aus Wien, in welcher der Pforte schwere Vorwürfe gemacht werden, daß sie die Verhandlungen in die Länge zog, um auf dem Kriegsschauplatze eine veränderte Situation zu schaffen. Die Thatsache ist richtig, doch verstehen wir nicht, wie man der Türkei einen Vorwurf daraus machen kann, daß sie, nachdem ihr Serbien den Krieg erklärt hatte, sich unterstanden hat, die Serben zu schlagen. Warum hat Rußland so lange gezögert und gezaudert, bis der vernichtende Schlag gefallen war? Wir glauben, daß das Verhalten Rußlands gegen Serbien, welches es erst in den Krieg setzte und dann im Stich ließ, schwereren Tadel verdient, als das Vorgehen der Pforte, welche den Nimbus des Herrn Tschernajeff so gründlich zerstörte. — Die erwähnte Wiener Depesche scheint uns übrigens nicht sowohl aus Wien als vielmehr aus dem Hotel der russischen Botschaft in Berlin zu stammen, wenigstens stimmen die uns vorliegenden Berichte aus Oesterreich mit demselben keineswegs überein. Im Gegentheil sprechen sich die dem Grafen Andrassy nahe stehenden Organe in einer für Rußland keineswegs freundlichen Weise aus.

So lesen wir im „Pest. Ll.":

„Die Pforte hat das russische Ultimatum angenommen." Weitere Details sind bis zur Stunde nicht zu unserer Kenntniß gelangt: allein schon jetzt kann constatirt werden, daß die Pforte neuerlich einen Grad von Versöhnlichkeit und Selbstbeherrschung an den Tag gelegt hat, welcher auf die aufrichtigste Anerkennung von Seite Europas umsomehr Anspruch hat, als die Situation für die Türken sich seit drei Tagen sozusagen von Stunde zu Stunde bessert und eine Weigerung nicht nur durch die Form des russischen Auftretens gerechtfertigt gewesen, sondern auch ganz und gar im Interesse der Pforte gelegen wäre. Sollen wir der Stimmung und Meinung der hiesigen politischen Kreise Ausdruck geben, so müssen wir constatiren, daß hier der Gedanke vorherrschte, die Pforte würde am klügsten handeln, sich durch das Drängen Rußlands nicht aufhalten zu lassen, sondern den Marsch auf Belgrad fortzusetzen. Dem Kriege mit Rußland, meint man, würde die Türkei schließlich doch nicht entgehen und so wäre es jedenfalls besser und ihre militärische Position wäre weit günstiger, wenn sie vorerst jeden Rest der serbischen Widerstandsfähigkeit zertrümmert hätte.

Die rasch auf einander folgende Einnahme von Djunis, Alexinatz und Deligrad mußte einerseits den moralischen Muth der Türken mächtig heben, während andererseits die serbische Armee nicht nur völlig aufgelöst ist, sondern zwischen den Serben, die nicht mehr vorwärtsgehen und den Russen, die sie vorwärts treiben wollten, blutige Conflicte vorgefallen sind, welche den Türken die Möglichkeit weiteren Vordringens fast ohne Kampf in Aussicht stellten. Die Spannung zwischen Russen und Serben beschränkt sich übrigens nicht blos auf das Schlachtfeld, sondern reicht noch weit höher hinauf. Wie uns nämlich ein unbedingt verläßlicher Gewährsmann aus Belgrad mittheilt, hat man dort vorgestern — ehe man noch von dem Ultimatum Kenntniß hatte und nur im Allgemeinen von der Geneigtheit der Pforte zum Abschlusse eines Waffenstillstandes unterrichtet war — sich bereit erklärt, diesen Waffenstillstand mit der Pforte sofort abzuschließen, und zwar auf eigene Faust, ohne sich weiter um Rußland zu kümmern. . . . Wer all' diese Umstände erwägt, der wird die Größe des Opfers ermessen können, welches die Pforte brachte, als sie sich neuerdings dem russischen Dictate fügte. Ist nunmehr der Frieden gesichert? Wir wagen dies heute weniger denn je zu bejahen. Rußland sucht offenbar Schwierigkeiten und so wird es sie denn auch immer finden. Zunächst wird es sich um die Feststellung der Demarcationslinie handeln. Sollte es sich bestätigen, daß Rußland die Forderung stellt die türkische Armee habe sich in die Stellung vom 27. October zu begeben, so läßt sich nur schwer voraussetzen, daß die türkische Kriegsleitung ge-

---

Buchholz, der dies schwedische Schauspiel vorführte. Es ist ein wenig „handlungs-arm", was bei diesen geschäftslosen Zeiten nicht befremden kann. Von der arbeitsamen Benutzung der Zeit, auch an solcher, die die Kunst ausschließlich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, gab mir eine sehr achtbare Bürgerfrau im Parquet ein rühmliches, wenngleich in meiner Theaterandacht mich einigermaßen irritirendes Beispiel. Vier lange Acte, die von 7 bis nach 10 Uhr fortdauerten, hindurch, strickte die brave Dame an einem langen wollenen Strumpf und zwar mit solch vehementem Eifer, daß die derben Nadeln klapperten, wie die Cri-cri's. In früheren Jahren sind mir in Wien, namentlich im alten Leopoldstädter Theater ähnliche, aber nicht für die kalten Füße, sondern für den leeren Magen sorgende kunstandächtige Intermezzo's vorgekommen, — das Verspeisen der achtbaren Würste nicht nur droben im Paradies, sondern auch in der niedern Region des Parterre's und des Parquetts, oft mit hörbarem Vampyr-Schmatzen. Jedes Land hat seine Liebhabereien; was mich betrifft, ich ziehe diesen Wiener fleischlichen Genuß dem Berliner wollenen vor. — Ehe ich vergesse, noch eine Theaterneuigkeit! Auf der Kroll'schen Bühne beginnt am 16. d. M. Merelli eine kurze Opernsaison. Eine Sängerin, Signora Donadio, wird als ein Lumen der Anmuth und Kehlfertigkeit gerühmt. Warten wir die Bestätigung des vorausgehenden Ruhms ab.

Wir haben in den letzten Tagen im Opern- und Schauspielhause noch den Kaiser in seiner Loge vermißt, obgleich die Zeitungen uns berichten, daß des Monarchen Unwohlsein regelrechten Verlauf zur Besserung nimmt. Und das freut uns herzlich.

R. Gardeseu.

Festlichkeiten der Vorzeit bei dem Empfange der Landesfürsten in Breslau.

Noch sind die schönen Tage des vorigen Jahres im frischen Andenken, welche den Breslauern durch die Anwesenheit unseres erhabenen Kaisers und Königs bereitet wurden. Auch die früheren Herrscher Preußens haben Breslau oft durch Besuche ausgezeichnet und liebgewonnen, so daß im Hinblick hierauf es nicht unlohnend sein dürfte, in die Vorzeit zurückzusehen, in welcher Weise damals die Tage des Verweilens der Landesfürsten in Breslaus Mauern gefeiert worden sind.

Sowohl die Germanen als die Slaven, welche im Anfange nach- und theilweise mit einander Schlesien bewohnten, waren an sich gastfreie Völker. Beide hielten das Gastrecht heilig und wenn Erstere ihren Gästen den Aufenthalt bei ihnen durch Biederkeit und Herzlichkeit schon allein lieb zu machen wußten, thaten es ihnen Letztere durch äußere Aufmerksamkeit und Aufwand für ihre Gäste noch zuvor. Als die Bevölkerung Schlesiens — bereits durch ihre freien Herzöge, die schon darum zu Deutschland neigten, weil sie durch deutschen Einfluß ihre Selbstständigkeit erlangt hatten — meist germanisirt war, vereinigte dieselbe die biedere Sitte der Germanen mit der Prachtliebe der Slaven, und Gäste fühlten sich stets wohl in ihrer Mitte. Bei solcher Zuvorkommenheit für Fremde darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Schlesier mit außergewöhnlichem Pomp ihre Landesfürsten aufnahmen, wenn diese zur Huldigung oder bei anderen Gelegenheiten bei ihnen erschienen.

Ob bei dem Besuche polnischer Könige, die Schlesien und namentlich Breslau, etwa zu Kriegs- oder Friedenszeiten gelegentlich einmal berührten, als Schlesien noch ein ungetrennter Theil von Polen war, irgend Festlichkeiten veranstaltet wurden, wissen wir nicht, da die Geschichte hiervon keinen Bericht giebt. Es scheint dies aber nicht wahrscheinlich, indem Breslau damals nur die Bedeutung eines Fischerdorfes, das sich längs des rechten Oderufers hinzog, hatte, zu Huldigungen die Stände des Landestheiles aber nach Warschau reisen mußten.

Eben so wenig besitzen wir geschichtliche Nachrichten über Festlichkeiten, welche den nachfolgenden Herrschern, den eigenen freien Herzögen bereitet worden sind. Gelegenheit dazu ist im reichen Maße bei der kriegerisch bewegten Zeit ihrer Regentschaft vorhanden gewesen, aber entweder hat man darüber nichts niedergeschrieben, oder es sind die geschehenen Veranstaltungen für die Oeffentlichkeit auch nicht von Bedeutung gewesen, da diese Herzöge theils in Breslau selbst, theils in dessen Nähe (Trebnitz) residirten, und die Huldigungsfeierlichkeiten, wie es scheint, ohne Antheil Seitens des Volkes stattfanden.

Die ersten Feierlichkeiten, welche hier einem Fürsten zu Ehren geschahen, wurden bereits einem fremden König — Johann von Böhmen aus dem Hause Lützelburg — den die schlesischen Herzoge selbst, als sie durch Ländertheilung und Familienzwiste sich ruinirt, zum Landesschutzherrn erwählt hatten, dargebracht. Sie fielen in den Lenz, — denn König Johann kam im Jahre 1337 am Sonntage Palmarum nach Breslau — und konnten an Großartigkeit gewiß sich mit denjenigen Solennitäten messen, welche andere Städte damaliger Zeit ihren Fürsten bei der Huldigung zu Ehren veranstalteten, ja übertrafen dieselben vielleicht noch. Breslau hatte nie ein großartigeres Schauspiel gesehen. Die schlesischen Fürsten und Stände zogen von hier aus dem Könige mit 3000 reichgeschmückten Pferden entgegen und begleiteten ihn in die Stadt bis auf den Ring an das Haus zu den „sieben Kurfürsten", — welches aber noch nicht das heutige war —, wo ihm Wohnung bereitet worden. — Die herzogliche Burg auf dem Dome scheint um diese Zeit nicht mehr bewohnbar gewesen zu sein. Auf den Straßen der Stadt, durch welche der lange Zug sich bewegte, stand die Bürgerschaft im Gewehr, das heißt mit Handhabung der in jener Zeit üblichen Waffen, Armbrust und Spieß oder Hellebarde.

Das genannte Bürgerhaus hatte damals jedenfalls vor allen anderen die eleganteste Einrichtung. Denn daß die gewöhnlichen Bürgerhäuser selbst in Deutschland zu Anfang des 14. Jahrhunderts für das Familienleben noch äußerst einfach ausgestattet waren, zeigte uns jüngst erst der bekannte Literatur-Historiker Dr. Lindemann in einem Vortrage zu Barmen über das häusliche Leben im Mittelalter, worin derselbe unter Anderem anführt: „Die Häuser waren nur mit Stroh oder Schindeln gedeckt; Schornsteine kamen erst zu Anfang des 14. Jahrhunderts auf. Wenn im Jahre 1402 das Zürcher Rathhaus noch Tuchfenster hatte, so läßt sich daraus schließen, wie dürftig die Beleuchtung des bürgerlichen Hauses war."

In Ermanglung einer topographischen Beschreibung aus ältester Zeit läßt sich nicht entscheiden, ob Breslau seinen deutschen Schwesterstädten in Beziehung auf den Comfort des Hauses unähnlich gewesen, doch ist zu vermuthen, daß es ihnen nicht nachgestanden, eher sogar noch vorangegangen, da schon in einer Verordnung Herzog Heinrich IV. in dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts über den Bau einer Stadtmauer auch auf massive Wohnhäuser und darin, wie bald darauf auch auf Anlegung der Rauchfänge gedrungen wird. Wodurch sich das Haus zu den „sieben Kurfürsten" vor seinen Nachbarhäusern auszeichnete, ist ebenfalls nicht bekannt geworden.

Am Tage nach der Ankunft des Königs erfolgte die Huldigung auf offenem Ringe, dem Quartier desselben gegenüber; wahrscheinlich war es ein heiterer Frühlingstag. Das heutige Rathhaus stand noch nicht, die Räumlichkeiten des alten, auf der Ostseite des Ringes waren wahrscheinlich nicht ausreichend, oder der Act wurde auch öffentlich beliebt. Es war dazu eine besondere Bühne aufgerichtet, worauf der König auf einem mit schwarzem Sammet überzogenen Sessel in einem schwarzsammetnen Kleide unter einem Baldachin saß. Der ernste Eindruck, welchen dies hervorrief, ward noch durch die schwarze Kleidung und Mäntel, in welcher die Bürgerschaft huldigte, erhöht. Hierauf wurde hierselbst der erste Fürstentag in Gegenwart des Königs gehalten.

Schon 11 Jahre später veranstaltete Breslau dessen Nachfolger ein noch glänzenderes Schauspiel, nur weniger von der Jahreszeit begünstigt, da es in den Spätherbst traf. Wie sehr die Stadt die Pracht liebte und nun keine Gelegenheit sie zu zeigen vorbeigehen lassen wollte, zeigen die Festlichkeiten zu Ehren Carl's IV. Die Stadt war kurz vorher von einer furchtbaren Feuersbrunst verheert und theilweise in einen vollständigen Aschenhaufen verwandelt worden, dennoch wurde bei seiner Ankunft am 7. November 1348 Kaiser Carl IV. mit 4000 Pferden feierlich eingeholt und nach dem Dome begleitet, wo er vom Bischof Preceslaus und dem Dom-Capitel in die Kathedralkirche geführt ward, in welcher ein feierliches Te Deum stattfand. Nach Beendigung desselben geleiteten ihn Fürsten und Stände wieder zurück in die Stadt und auf den Ring, wo auch er in dem Hause zu den „Sieben Kurfürsten" Wohnung nahm. Am 8. November wurde wiederum ein Fürstentag, wie es bei seinem Vorgänger gewesen, abgehalten.

Carl that einen wichtigen Schritt weiter zur Befestigung deutschen Wesens in Schlesien. Er führte die deutsche Sprache, als die herrschende in den Kanzeleien ein, wo bis dahin noch polnisch, böhmisch und lateinisch geschrieben worden. Nur für wichtige Urkunden behielt man von da ab das Latein bei.

Aus dem Verhalten der Schlesier gegen den nachfolgenden Landesfürsten zeigt sich aber, daß dieselben gegen diese ersteren mit den großartigen Ehrenbezeugungen doch wohlbewußt vorgegangen, und daß in der That die großen persönlichen und Herrscher-Eigenschaften es waren, besonders der liebenswürdige Charakter Carl's, welche ihre Herzen erobert hatten, während König Wenzel's schlaffe und sorglose Regierung ihnen keine Sympathie abzugewinnen wußte; denn derselbe war dreimal in Breslau, aber von Solennitäten, die ihm zu Ehren veranstaltet worden seien, ist nichts bekannt geworden.

Anders war es wieder bei Kaiser Sigismund, der am Dreikönigsabend 1420 in der zweiten Nachtstunde zu Breslau ankam. Fürsten und Stände holten ihn mit 3000 Windlichtern ein und an den Häusern der Stadt, wo sich der Zug bewegte, waren Lampen ausgehangen. Die erste Stadt-Beleuchtung, welche auf die Einwohner des damaligen Breslau einen imposanten Eindruck machte. Sigismund griff thätig in die Angelegenheiten des Landes ein und kam wie zur Huldigung und zum Fürstentage auch als Richter hierher. Er ließ am 6. März Gericht über die 22 Aufrührer halten, die 2 Jahre früher sich gegen den Rath der Stadt empört und den Bürgermeister und 6 Rathsherren getödtet hatten, und wohnte sogar ihrer Hinrichtung aus dem Fenster des gegenüber liegenden Gebäudes schauend, bei. Auch die kaiserliche Burg fing er zu bauen an.

Als am 18. November 1438 König Albert zur Huldigung nach Breslau kam, wurde derselbe von der Bürgerschaft mit ihren Fahnen, sowie vom Bischof, Dom-Capitel und Clerus feierlich eingeholt und vor St. Nicolai empfangen. Es werden bei seinem Einzuge zum

neigt sein werde, die um so blutigen Preis errungenen Positionen von Djunis, Alexinatz und Deligrad wieder aufzugeben. Indessen wollen wir vorerst weitere Nachrichten abwarten; allein, wie sie immer lauten mögen sie werden nichts ändern können an den Gefühlen herzlichster Anerkennung und aufrichtiger Sympathien, welche jeder wahre Freund des Friedens in diesem Augenblicke mehr denn je der türkischen Regierung entgegen bringen muß und deren wohlthätige Folgen sich im weiteren Verlaufe der Ereignisse sicherlich in ausgiebiger Weise zu Gunsten der Türkei geltend machen werden.

Das klingt wesentlich anders, als das „diplomatischen Kreisen" entstammende Wiener Telegramm.

Inzwischen schwirren die beunruhigendsten Gerüchte umher. Es heißt, Rußland fordere die Occupation Bulgariens während des Waffenstillstands, sowie den Ausschluß der Türkei von der nun einzuberufenden Conferenz, andererseits heißt es, die türkischen Generale wollten den Waffenstillstand nicht anerkennen und den Kampf fortsetzen.

Nur über einen Punkt ist alle Welt einig, über die Verurtheilung Tschernajeffs, der von Türken, Serben und Russen gleich hart mitgenommen wird. Interessant sind in dieser Beziehung namentlich die russischen Blätter, aus denen wir nachfolgend eine Blumenlese mittheilen. Die „Russ. Rundschau" schreibt:

„Ungeachtet der Opfer (Rußlands) spricht sich in Belgrad fast offen ein starker Unwille gegen die Russen aus. Das, was wir fürchteten, worauf wir in der Form von Warnungen mehrfach hinwiesen, ist offenbar bereits geschehen. Das den Herrn Spielen des Herrn Tschernajeff im fremden Lande hat seine Folgen gehabt. Aus der bescheidenen Rolle des „Freiwilligen" heraustretend, hat Herr Tschernajeff eine Verantwortung übernommen, welche über seine Kräfte geht. Das ruinirte, beleidigte, enttäuschte Volk hält jetzt seine Entrüstung kaum zurück. Man verhieß den Serben Konstantinopel und jetzt gilt es fast, zu betteln und um Erhaltung des früheren Zustandes zu flehen." Ein Telegramm der „Neuen Zeit" vom 15. October (über die Veranlassung der Mißhelligkeiten zwischen Nikolits und Tschernajeff) reproducirend, fügt die „Russische Rundschau" hinzu: „Dieses Telegramm ist fast das einzige Wort der Wahrheit, das wir seit der Kriegserklärung aus Serbien gehört haben. Es ist unbekannt, wem und warum Lüge und Geheimniß nöthig war. Für das Alles wird natürlich Rußland die Rechnung zahlen müssen. Alle unsere Spenden, alle unsere Freiwilligen, die ganze Tapferkeit und das vergossene Blut, alles das wird nicht in Rechnung gezogen. Wir hatten leider mehr Tschernajeff im Auge als die Serben selbst und man wird uns sagen: ihr halft eurem General und unterstütztet ihn, uns habt ihr aber ruinirt und als Kanonenfutter benützt."

In der deutschen „St. Petersburger Ztg." lesen wir:

„Aus den neuesten Nachrichten ergiebt sich zunächst, daß der Conflict zwischen dem serbischen Kriegsminister Nikolits und dem Obercommandirenden General Tschernajeff keineswegs mit dem Triumphe des letzteren geendet hat. Vielmehr ist die von jenem angebotene Entlassung vom Fürsten Milan nicht angenommen, sondern dem General Tschernajeff zunächst verboten worden, selbstständig weitere Beförderungen vorzuehmen. General Tschernajeff selbst wird trotz der noch immer gefährlichen Lage der Morawa-Armee auf einige Tage in Belgrad erwartet. Dort scheint übrigens die Stimmung gegen ihn keine sehr günstige zu sein, wofür außer dem erwähnten fürstlichen Decret auch ein Semliner Telegramm der „Intern. Telegraphen-Agentur", in welchem die militärischen Maßregeln des Obercommandirenden der serbischen Armee einer sehr scharfen und absprechenden Kritik unterzogen werden, als Beweis dienen kann. Die Verantwortlichkeit für die schweren Verluste der serbischen Armee in den blutigen Kämpfen um Groß-Schiljegowac und Krevet wird darin dem Obercommandirenden mit dem schweren Vorwurfe aufgebürdet, alle diese Kämpfe seien vollständig überflüssig und das Standhalten in den genannten Positionen ungerechtfertigt gewesen, da die serbischen Streitkräfte für die Behauptung derselben unzureichend gewesen seien. Wenn sich in dieser Kritik nur die persönliche Meinung des Belgrader Correspondenten der „Intern. Telegraphen-Agentur" äußerte, so verdiente sie keine besondere Beachtung, es ist aber bekannt, daß derselbe seit lange in den besten Beziehungen zu einigen der serbischen Minister steht, und so ist die Annahme wohl keine gewagte, daß deren Auffassung in dem betreffenden Telegramme Ausdruck gefunden hat. Außer in den leitenden Kreisen Serbiens ist übrigens auch die Stimmung der ganzen Bevölkerung in Folge der jüngsten Ereignisse eine sehr gedrückte; der noch vor Kurzem so hoch gehende Enthusiasmus für die energische Fortsetzung des Krieges, für die Proclamirung des Fürsten Milan zum Könige 2c. ist spurlos verschwunden und hat einer Niedergeschlagenheit und einem Pessimismus Platz gemacht, der die eigene Lage nur noch in den düstersten Farben zu malen und an das Mitleid Anderer zu appelliren versteht."

Die „Neue Zeit" endlich schildert den Zustand der serbischen Armee in folgender Weise:

„Wir wiederholen es auch heute: Serbien kann den Krieg nicht fortsetzen und das serbische Heer kann den türkischen Streitkräften keinen hinreichenden Widerstand entgegensetzen. Wer anders denkt, täuscht sich und Andere. Wäre die serbische Armee stärker als die türkische, so hätte sie die Türken nicht in ihr Territorium hereingelassen, sondern wäre auf türkisches Gebiet hinübergegangen; wenn sie den Türken Widerstand leisten könnte, so hätte sie nicht Groß-Schiljegovac, Greditin und Kavnik aufgegeben. Ueberhaupt sind wir der Meinung, daß kein Grund vorhanden ist, die Wahrheit zu verhehlen. Große Opfer sind gebracht worden und jede Anstrengung muß ein Ende haben. Serbien kann nicht mehr den Widerstand leisten wie bisher und ihm droht die Besetzung der wichtigsten Punkte durch türkische Truppen. Wir sagen gerade und offen, daß die Lage der serbischen Armee eine traurige ist."

Schade, daß diese Erkenntniß so spät kommt!

Die neuesten Nachrichten aus der **Schweiz** lauten, was die Tessiner Wirren betrifft, durchweg beruhigend. Wie man versichert, konnte sogar das aufgebotene Militär wieder entlassen werden, was selbstverständlich im Einvernehmen mit dem letzteren geschah.

Die **italienischen** Zeitungen veröffentlichen ein Circular des Ministers Mancini, in welchem angeordnet wird, daß die Acte und Pfründenvergebungen der von der Regierung nicht anerkannten Bischöfe nicht mit dem Königlichen Placet versehen werden dürfen, außer wenn die Regierung ausnahmsweise Umstände und Bedürfnisse im Interesse einiger in besonderen Verhältnissen lebenden Theile der Bevölkerung in Erwägung zieht. — Die Journale melden, daß der Staatsrath das Reglement der freien Entrepots definitiv angenommen hat. — Der „Araldo" schreibt: „Die venetianischen Zeitungen haben uns die traurige Nachricht von dem strengen Arreste des Contre-Admirals Cacace gebracht, der eine sehr hohe Stelle im Arsenal zu Venedig bekleidete. Wir erfahren, daß sogleich nach Erfüllung gewißer Vorbedingungen in Venedig ein außerordentlicher Kriegsrath zusammentreten wird, der, um Cacace zu richten, aus sechs Offizieren gleichen Grades bestehen muß. Einige der Gerüchte im Umlauf wollten wissen, daß der Contre-Admiral wegen Unterschlagung einer bedeutenden Geldsumme in der Arsenalverwaltung angeklagt sei, wir sind hingegen in der Lage versichern zu können, daß keine Anklage, die seine Rechtschaffenheit betrifft, vorliegt, sondern daß es sich um ein schweres Vergehen gegen die Militärdisciplin in der Ausübung wichtiger Functionen handelt."

Was die bevorstehenden Wahlen betrifft, so wächst die Zahl der Ueberläufer von der Rechten täglich; indeß hält man es für fraglich, ob die Linke damit wirklich gewinnt, da diese Ueberläufer schwerlich als zuverlässige Anhänger zu betrachten sind. In Rom selbst zeigt sich die „Associazione costituzionale" vollkommen ohnmächtig. Gegen Garibaldi und Professor Baccelli kann sie gar keine Candidatur der Rechten aufstellen; gegen die fortschrittlichen Candidaten für die drei übrigen städtischen Wahlbezirke müßte aber die römische Bevölkerung selbst Einsprache erheben, so unbedeutend und nichtssagend sind dieselben.

In **Frankreich** gießen die clericalen Blätter noch immer über Gambetta wegen seiner Angriffe auf die Ultramontanen die volle Schale ihres Zornes aus und der „Univers" bemerkt in seiner bekannten Sprache unter Anderem: „Das Acrobatenthum kann zuweilen auf den Jahrmärkten Erfolg haben; auf einen wie elenden Zustand aber auch die revolutionären Unternehmungen Frankreich gebracht haben, lassen wir doch nicht die Annahme zu, daß die Regierung in die Hände des Mannes fallen könnte, welchen seine besondern Fähigkeiten besser zur Leitung eines Circus geeignet machen."

Der Passus der Rede Gambetta's, welcher den Unwillen der Clericalen besonders erregt hat, lautet folgendermaßen:

Die reactionären Leidenschaften regen sich auf's Neue: wir haben einen gefährlichen Feind zu bekämpfen, der unter dem Vorwande der Religion alle Gebiete der Politik unsicher macht und um jeden Preis die Staatsgewalt an sich reißen will. Und am Vorabend dieses entscheidenden Kampfes gegen das clericale Gelichter sollte man durch subtile Streitigkeiten Spaltungen in die Reihen der Republikaner bringen? Das wäre gegen die Vernunft und das wird nicht geschehen. Nein, die Politik der Resultate, welche man spöttisch die Opportunitätspolitik nennt, als ob es also besser wäre, eine inopportune Politik einzuschlagen, ist die einzig richtige, die andere führt nur zu Schiffbruch und Verderben. Was anders hat das Verbrechen jenes schnöden Abenteurers Napoleons III. möglich gemacht, als gerade die Furcht, welche dem Lande durch die gewaltthätige Sprache und Polilik der extremen Parteien eingejagt wurde? Diese Erfahrung mögen wir jetzt beherzigen, und es gefällt mir, gerade vor Belleville, diesem Mons Aventinus unserer Republik, die neue Politik der Mäßigung und des besonnenen Fortschritts zu verkünden. Belleville sei nicht ein Ort des Aufruhrs, sondern Frankreich möge von seinen Zinnen die Fahne des Rechtes friedlich wehen sehen; dann wird es nicht mehr zittern und seiner Ruhe versichert sein.

Einer der Berliner „Post" aus London zugegangenen Mittheilung zufolge erstrecken sich die maritimen Rüstungen **Englands** bis unmittelbar vor die deutsche Thüre. Englischerseits würde nämlich nach Meldung des genannten Blattes an einer Batterie auf der Ostseite der Insel gebaut, die mit zwei 12- und zwei 48-Pfündern armirt werden solle. Die Geschütze seien bereits durch einen Kriegsdampfer gelandet. Dazu bemerkt die „Weser-Zeitung":

Die Nachricht, wenn sie sich bestätigt, wird nicht verfehlen, in Deutschland unangenehmes Aufsehen zu machen. Die Bewaffnung der Batterie mit schweren Geschützen schließt wohl die Annahme aus, daß es sich blos um einen Apparat zum Signalgeben handelt, und es hat daher mehr Wahrscheinlichkeit, daß die englische Regierung für den Fall kriegerischer Verwickelungen den Zugang zur Rhede zu decken und Helgoland eintretendenfalls zum gesicherten Stützpunkte seiner Flotte zu machen beabsichtigt. Wenn freilich augenblicklich die Maßregel wohl ohne jeden Hintergedanken gegen Deutschland angeordnet ist und vielmehr aus Vorsicht vor russischen Plänen stattfindet, so muß der Gedanke, daß die unmittelbar vor der Mündung der Weser und der Elbe gelegene Insel ein befestigter Punkt werden soll, doch wieder die Erinnerung wachrufen, daß England sehr unbefugter Weise sich im Besitze jener deutschen Insel befindet. So lange England seine Herrschaft über Helgoland gewissermaßen nur nominell ausübte und das Felseneiland fast wie neutraler Boden erschien, konnte Deutschland sich wohl dabei beruhigen."

In **Holland** ist wieder stark von einer Ministerkrisis die Rede, da der neue Colonialminister sich, wie es scheint, nicht recht nach den in ihn gesetzten Erwartungen bewährt hat.

Aus **Amerika** liegt uns eine Zuschrift vor, welche der Ausschuß der „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten" unter dem 2. October von Chicago aus an den Schweizerischen Arbeiterbund gerichtet hat, der bekanntlich ein Glied der „Internationale" bildet. Da dieses Schriftstück allgemeines Interesse haben dürfte, theilen wir dessen Wortlaut mit:

„Genossen! Dasselbe System, dieselben Verhältnisse, welche Veranlassung gaben zur Organisirung der Arbeiter in Europa, waren es auch hier, welche die Arbeiterklasse bewegten, sich zum Kampfe für Recht, Freiheit und Brot zusammen zu schaaren und immer dichter und dichter die Reihen zu schließen. Wie früher die Socialisten in mehreren Ländern Europas, so waren auch bis jetzt die Socialisten Amerikas in verschiedene Fractionen gespalten. Gleichwie unsere Brüder über dem Ocean sich vereinigten, um gemeinsam das hohe Ziel zu erkämpfen, so haben auch die Socialisten Amerikas auf einer Convention zu Philadelphia einen Bund geschlossen. Es ist auf dieser Convention die „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten" gegründet und dadurch der Grundstein zu dem Bau, den aufzuführen wir uns bestreben, gelegt werdrn. Obwohl die „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten" eine nationale Organisation ist — was hier im Interesse der Agitation geboten war — so hält sie doch die internationale Arbeiterverbindung aufrecht und zu diesem Zwecke hat der Ausschuß der „Arbeiterpartei der Ver-

---

ersten Male die Fahnen der Bürgerschaft erwähnt, entweder hatte dieselbe früher noch keine, oder sie kamen nicht zur Anwendung.

Am 6. December 1454, also nach 34 Jahren, fielen wieder einmal freundliche Lichtstrahlen in die Straßen der Stadt, die seitdem um nächtlich Weilen wieder in der tiefsten Finsterniß gelegen, soweit des Mondes trauter Schein sie nicht beglückt hatte. Es erfolgte am genannten Abend bei Windlichtern der Einzug des jugendlichen Königs Ladislaus, welcher in seinem Gefolge noch die Herzoge Wilhelm und Otto von Baiern und die Markgrafen Albrecht und Friedrich von Brandenburg mitbrachte. Die Fenster der Häuser in den Straßen, durch welche der imposante Zug ging, waren illuminirt. Die erste Illumination Breslau's. Erst am 11. December erfolgte die Huldigung. Ueberhaupt schien es Ladislaus in Breslau besonders zu gefallen; denn er machte von allen ihren Landesfürsten der Stadt den längsten Besuch und hielt sich bis zum letzten Januar 1455 hier auf.

König Matthias, den die Breslauer mit außerordentlichen Hoffnungen, als den damals kräftigsten Regenten in der ordnungslosen Zeit, zum Landesfürsten gewählt hatten, hielt seinen Einzug zur Huldigung in der schönsten Jahreszeit, und kam am 26. Mai 1469 am Freitag nach Pfingsten hier an. Sein Empfang war von allen bisherigen der glänzendste. Er ritt mit einem Geleit von 5000 Pferden hier ein und wurde von Adel und Bürgerschaft zunächst bis an die Dombrücke geleitet, woselbst er von Bischof, Capitel und Clerus empfangen und in die Kathedralkirche geführt ward.

Er war der erste Landesfürst, welcher in der kaiserlichen Burg am Oderthor wohnte. Bei der Huldigung durch die Bürgerschaft, welche am 1. Juni geschah, aber stand derselbe an einem Fenster des Eckhauses am Ring und Salzringe. Erst am folgenden Tage nahm er die Huldigung der Fürsten und Stände ab. Vielleicht wollte er durch diese Auszeichnung die reiche Stadt gewinnen, die, als das Land ringsum durch den Hussitenkrieg verwüstet, und sie selbst nicht unerhebliche Verluste erlitten hatte, dennoch Wohlstand genug besaß, um das größte ihrer Bauwerke, den Elisabetthurm, aufführen zu können, denn auf dem Fürstentage 1481 forderte er die erste Steuer von ihr. Sie ward ihm freilich gegen Revers auch bewilligt. Schlesien und namentlich Breslau, erfuhr überhaupt auch rücksichtlich seiner Privilegien, bald harten Druck von ihm.

Auf Mathias, der 1490 starb, folgte in Schlesien wieder ein milder und gutmüthiger, leider aber zu schwacher Landesfürst, König Wladislaus II. von Böhmen. Er kam erst am 30. Januar 1511 zur Huldigung nach Breslau und hielt seinen Einzug echt winterlich; wahrscheinltch bei strenger Kälte. Von seinem Prinzen und Prinzessin wenigstens, die ihren königlichen Vater hierher begleiteten, wird erzählt, daß sie auf einem Schlitten mit geheizter Stube daherfuhren. Diese wohnten wie die früheren Oberherren Schlesiens wieder in dem Hause zu „den Sieben Churfürsten" auf dem Ringe, das damals dem Hans Bockwitz gehörte, während der König in einem anderen Ringhause, dem des Jakob Bonner, Quartier nahm.

Dieser König war der Erste, welcher selbst den Breslauern ein großes Bankett im Fürsten-Saale des Rathhauses gab, zu welchem auch die Bürgerfrauen und Töchter geladen waren, und wobei auch Tanz erfolgte; ebenfalls der erste in diesen Räumen.

Hierauf wurde den Breslauern das Schauspiel eines Turniers zu Theil, indem die Chronisten berichten, daß ein Rennen und Stechen zwischen dem Markgraf Georg von Brandenburg und einem Ritter im Beisein des Königs und der Ritterschaft auf dortselbst gelegten Brettern bei dieser Gelegenheit stattfand.

Es ist zu vermuthen, daß dieses Turnier auf dem Ringe selbst an einem andern Tage während der Dauer des königlichen Besuches erfolgt ist; denn in den hochgelegenen Fürstensaal konnten schwerlich Pferde gebracht werden, der Saalraum hätte auch für das Kampfspiel wohl nicht ausgereicht. Zu derartigen Rennen gehörten aber Pferde, daß dieselben gegen die gewöhnliche Regel hier nur zu Fuß ausgeführt worden sein sollten, ist nicht wahrscheinlich. Daß nur der Ring der Schauplatz des Waffenspiels gewesen, ist auch dadurch nicht unwahrscheinlich, daß durch Bretterauflegung eine gleiche Fläche hergestellt worden. Nach dem oben angezogenen Berichte Dr. Lindemann's waren in jener Zeit Straßen und Plätze der Städte noch ungepflastert. Bei schmutzigem Wege bedienten sich die Stadtbewohner der Holzschuhe über die eigentliche Fußbekleidung, und noch die Rathsherren in den deutschen Reichsstädten trugen ihre Holzschuhe bis an die Schwelle ihres Sitzungssaales. In diesen Städten soll vor den Häusern der bemittelten Bürger durch Aufschüttung von trockenem Stroh häufig eine Wegverbesserung zu erzielen versucht worden sein. Hier mag man zu demselben Mittel nicht gegriffen haben, weil es ein genügend practisches auch nicht gewesen sein kann, da das Stroh im zertretenen und feuchten Zustande den Schmutz zu vermehren nur selbst allzu geeignet war, sondern half sich mit zugehauenen Aesten und Baumstämmen gegen die vom Regenwasser und anderen Einflüssen auf den Straßen gebildeten Seen und Pfützen. Diese in die Weguntiefen eingelegten Hölzer (Knüttel) gaben den Gassen ein brückenartiges Ansehen und manche der heutigen Straßennamen stammen noch aus jener Zeit, wie: Schmiedebrücke, Schuhbrücke. Demzufolge lag es nach bisherigem Gebrauche hier auch näher, daß man eher durch Bretterauflage, als durch Sandaufschüttung, worauf man erst in späterer Zeit verfiel, eine Arena auf dem Ringe herstellte.

Zugleich mit dem Eintritt des Lenzes — am 1. Mai 1527 hielt König Ferdinand I. seinen Einzug in Breslau's Mauern. Man holte ihn in weitester Entfernung von der Stadt, wie früher den Matthias, nämlich eine Meile vor derselben durch Fürsten und Stände ein. Bestand das Geleit desselben auch nicht aus einer solchen Anzahl von Rossen, wie bei jenem, so kann man doch wahrnehmen, daß die Stadt in Bezug auf den Luxus an solchen Fortschritte gemacht; denn die Chronisten berichten, es sei der Stadt- und Fürstenthums-Hauptmann Achatius Haunold mit 300 Rossen in blau und weißer Uniformirung dem König entgegengeritten. Ueberhaupt scheint Ferdinand nicht nur die Zuneigung der Breslauer von Anfang an besessen zu haben, sondern es war auch aus dem Grunde, den reichen Bürgerstand zum Stadtadel zu erheben, — ein Bestreben, was sich um diese Zeit in allen großen Städten des Reichs kund gab, — noch manche Neuheit für die Einzugsfeier und die Zeit des Aufenthaltes dieses Landesfürsten in Breslau vorbereitet. So hielten jetzt auf dem Einzugswege an geeigneter Stelle vor der Stadt zwei bemittelte Bürger Hans Bockwitz und Sebastian Uthmann ein ritterliches Stechen, welches dem König so wohl gefiel, daß er Beide zu Rittern schlug. Die Bürgerschaft war ins Gewehr gestellt, als der Monarch mit der Königin durch die Stadt fuhr, und diesmal waren es in der That bereits Feuerwaffen; denn die Bürgerschützen aus den Zünften hatten um dieselbe Zeit schon die Büchsen und nur die aus der Kaufmannschaft waren der alten Waffe, der Armbrust, treu geblieben. Während des Zuges des Herrscherpaares dnrch die Stadt auf den Dom und von da zurück in das ihm wieder in den „Sieben Kurfürsten" am Ringe bereitete Quartier wurden die Stücke und Doppelhaken — mörserartige und langrohrige Büchsen — auf den Wällen, Mauern und Thürmen gelöst und von der Bürgerschaft mit ihren Handbüchsen „Salve" gegeben. Von dem Rathsthurm und den Kirchthürmen aber ertönte Musik von Pauken und Trompeten. In der Musikkapelle der Stadt ergiebt sich also gleichfalls ein Fortschritt, weil früher dieselbe noch gar keine Musik hatte, die ersten Stadtpfeifer aber nur die in Polen bekannten Instrumente, statt der Pauken den Dudelsack und an Stelle der Trompeten nur die damals noch allgemein üblichen Zinken führten. Am Abende dieses Einzugstages wurden in den Ecken des Ringes Pechtonnen zu Freudenfeuern angezündet, bei welchen der Rath dem Volke einige Tonnen des damals so beliebten Schweidnitzer Bieres, Schöps genannt, schroten ließ.

Die Huldignng, welche diesem Landesherrn dargebracht wurde, geschah auch in glänzender Weise. Am folgenden Tage huldigte ihm die Bürgerschaft der Stadt auf dem Ringe vor seiner Wohnung, woselbst eine Bühne errichtet worden war, auf welcher der König unter einem Baldachin auf einem mit rothem Sammet beschlagenen Sessel saß. Fürsten und Stände huldigten erst am 4. Mai auf der kaiserlichen Burg, die dieser Landesfürst vollends ausbaute.

In einer dem Wonnemond entgegengesetzten Jahreszeit, am 6ten December 1563 hielt König Maximilian II. seinen Einzug in Breslau. Fürsten und Stände ritten mit ihrem Reisigen Zeuge ihm nur bis vor das Schweidnitzer-Thor entgegen. Der Zug nahm durch die aufgestellte Bürgerschaft seinen Weg über die Albrechtsstraße nach dem Dome, wie er wohl auch früher ihn genommen haben mag. Die Häuser der Stadt aber waren diesmal vom Schweidnitzer-Thor bis zur Kaiserburg renovirt. Böllerschüsse und Musik von den Thürmen erfolgten wie bei der Einholung Ferdinands. Hervortretend ist aber bei dieser Gelegenheit, daß die Breslauer nicht wie früher nur ihre militairische Stadtmacht, sondern zugleich aufs Neue ihren Fortschritt in der Cultur und einen gewissen Geschmack in Fest-Arrangements zeigen. Es beginnt der Bau der Ehrenpforten, von welchen eine auf der Schweidnitzer-Straße, eine auf der Schmiedebrücke, errichtet werden. Von Maximilians mildem Sinne versprachen sich die Breslauer viel — und sie täuschten sich darin auch nicht. — Sie wollten bei seiner Ankunft ihm daher nicht nur die gewöhnlichen Thore öffnen, sondern im Hinblick auf die Größen des Alterthums, denen auf ihren Siegeszügen separate Eingänge durch die Stadtmauern von der enthusiasmirten Bevölkerung gebrochen wurden, bauten sie innerhalb der Stadt noch besondere Thore für diesen Zweck, die sich unter dem Namen der Ehrenpforten bis auf unsere Zeit erhalten haben. Diese beiden ersten hatten, wie die Chronisten berichten, die Gestalt eines Palastes, scheinen von bedeutender Größe und, namentlich die an der Schmiedebrücke reich und sinnig verziert gewesen zu sein, da sich an derselben ein beweglicher Adler befand, der sich bei dem Durchzug vor dem Kaiser neigte, worüber ein gekröntes M. in reicher Vergoldung strahlte.

Bei dem nächstfolgenden Besuch eines Landesherrn zur Huldigung in Breslau hatte das Nikolaithor die Ehre der ersten Begrüßung. Sie galt Kaiser Rudolph II., welcher auf einem anderen als dem bisherigen Wege nach Breslau gekommen war, am 24. Mai 1577. Die Schlesier erwarteten ebenfalls viel von ihm bei seinem sanften Gemüthe, worin sie sich auch nicht täuschten, und so war sein Empfang in Breslau ein glänzender. Es waren daher nicht nur die bisher üb-

einigten Staaten" die Pflicht, mit allen organisirten Arbeitern in geeignete Verbindung zu treten, welche Aufgabe wir hierdurch mit Freuden erfüllen. So nothwendig, wie die Organisation der Arbeiterkasse überhaupt, so nothwendig ist die internationale Verbindung, die Verbrüderung der Arbeiter der ganzen civilisirten Welt. Wir reichen Euch als ein Theil der organisirten Arbeiterklasse die Bruderhand über das Weltmeer, welches wohl Länder von einander trennen, welches die Oberfläche der Erde zertheilen kann, welches aber nicht im Stande ist, Menschen zu trennen, die aus denselben Beweggründen mit gleichem Pflichtgefühl, mit gleichem Rechtsbewußtsein gegen die Knechtschaft, gegen die Unterdrückung und Sclaverei in jeder Form, für wahre Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit kämpfen, die sich als Brüder erkannt haben und als Brüder für und mit einander streiten wollen. Wir werden stets bemüht sein, gemeinschaftlich mit Euch zu handeln in dem großen und gemeinsamen Kampfe und zu diesem Zwecke stets über unsere Organisation, über unser Handeln, unsere Erfolge &c. an Euch berichten. Hingegen fordern wir Euch auf, im Namen der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten, in irgend einer Weise mit uns in Verbindung zu treten, um den noch unorganisirten Arbeitern, um der ganzen Menschheit zu zeigen, daß wir unser gemeinsames Interesse erkannt haben und auch entschlossen sind, stets als Brüder gemeinsam zu handeln. Es lebe die Verbrüderung der Arbeiter aller Länder!"

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. [Erklärung der Bundesregierungen über die Justizgesetze. — Abg. Windthorst über die Orientfrage. — Elsässisches Organisationsgesetz. — Berathung der Justizgesetze. — Dr. Max Hirsch.] Der Standpunkt der verbündeten Regierungen zu den Justizgesetzen ist durch das heutige kurze Exposé des Justizministers Dr. Leonhardt nichts weniger als vereinfacht worden. Indem sich die Regierungen für die Gesammtheit die freie Action für die dritte und zweite Lesung vorbehalten haben und jeder Regierung das Recht vindiciren, selbstständige Commissare zu ernennen, welche jederzeit neuen Bedenken Raum geben können, ist für die geschäftliche Behandlung der Justizgesetze ein so weiter Spielraum geschaffen, daß eine sechswöchentliche Frist nicht für die Bewältigung des reichen Materials ausreicht. Allerdings darf constatirt werden, daß die Mehrheit des Reichstages es am Entgegenkommen nicht fehlen lassen wird. Man erwartet mit Ungeduld die vom Bundesrath angekündigte Gesammtübersicht der Bedenken über die von der Justiz-Commission gefaßten Beschlüsse. Wenn es auch im Hause Heiterkeit erregte, als Dr. Leonhardt verkündigte, daß die verbündeten Regierungen einige 70 Bedenken fallen gelassen haben, so ist man doch andererseits besorgt für den großen Rest der Streitpunkte. Man versichert nämlich in Abgeordnetenkreisen, daß die preußische Regierung auf ihrem Entschlusse beharrt, in den wichtigsten politischen Fragen keine Concessionen zu machen, weil sie im Bundesrath die sichere Mehrheit hat, und wo sie in der Minorität bleiben sollte, entschlossen ist, ihren Standpunkt im Plenum des Reichstages zu wahren. Man hört sogar in Abgeordnetenkreisen, daß die Debatten das Schauspiel eines Dissenses unter den Bundesräthen selbst bieten dürften, weil von einigen derselben Anspruch darauf gemacht wird, ihr Minderheitsvotum mit Gründen zu belegen. — Der Führer des Centrums hat sich der angekündigten Interpellation über die orient. Angelegenheit in seiner heutigen Budgetrede entledigt. Der große Umfang des Stoffes schrumpfte jedoch unter seiner Behandlung zu der dürftigen Ansicht zusammen, daß Deutschlands Staatsinteresse es erheische, Oesterreich beizustehen. Diese Auffassung wird selbstverständlich im Reichstage nicht getheilt. Das politische Interesse des Centrums mag es erfordern, daß einer katholischen Macht Beistand geleistet wird, obwohl man damit auch die Politik des Halbmondes unterstützen würde. Aber Deutschlands Interesse widerspricht es, Rußland in die Arme Frankreichs zu treiben, und das ist der Cardinalpunkt der diplomatischen Situation. Ein liberaler Abgeordneter sagte mit Recht: „Es soll mich Wunder nehmen, wenn der Abg. Dr. Windthorst sich nicht gesagt hätte, daß ein einseitiges Bündniß mit Oesterreich den Dreikaiserbund unmöglich macht." — Das elsässische Organisationsgesetz wird gutem Vernehmen nach vorläufig dem Bundesrath nicht vorgelegt. Offenbar hat die Kürze der Session und vielleicht auch die Presse in Deutschland, wie die öffentliche Meinung in den Reichslanden dazu beigetragen, den Entwurf erst in der nächsten Session des Reichstages einzubringen. — Die Subcommission der Fortschrittspartei für die Justizgesetze hat die Durchberathung der Civilprozeßordnung noch nicht beendigt, sondern setzt dieselbe in ihrer heutigen Abendsitzung fort. — Im 1. Berliner Wahlbezirk wird an Stelle des Abg. Kloß neben anderen von uns bereits genannten Candidaten Dr. Max Hirsch in Vorschlag gebracht werden. Derselbe ist durch seine bisherige Thätigkeit (er vertrat schon früher den Plauenschen Wahlkreis im Reichstage) hinlänglich bekannt. Alles, was ihm seine politischen Gegner, in erster Linie die Zünftler, zum Vorwurf machen können, ist, daß er wie Schulze-Delitzsch, dessen socialen Standpunkt er vertritt, sich als Anwalt der Gewerkvereine durch die Organisation der gemäßigten Partei unter den Arbeitern ein Verdienst um die liberale Sache erworben hat.

△ **Berlin**, 3. Nov. [Aus dem Reichstage.] Dem Siegesrausch der von Wachs, Wallichs und Genossen verführten Fractionsmehrheit der Nationalliberalen folgte ein intensiver Katzenjammer. Die 20 bis 30, die gestern das kindliche Vergnügen der Schleswig-Holsteinische Rache nicht mitgemacht, sondern mit Fortschrittspartei und Centrum sofort für Hänel gestimmt hatten, darunter fast alle angesehenen Parteiführer und, wie es heißt, der einstimmig gewesene „Fractionsvorstand (die sog. Heiligen), stießen mit ihren Vorschlägen zur möglichsten Sühne auf keinen Widerspruch mehr. Heute früh erschien in der Fraction der Fortschrittspartei eine Deputation der Nationalliberalen, welche die Versicherung abgab, die Fraction der Nationalliberalen würde nunmehr einstimmig für jedes von der Fortschrittspartei vorgeschlagenes Mitglied derselben zum 3. Präsidenten stimmen. Die Herren waren wirklich der Meinung, die Fortschrittspartei werde über diesen Vorschlag sehr entzückt sein und trotz der Kürze dieser letzten Session, um einen Präsidenten aus ihren Reihen zu bekommen, schnell Kloß oder ein anderes zum Präsidenten gut befähigtes Mitglied vorschlagen. Die Fraction kam aber, fast ohne Discussion schnell zu dem einstimmigen Beschluß, zu erklären, daß sie selbst Niemanden vorschlagen und daß zweifellos kein Parteimitglied eine Wahl annehmen werde. Jetzt war die Coterie Wachs-Wallichs und Genossen, welcher der Unterschied zwischen liberal und conservativ ja noch Wallichs Ausspruch überhaupt abhanden gekommen ist, sofort mit dem Vorschlage da, als dritten Präsidenten keinen Nationalliberalen — also einen Conservativen zu wählen. Allein diesmal blieben sie mit kaum einem Dutzend Stimmen in der Minderheit. Man beschloß, Herrn von Benda zu wählen und dies der Fraction der Fortschrittspartei anzuzeigen. Diese stellte ihren Mitgliedern anheim, gar nicht zu stimmen oder weiße Zettel abzugeben. Daß man Herrn von Benda aussuchte, geschah wohl mit Rücksicht darauf, daß er mit vielen Mitgliedern der Fortschrittspartei auf besonders gutem Fuße steht und die Gesellschaft Wachs-Wallichs in der Fraction eifrig bekämpft hatte. Unter 227 Stimmzetteln trugen 156 den Namen von Benda, während 68 unbeschrieben waren. So kam denn der Reichstag glücklich zur Constituirung und die Nationalliberalen zu drei Präsidenten. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erfuhr man vom Minister Leonhardt, daß die verbündeten Regierungen — vorläufig einige 70 Bedenken bei den Justizgesetzen haben. Sehr ermuthigend klang dies nicht. — Bei der ersten Berathung des Budgets für ¼ Jahr hielt Eugen Richter seine regelmäßige Budgetrede, die diesmal nur finanz-politischen Inhalts war. Eine glänzende Rechtfertigung der Finanzpolitik des Reichstages, der — entgegen den Freiconservativen und Conservativen — 45 Millionen Matricularbeiträge und Steuern verhindert hat, fand er in den Zahlen des Etats und wies er in den verschiedenen Positionen nach. Er sprach es schon jetzt aus, daß bei dem Etat des nächsten Jahres trotz der schlechten Zeiten keine neuen Steuern und keine Erhöhung der Matricularbeiträge nöthig seien. Delbrück's Nachfolger, Hofmann, hatte, wie aus seiner sehr breiten Entgegnung hervorging, Richter's finanzpolitische Auseinandersetzungen zum Theil gar nicht verstanden. Auf die große Politik führte sodann Windthorst (Meppen) hin, Die Türkenfrage zu behandeln, war aber keine Neigung im Reichstage vorhanden. Daß er den Streit zwischen Nationalliberalen und Fortschritt seinerseits ausnutzte, war ihm nach seiner Parteistellung nicht zu verdenken. Seine Erklärung, nach den gestrigen Vorgängen schmecke (nicht rieche) die parlamentarische Atmosphäre etwas stark nach Knobloch (nicht Knoblauch), brachte ihm eine Art Ordnungsruf des Präsidenten ein, wenn ich recht verstanden habe.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Mahlendorff, Assist.-Arzt 1. Classe vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 4. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) befördert. Dr. Horzetzky, Assist.-Arzt 1. Cl. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, Dr. Weitz, Assist.-Arzt 1. Cl. vom Oberschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 versetzt.

⊙ **Posen**, 3. Novbr. [Cardinal Ledochowski.] Große Kirchen — kleine Heilige! sagt ein altdeutsches Sprichwort. Ein großer Kleinmuth spricht sich aus dem neuesten Sendschreiben des Cardinals Ledochowski, der sich zu Rom das billige Vergnügen gestattet, die Rolle eines Erzbischofs von Posen und Gnesen weiter zu spielen. Die häufigen Mahnungen an seinen Ex-Sprengel bekunden eine Art Angst, daß die „theuren", „hochwürdigen", „lieben" und „geliebtesten" Brüder — die Geistlichen — allmälig dem ehemaligen Oberhirten seine Einmischung in ihre Angelegenheiten übel vermerken oder wohl gar sich um dieselbe nicht mehr kümmern würden. Dies ist der Grund der vielen Schreibereien, mit welchen Graf Ledochowski keinen andern Zweck verfolgt, als sich selbst in seiner angemaßten Stellung als Erzbischof von Posen und Gnesen immer und immer wieder in Erinnerung zu bringen. Nur deshalb benutzt er Lappalien zu Sendschreiben, über welche jeder Geistliche selbst entscheiden könnte. Alten erfahrenen Priestern bringt er die Vorschriften über die Tonsur, die Kleidung, allerlei äußerliche Kleinigkeiten in Erinnerung, er verweist sie auf die Wichtigkeit der Messe, den Trost durch das Gebet und die Erbauung durch das Brevier, er empfiehlt die „Jüngsten" und „Jüngeren" der Fürsorge der Alten, während bekanntlich auch die Denunciation der letzteren durch die „Jüngsten" das ehemalige Regiment Ledochowskis — und seines Attaché's Kozmian — kennzeichnete. Noch auffälliger ist das beträchtliche Quantum süßer Schmeicheleien, welche der Cardinal für seine „erprobte und tüchtige geistige Vertreterschaft" übrig hat. Früher war das Regiment freilich schärfer, aber ein schlechter Spielmann, der nur eine Weise kann. Heute giebt es bereits zahlreiche Abtrünnige, es giebt noch mehr Zweifler, die nur aus Mangel an Muth noch nicht zu Gunsten des Staates sich zu erklären wagen, es fängt sich ein junger Nachwuchs zu bilden an, der die Bedingungen, welche die Staatsgesetze stellen, nicht verachtet, sondern sie zu erfüllen trachtet. Je größer die Gefahr des Abfalls, desto liebevoller wird der Cardinal, indem er ausruft, daß seine theuren Brüder in Posen dem lieben Gott und den Engelein, dem Papst und der Kirche „einen angenehmen Anblick" darbieten; sie bezeigen „Seelenstärke" und „Verständniß"; sie „bereichern ihren Verstand" und haben „große Aufopferungsfähigkeit". Zugleich aber droht der Cardinal, daß Niemand sich durch Hoffnung auf Straflosigkeit solle irre machen lassen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lichen Ehrenbezeigungen, wie den vorhergehenden Herrschern, veranstaltet, sondern auch die alten Befestigungen und die Häuser ganzer Straßen zogen ein neues Gewand an. So wurde der Nikolaithorthurm steinfarbig angestrichen. Die alten vorzüglich gearbeiteten Bildwerke aber, das Crucifix — dasselbe was sich nunmehr an der Elftausend-Jungfrauen-Kirche befindet, — das alte Stadtwappen und die Statuen über dem Nikolaithor außen auf der Brücke waren gemalt, die Barbara-Kirche und alle Häuser der Gassen, durch welche der Zug ging, geweißt und renovirt worden. Ehrenpforten hatte man unterm Nikolaithor, am Nikolai-Schwibbogen und am Ringe errichtet.

Zum ersten Male aber verherrlichte auch die Poesie einen solchen Einzug. An den Ehrenpforten nämlich standen Verse von dem Rector bei St. Elisabeth, M. Nicolaus Steinberg. Derselbe machte damit auch sein Glück und blieb nicht unbeachtet, wie die meisten nachfolgenden schlesischen Poeten. Er wurde vom Kaiser zum Hofpoeten gekrönt und ihm ein silberner Pokal verehrt. Steinberg war also der erste schlesische kaiserliche gekrönte Poet.

Kaiser Rudolph nahm seine Wohnung ebenfalls auf dem Ringe im Hause zu den „Sieben Kurfürsten" und ihm ward auf der kaiserlichen Burg in der üblichen Weise gehuldigt.

Von Kaiser Matthias II. erwarteten die Breslauer wieder zu höherem Glanz und Ruhm gehoben zu werden. Die militairische Macht der Stadt war bereits gesunken, wer, dünkte ihnen, konnte sie mehr heben, als ein energischer Regent, wie Matthias es war, der die Schwächen seines Bruders und Vorgängers Rudolph so nachsichtslos getadelt und diesen endlich zur Thronentsagung genöthigt, und der sich bereits an die ihm zugefallenen Nachbarländer so freigebig in Ertheilung von Privilegien erwiesen hatte? Sie bereiteten ihm daher die glänzendsten Festlichkeiten, als er im September 1611 zur Huldigung hierher kam. Er traf am 17. genannten Monats und Jahres in Schloß Lissa ein, übernachtete daselbst und zog am 18. durch das Nikolaithor in die Stadt. An der sogenannten Pelzbrücke wurde er von den Rathsältesten und der Bürgerschaft mit hundert Pferden — was gegen den früheren Aufwand mit Rüstpferden auf eine bedeutende Verringerung der Streitkräfte der Stadt schließen läßt — empfangen, und vom Obersyndicus Dr. Henscher mit einer lateinischen Ovation begrüßt. Es trat also diesmal die Rhetorik an die Stelle der Poesie, um den Gefeierten zu ehren.

Noch ein anderer Umstand weiset bei dem Empfange dieses Landesfürsten entweder auf das eigene Bewußtsein der militärischen Schwäche oder auf eine gewisse Berechnung, von dem stolzen König durch besondere Demüthigung zu größerer Machtverleihung zu gelangen; es war dies die Ceremonie der Schlüsselübergabe, welche bisher noch nicht vorgekommen war. In einer rothen Saffian-Reittasche wurden nämlich dem Kaiser als König von Böhmen und Herzog von Schlesien die Stadtschlüssel feierlichst übergeben. Sie wurden huldvoll zurückgewährt und die lateinische Rede des Ober-Syndikus wurde vom königlichen Kanzler in derselben Sprache wohlwollend erwidert. Darüber jedoch, daß sie mit ihren übrigen Hoffnungen sich getäuscht, wurden die Breslauer schon beim Einzuge des Kaisers belehrt, indem diesmal die Fürsten und Stände dem Zuge voranreiten durften, während sonst die Stadt den Vorzug gehabt. Um indeß die Bürgerschaft zu beschwichtigen, ließ ihr Matthias einen Revers ausstellen, daß dieser Fall ihrem Privilegium in dieser Sache nicht nachtheilig sein solle.

Der Kaiser ritt mit noch nie gesehenem Pomp in die Stadt, angethan mit langem ungarischen Reitkleid, über welchem er eine goldene Rüstung trug. Der Rath aber, um doch mit der Stärke seiner Festung und deren Armirung Eindruck auf die fremden Herren vom Gefolge zu machen, ließ zum erstenmale die großen Stückgeschütze auf der sogen. Scheere an der Oder abfeuern, und, was ebenfalls noch nicht vorgekommen, während des Einzugs eine starke Puls mit allen Glocken auf den Thürmen der Stadt läuten. Diese selbst erschien fast ganz erneut, die Häuser auf der Nicolai-, Reuschen-, Albrechts-Gasse und am Ringe waren renovirt, die Bauden hinweggeschafft und an der Ecke der Schmiedebrücke und Albrechtsstraße passirte der Kaiser durch eine kostbare Ehrenpforte von 49 Ellen Höhe und 21 Ellen Breite. Seine Wohnung nahm er übrigens, wie die meisten vor ihm hier anwesenden Herrscher, in den „sieben Kurfürsten"; die Huldigung der Fürsten und Stände erfolgte auf der Kaiserburg, die der Stadt auf dem Ringe, welche der Monarch, wie die früheren, aus einem Fenster seiner Wohnung abnahm.

Matthias, der es besser verstanden, die Herrschaft an sich zu reißen, als sie zu behaupten, fiel bald in die Fehler, die er an Rudolph gerügt. Er wollte es mit keiner der herrschenden Parteien verderben und verdarb es daher mit allen. Da er auch die Liebe seiner noch mächtigen Anverwandten bereits früher eingebüßt und selbst keine Erben hatte, so wurde er genöthigt, 1617 seinen Vetter Ferdinand zum Nachfolger anzunehmen.

Als Kaiser Ferdinand II., welcher wieder auf einem anderen Wege nach Breslau gekommen war, am 21. September 1617 seinen Einzug in die Stadt durch das Ohlauer Thor hielt, hatten ihn die schlesischen Fürsten und Stände wieder mit 1000 Pferden eingeholt. Der Zug ging um den Ring und es waren auf's Neue große Festlichkeiten veranstaltet. So bewegte sich der lange Zug auf dem Ringe an der Naschmarktseite durch eine Ehrenpforte, welche mit den Bildnissen der vier vorhergehenden und des einziehenden Kaisers in colossaler Größe geschmückt war und einen imposanten Eindruck machte. Doch die Stimmung war gedrückt. Der dreißigjährige Krieg mit seinen Schrecken und Bedürfnissen stand in naher Aussicht. An Stelle anderer Freudenbezeigungen ward daher nach geschehener Huldigung dem König Ferdinand von Fürsten und Ständen ein „ansehnliches Präsent" verehrt.

Dies waren die letzten Festlichkeiten bei der Anwesenheit eines Landesherrn in Breslau's Vorzeit. Kaiser Ferdinand ließ sich zwar, als die Treue der Schlesier gegen ihn wankend geworden und er aus den Verwickelungen des dreißigjährigen Krieges doch als Sieger hervorgegangen, im Jahre 1635 hierselbst noch einmal huldigen, aber es vertrat seine Stelle dabei der Oberamts-Verwalter, Herzog Wenzel von Oels-Bernstadt. In der Folge geschahen die Huldigungen entweder nur in Breslau vor dem Oberamte oder durch Gesandte zu Prag und an die preußischen Herrscher huldigte Breslau später in einem neuen Verhältnisse, als königliche Stadt.

Heinr. Pleban.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Hugo Bürgers neuestes Lustspiel, welches den Titel „Die Adoptirten" führt, wird seine erste Aufführung am Lobe-Theater erleben, wo es mit Frau Hedwig Niemann-Raabe als Gast in Scene gehen wird. Erst nachdem die Künstlerin die Hauptrolle des Stückes hier gespielt haben wird, wird sie dieselbe eventuell auch in Berlin am Schauspielhause creiren.

Berlin. Die General-Intendantur der Königlichen Schauspiele hat mit dem ehemaligen Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Emil Neumann, einen Vertrag abgeschlossen, wonach dem Letzteren die Zusammensetzung einer französischen Schauspiel-Gesellschaft und die Leitung der Vorstellungen übertragen wird, welche jene Gesellschaft während der Monate Januar, Februar und März 1877 im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses geben wird.

Gegenwärtig ist ein großes theatralisches Projekt in den Vorstadien, freilich noch in den ersten Vorstadien seiner Entwickelung. Es handelt sich um nichts Geringeres, als den großen Saal der Kaisergalerie (Passage) in ein Theater zu verwandeln, in welchem eine Anzahl erster Kräfte der deutschen Bühnen gemeinsam und für gemeinsame Rechnung zu spielen beabsichtigt. Es würde nach den bisherigen Vorbesprechungen — immer vorausgesetzt, daß die obschwebenden Projecte sich realisiren — dieses neue Theater am 1. October 1877 seine Wirksamkeit eröffnen. Diejenigen Künstler und Künstlerinnen, unter denen dieses Project gegenwärtig behandelt wird, sind Friedrich Haase, Hedwig Niemann-Raabe, Carl Sonntag, früher in Hannover, und Herr Glietz, Liebhaber im Stadttheater in Wien.

Darmstadt. Am 29. October ist hier der Schauspieler Otto v. Hoym gestorben. Derselbe weilte vor Jahren in Amerika und gründete daselbst das deutsche Theater in Newyork. Unter der Direction Schwemer's war er Mitglied des Breslauer Stadttheaters.

Düsseldorf. Die „K. Z." schreibt: „Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, ist es gelungen, zur Gründung einer Musikschule den berühmten Componisten Herrn Brahms für unsere Stadt zu gewinnen. Herr Brahms soll zugleich das Amt eines städtischen Musik-Directors erhalten.

Lübeck. Herr Rieger, das ehemalige Mitglied des Breslauer Stadt-Theaters, erfreut sich hier bei Publikum und Kritik der größten Beliebtheit. Es wird unsere Leser interessiren, zu erfahren, in welcher Weise die „Lübecker Zeitung" die Leistungen des Herrn Rieger beurtheilt. Sie schreibt über eine Aufführung der „Hugenotten": „Wir kommen zum „St. Bris". War das eine Figur, die Herr Rieger schuf! Charaktervoll und lebendig in Gesang und Spiel. Die Partie ist hier in solcher Weise noch nicht zur Geltung gekommen. Es war keine gewöhnliche Routine, die aus dieser Figur sprach; nein, Herr Rieger gab ihr ganz sein individuelles Gepräge. Dieser „St. Bris" fand denn auch den berechtigten Beifall." In einer Besprechung des „Barbier von Sevilla" heißt es: „Herr Rieger brachte den „Dr. Bartolo" in Spiel und Vortrag köstlich zur Geltung; er war der erste, der an diesem Abend (nach seiner großen Arie im 1. Acte) einen durchschlagenden Erfolg erzielte." — Endlich schreibt das genannte Blatt gelegentlich einer Aufführung des „Don Juan": Unter den Herren ist es immer Herr Rieger in erster Reihe, den wir durch seine in jeder Beziehung tüchtige Wiedergabe aller von Herrn Rieger gesungenen Partien, also gestern als „Leporello" zu Dank verpflichtet sind."

Wien. Der Hofschauspieler Adolf Sonnenthal feierte am 30. October sein 25jähriges Jubiläum als Schauspieler und wurde anläßlich dieses Tages mit zahlreichen Ovationen bedacht. Sonnenthal war als Schneidergeselle auf der Wanderschaft nach Wien gekommen und wohnte daselbst einer Vorstellung im Burgtheater bei, welche einen solchen Eindruck auf ihn machte, daß er den Entschluß faßte, sich der Bühne zu widmen. In Temesvar betrat er zuerst die Bretter und bereits 1854 wurde er am Burgtheater engagirt, zu dessen hervorragendsten Zierden er seit dieser Zeit gehört.

Bekanntlich besteht in Wien der Gebrauch, am 1. und 2. November mit Ausnahme der Oper an allen übrigen Theatern Raupachs: „Müller und sein Kind" zu sehen. Viele Theater geben das Stück sogar zwei Mal des Tags. In diesem Jahre gelangte es an diesen beiden Tagen an 9 Theatern dreißig Mal (!) zur Aufführung und stets vor vollen Häusern. Es geht Nichts über den guten Geschmack!

Brüssel. Professor Grégoir, Mitglied der Akademie für Musik in Brüssel und bekannt als bedeutender Pianist und Componist, ist am 30sten October im Alter von 59 Jahren plötzlich gestorben. Sein Hinscheiden wird in Kunstkreisen allgemein bedauert.

Paris. Nach sorgfältigen Untersuchungen hat man jetzt endlich das richtige Geburtshaus Molière's entdeckt. Dasselbe bildet die Ecke der Rue St. Honoré und der Rue Sauval. Vor einigen Tagen wurde an dem Hause eine Marmortafel mit entsprechender Inschrift angebracht.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

denn alle Vorschriften des kanonischen Rechts bewahren ihre Geltung und Niemand hat das Recht, Aenderungen oder Ausnahmen auf eigene Hand auszuführen. Das wäre ja ein Capitalverbrechen, denn es würde vor allen das liebe Ich des Herrn Cardinal bei Seite schieben. Und dies würde ja noch mehr der Fall sein, wenn sich noch mehr „Spreu" finden sollte, noch mehr Staatstreue, denn diese können ja nicht aus Ueberzeugung, nach wissenschaftlicher Erkenntniß oder gar aus Vaterlandsliebe und, weil sie die herrschsüchtige Richtung der katholischen Kirche mißbilligen, zu ihrem Entschluß kommen, sondern es sind nur Kleingläubige, welche die unsichere Zukunft fürchten, verlockenden Versprechen und falschen Verheißungen der Mächtigen dieser Welt folgen. Spät kommt er, doch er kommt — der Märtyrer von Ostrowo, um zu erklären, daß es ihm lieb wäre, wenn die Geistlichkeit „gereizte Streitigkeiten und tumultuarische Umstände" vermeiden wollte, damit niemals das Ansehen des priesterlichen Charakters blosgestellt werde. In der That, es sind milde Worte, welche der Herr Cardinal für Scenen anwendete, die sich in Pieranie, Xions, Kähme u. s. w. abspielten und welche die wahrheitsliebende Amtssprache der königlich preußischen Gerichte als Sachbeschädigung, Mißhandlung, Aufruhr und Landfriedensbruch brandmarkte. Nicht, weil es gemeine Verbrechen sind, bedauert der Cardinal in seinem Sendschreiben an die Posener Priester diese Ereignisse, sondern weil sie möglicherweise „das Ansehen des priesterlichen Charakters" blosstellen könnten. Auch die Worte des Erlösers: Mein Reich ist nicht von dieser Welt — vergißt der Cardinal, er verbietet den Geistlichen durchaus nicht die Einmischung in weltliche Händel, er bedauert nur, daß es „nicht anging", bei der früheren Enthaltsamkeit zu verbleiben. Er findet es ganz in der Ordnung, daß die hochwürdigsten Brüder in den Kreis einer „thätigen Wirksamkeit auf dem politischen Felde" eintreten. Sie stiften ja dort keinen Unfrieden, sie hetzen ja nicht zum Aufruhr, den verführte Bauern im Gefängniß büßen müssen, sie schmähen ja keine Gesetze und erschüttern ja nicht das Ansehen der Obrigkeit, „so von Gott gesetzt ist", — Gott bewahre: „Sie suchen nichts Anderes als die Vertheidigung der heiligen Interessen der Kirche und des Glaubens, sie erfüllen nur redlich ihre Bürgerpflicht, damit die Reinheit der Ueberzeugung dem muthig bei der Kirche ausharrendem Volke gewahrt werde". Thäten sie das nicht, so fürchtet der Cardinal, daß sich die Bande der Zucht lösen würden, daß sich die Gemeinsamkeit, die das Volk mit dem Papste und der „allgemeinen" Kirche verbindet, schwächen möchte. Der Jesuitismus, welcher aus jedem Wort des Sendschreibens hervorgrinst, verschmäht es nicht, sich ein fadenscheiniges Mäntelchen umzuhängen; aber die zwingende Macht der Umstände reißt ihm die dürftige Hülle schon jetzt häufig ab. Viele Priester, noch mehr aber die gebildeten Laien, sehen ein, daß der preußische Staat in seiner Kirchenpolitik consequent bleibt und daß eine Reaction auf diesem Gebiet auch nicht in fernster Aussicht steht. Praktische Leute sehen jeden modus vivendi schon jetzt lieber, als das Verharren bei dem passiven Widerstande. Vier Jahre haben genügt, um in weiten Kreisen in unserer Provinz die Erkenntniß zu verbreiten, daß die Idee einer ungehemmten Freiheit der Kirche ein Ideal ist, welches sich nicht mit dem Ideal des Staates verträgt. Die selbstständige sittliche Weltordnung des Staates, der als eine Anstalt zum Heile, zur Erziehung und Läuterung der Menschheit ebenso heilig ist, als die Kirche, ist stärker, als diese und muß schon deshalb siegen, weil die Kirche ein geordnetes, auf sittlichen Grundlagen beruhendes Staatsleben nicht ersetzen kann, sie selbst würde den Mangel eines solchen zuerst und schmerzlich empfinden. In unserer Provinz wie im Staate ist bei der durchgängigen Mischung der Confessionen der Staat allein die zusammenfassende und vermittelnde Macht. Unseren Ultramontanen fehlt freilich noch die Anerkennung dieser hohen Bestimmung des Staates; dem Cardinal Ledochowski ist er nach persönlichen schmerzlichen Erfahrungen nur der „Racker von Staat", wie ihn Friedrich Wilhelm IV. im Scherze einmal genannt hat. Zwar erschwert speciell in unserer Provinz die Feindschaft gegen den preußischen Staat als solchen und gegen die gegenwärtige Grundlage der deutschen Verhältnisse, gegen das Deutsche Reich, unendlich jede Verständigung, aber mit der Zeit muß sie kommen, so oft auch römische Interessen dem Grafen Ledochowski noch die Feder in die Hand drücken werden, um sie hinauszuschieben. Unmöglich wird sie durch keine Hetzerei, und verschoben ist nicht aufgehoben.

Kassel, 3. Novbr. [Die Renitenten.] Bekanntlich ist eine Anzahl der abgesetzten renitenten Pastoren in Niederhessen wegen der forgesetzten Führung des Titels „Pfarrer" prozessirt worden, ohne daß hierüber bis jetzt eine endgiltige richterliche Entscheidung vorliegt. Seitens des Kasseler Consistoriums wird namentlich deshalb auf Bestrafung der betreffenden Geistlichen gedrungen, weil es sich hier um eine principielle Frage und nicht um eine reine Formalität handelt. Der abgesetzte Vilmar'sche Pastor führt den Titel „Pfarrer", bezw. „Metropolitan" mit dem ausgesprochenen Willen, damit seine ungeschmälerte Amtsgewalt, die ihm bei der Ordination zc. übertragen worden ist, zu documentiren. Wenn namentlich seitens der Betreffenden der Zusatz „a. D." verweigert wird, mit welchem das Consistorium nicht das Geringste gegen die Titulatur einzuwenden hat, so wird damit nur ausgedrückt, daß die vor zwei Jahren erfolgten Absetzungen nichtig seien. Das Epitheton „renitent", das die Abgesetzten dem Pfarrertitel voranzusetzen pflegen, wird von Amtswegen natürlich ganz ignorirt.

Frankfurt a. M., 3. Novbr. [In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Stadtgerichtes] wurde eine Privatinjurienklage des Herrn Franz Mehring in Berlin gegen den Herausgeber der „Frankfurter Zeitung", Herrn Leopold Sonnemann, verhandelt. Kläger war durch Herrn Dr. Geiger, Beklagter durch Herrn Rechtsanwalt Holdheim vertreten. Wie Herr Dr. Geiger als Vertreter der Klage ausführte, hat Beklagter in Nr. 275 der „Magdeburger Zeitung" vom 16. Juni d. J. einen Brief veröffentlicht, in welchem er den Kläger eines Erpressungsversuches bezichtigt und denselben einen „notorischen" Verleumder nennt. Auf Antrag des Rechtsanwalts Holdheim erkannte der Gerichtshof dahin, daß dem vom Verklagten angebotenen, von klägerischer Seite bekämpften Wahrheitsbeweise nach allen Richtungen hin stattzugeben sei. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Aus Thüringen, 3. Novbr. [Zwei regierende Fürsten Thüringens] weilen augenblicklich im Auslande. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist am 27. v. M. unter dem Namen eines Grafen v. Berka in Madrid eingetroffen, während der Herzog von Sachsen-Meiningen sich in dem französischen Badeorte Biarritz aufhält. Der Letztere war daselbst nicht unbedenklich erkrankt, und schreitet nach den neuesten Nachrichten, welche in Meiningen angelangt sind, die Genesung nur langsam vorwärts. Der Herzog hat zwar das Bett, aber noch nicht das Zimmer verlassen können; man erwartet von besserer Witterung einen günstigen Einfluß.

Oesterreich.

*** **Wien**, 3. Novbr. [Zur Situation.] Hier macht man aus der Unzufriedenheit über das russische Ultimatum kein Geheimniß. Ein hochofficiöser Artikel des Pester „Lloyd" qualificirt dasselbe als einen Theater-Coup, der schwachnervige Personen einschüchtern soll und fügt unumwunden hinzu, das Vorgehen Rußlands verpflichte zwar die Mächte noch nicht, ihre Haltung gegen das Petersburger Cabinet zu ändern, da Rußland sich noch nicht von dem Concerte der Mächte in aller Form losgesagt habe; es involvire aber immerhin eine brutale Verletzung des internationalen Anstandes und der Völker-Courtoisie. Geht doch der „Lloyd" sogar so weit, Abdul Kerim zum schleunigen Vormarsche auf Belgrad aufzufordern, da der Krieg mit Rußland ohnedies unvermeidlich sei. Zu dem deutschen gesellt sich das ungarische Organ Andrassy's „Ellenör", der ebenfalls rund heraus erklärt, jeder Freund des Friedens müsse heute der Türkei die wärmsten Sympathien und die herzlichste Anerkennung entgegenbringen. Nun, mit dem Marsche auf Belgrad wird es wohl vor der Hand nichts mehr werden: indessen auch ohne denselben ist die Niederlage der russischen Diplomatie eclatant genug. Ermuthigt durch ihre eigenen Siege und durch die Entrüstung der Mächte, hat der Divan, nicht das Ultimatum angenommen, sondern erklärt, er betrachte dasselbe als non avenu und acceptire den Waffenstillstandsvorschlag, wie ihn die Mächte angeboten haben. Daß aber mit der Annahme des Waffenstillstandes noch keineswegs der Friede gesichert ist, leuchtet ein. Das wäre nur dann der Fall, wenn die Auslegung der hiesigen Blätter richtig ist, daß die Bukarester Thronrede mit ihrer Betonung der Neutralität, die nöthigenfalls Europa zu schützen bereit sei, ein Avertissement aus Berlin an die Adresse Rußlands wäre. Dann stände letzteres allerdings so isolirt da, daß es sich in Alles fügen müßte: eine Landung verbietet die Flotte in der Besika-Bay; wenn nun Deutschland den Marsch durch Rumänien nicht erlaubt, so bliebe Rußland höchstens auf den Krieg vom Kaukasus her angewiesen — ein so langsam wirkendes Mittel, daß es die völlig zerschmetterten Serben sicherlich nicht hindern würde, ihren Frieden sofort auf eigene Rechnung mit der Pforte abzuschließen, wie Ristic das bekanntlich schon am Sonntag thun wollte. Ueberhaupt ist diese Gefahr auch heute noch gar nicht unbedingt von Rußland abgewendet, dessen diplomatische Niederlage ihr Eintritt vollenden müßte. Daß der Streit gleich bei der Absteckung der Demarcationslinie von vorne losgeht, ist unausbleiblich, um so mehr, als der Seraskier natürlich Alles aufbieten muß, um die reifen Früchte seiner Siege in Kragujevac und in Belgrad zu pflücken. Will Rußland an die Türkei das Ansinnen stellen, die Linie vom 27. October zu acceptiren, so dürfte kaum Eine Macht bereit sein, dies Ansinnen zu unterstützen. Bleiben aber Alexinac, Deligrad, Krusevac in den Händen der Türken, wie unvermeidlich, so liegt für Serbien die Frage nahe: warum denn Abdul Kerim's Armee erst auf serbischem Boden überwintern lassen, wo ihn doch während der Verhandlungen noch irgend ein Zwischenfall nach Belgrad führen kann — anstatt durch Abschluß mit dem Sultan auf Grund des Status quo ante den Feind sofort aus dem Lande los werden?

Schweiz.

Zürich, 1. Nov. [Vom Congreß der Internationalen. — Zu den Tessiner Wirren. — Aus Uri. — Zum Erziehungswesen in Zürich. — Rheincorrection. — Vom Gotthardhospiz. — Ausgaben zu wohlthätigen Zwecken. — Altkatholisches. — Pfarrer Bohrer's Verbohrtheit. — Die Freiburger „Liberté" gegen Herrn v. Segesser.] Das Ereigniß der Woche ist die socialistische Zukunftsmusik, welche vom Congreß des linken Flügels der Internationalen in Bern aufgeführt wurde. Nur ein paar Dutzend Abgeordnete aus Spanien, Frankreich, Belgien, Italien, Rußland waren anwesend; Deutschland war gar nicht und die Schweiz nur schwach vertreten. Für das erstere erklärte Vahlteich, für die anderen Greulich die abweichende Ansicht der Social-Demokratie, besonders in Bezug auf die „Vernichtung des Staates", welche den rothen Faden in den Auslassungen der Herren Internationalen bildete. Die hinausgehängte schöne rothe Fahne wurde von der Gemeindebehörde ins Innere hineingewinkt. Man hielt während vier Tagen geschlossene und öffentliche Sitzungen. Nach den Berichten der Abgeordneten scheint die „antiautoritäre" Richtung keine rechten Fortschritte zu machen. Ueber die Stellung der Arbeiter zur orientalischen Frage wurde eifrig debattirt. Schukofski aus Rußland sprach für Neutralität, weder bei Rußland noch bei Oesterreich würde es den Rajahs besser ergehen, da diese, wie überhaupt alle Länder, selbst die Schweiz, unfrei seien. Die Arbeiter sollten warten, bis sie nach einem allgemeinen Kriege die Regierungen und die Staatsformen stürzen könnten. (Erst aber müssen sich die Löwen bis auf die Schwänze aufgezohren haben.) Mit Ausnahme de Paepe's aus Belgien, welcher mit den Slaven in der Türkei sympatisirte, stimmte die Versammlung bei. Der Congreß beschäftigte sich sodann mit den Individuen und Gruppen in der reorganisirten Gesellschaft. Einige Versuche der Versöhnung mit der deutschen Richtung, welche auf staatlicher Grundlage Weiterentwickelung anstrebt, fanden keinen Anklang, außer bei Paepe. Gutsmann von Genf, ein Deutscher, stellte sein Licht nicht unter den Scheffel; freilich qualmte es garstig. Er versicherte, die beiden socialistischen Richtungen seien unvereinbar: der Staat müsse durchaus zertrümmert werden, wenn etwas Gesundes herauskommen solle. Was aber nachher einzurichten, darüber war sich Niemand klar; bloß die Herstellung von Arbeitergruppen schwebte einigen Rednern vor. Kurz und gut, man fand es bequemer, daß die Genossen später selbst für sich sorgten; nur erst tabula rasa gemacht, dann werde sich das Weitere schon finden. In einer öffentlichen Schlußversammlung machte man den Versuch, dem Volke die bittere sociale Medicin etwas zu versüßen; die Kanonen, Flinten und Schwerter, mit denen man bisher tüchtig gerasselt, waren mit einmal im Schuppen verschwunden. — Die Tessiner Wirren haben sich so ziemlich gelegt, nachdem der Bundesrath den Nationalrath Bavier zum eidgenössischen Commissar ernannt und drei thurgauische Bataillone in Bereitschaft gestellt und nachdem die Tessiner Regierung auf Ersuchen des Bundesraths die Neuwahlen zum Großen Rath verschoben hatte. Die Leute beider Parteien, welche zu den Waffen gegriffen hatten, sind zur Niederlegung derselben angehalten worden. Einer der ultramontanen Mörder von Stabio ist von Italien ausgeliefert worden. — Die Landsgemeinde von Uri hat den rückschrittlichen Verfassungsentwurf entschieden verworfen, aber die (erste directe) Landessteuer gebilligt. — Der Canton Zürich hat im vorigen Jahre, bei einer Ausgabe von 4,701,717, für das Erziehungswesen 1,602,606, und für öffentliche Arbeiten 519,144 Fr. verwendet. — Die Rheincorrection im Canton St. Gallen hat seit 14 Jahren schon fast 10 Mill. Fr. gekostet. — Das Gotthardhospiz verpflegte im letzten Jahre 17,847 arme Reisende und verbrauchte dafür fast 16,000 Fr. — Im Jahre 1875 ist zu wohlthätigen Zwecken in der Schweiz die stattliche Summe von 3,773,635 Fr. hergegeben worden, was auf den Kopf der Bevölkerung nahezu $1\frac{1}{2}$ F. ausmacht. — Der altkatholische Bischof Herzog hat an 5 Orten schon 1082 Personen gefirmt. — Ein Muster katholischer [illegible]

Hirnlosigkeit! Am Donnerstag erklärte der katholische Pfarrer Bohrer in Schaffhausen seinen darob erfreuten Glaubensgenossen, daß er mit der römischen Kirche, ihrer Unfehlbarkeit, „dem Mariencultus und Wunderschwindel breche, und that sich auf diesen seinen „Mannesmuth" etwas zu Gute. Dies von ihm gebrauchte Wort kam uns gleich verdächtig vor und richtig, am Sonntag schon hat der „Mann" wieder umgesattelt. In der Kirche widerrief er seine „unter einem gewissen Drucke abgegebene" Erklärung als Irrthum und bat die Gemeinde um Verzeihung für das angerichtete Aergerniß. Sollte dieser jämmerliche Geisteszustand daher rühren, daß der „Mann" sich in der Weinlese besauert hat? — Der Große Rath von Genf hat den Anschluß der katholischen Gemeinden des Cantons an das altkatholische Bisthum gesetzlich gemacht. — Die Freiburger „Liberté" schreibt in ihrem Kampfeseifer gegen den gemäßigten Ultramontanen, Nationalrath Dr. von Segesser in Luzern: „Wer die Verbindung von Religion und Politik leugnet, der leugnet die Verbindung von Seele und Leib, somit auch die Menschwerdung Gottes!" Quod erat demonstrandum. Freilich, ohne diese Welt könnte den Herren Pfaffen jene Welt gestohlen werden; das solide irdische Jammerthal ist ihnen lieber, als alle paradiesischen Gärten des Himmels.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 2. Nov. [Municipalwahlen.] Im ganzen Königreich vollzogen sich gestern die Municipalwahlen. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten verliefen dieselben ohne besondere Aufregung und resultirten in den meisten Fällen, wo sich liberale und conservative Candidaten gegenüberstanden, zu Gunsten der letzteren. In Liverpool waren die Candidaten der Home-Rule-Partei erfolgreich, wodurch die Zahl der Mitglieder des dortigen Gemeinderathes, die Home-Rule-Principien huldigen, auf vier angewachsen ist.

[Ueber die Reise der arktischen Yacht „Pandora".] Die vor einigen Tagen aus dem Polarmeere, wohin sie unter dem Befehl des Capitains Allen Young gesandt wurde, um eine Spur der Nordpolschiffe „Alert" und „Discovery" aufzufinden, zurückkehrte, liegen jetzt einige Details vor. Auf der Fahrt durch die Smithsstraße hatte das Schiff heftige Stürme durchzumachen und traf große Massen von Treibeis an. Es besuchte die Cary-Inseln, das Lager der Mannschaft der „Polaris", die Sutherland-Insel, die Eskimo-Niederlassung und die Wachtel-Insel. Während dieser ganzen Zeit war das Wetter äußerst stürmisch, insbesondere in der Melville-Bay und im Smiths Sund, wo viel Eis gesehen wurde. Am 22. Juli wurde die Yacht von Eismassen umringt und durch anhaltende Stürme aus dem Südosten umhergetrieben, bis sie endlich nach dem Verlauf einer Woche in schiffbare Gewässer gelangte. Während dieser Zeit passirte sie eine Reihe von Eisbergen und fuhr sich bei einer Gelegenheit derartig im Eise fest, daß alle Vorkehrungen getroffen wurden, um das Schiff zu verlassen. Die um die Yacht herum befindlichen Eismassen wurden schließlich durch Pulver gesprengt. Am 11. September verließ die „Pandora" Upperranvich im Norden von Grönland, und vom 16. bis 19. October bildete sie die Begleiterin der Schiffe „Alert" und „Discovery".

[Der Strike der Grubenarbeiter in Leicestershire] hat nach 13wöchentlicher Dauer damit geendet, daß die Arbeit in Kurzem zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen werden wird. Seit den letzten 30 Jahren hat kein so langwieriger Strike in dem Districte stattgefunden.

[Spiritualisten auf der Anklagebank.] Im Zuchtpolizeigericht in Bow-Street zu London wurde gestern der interessante Prozeß gegen den amerikanischen Spiritualisten „Dr." Henry Slade, welcher angeklagt war, dem Professor Dr. Lankester, Dr. Donkin und anderen Personen auf Grund falscher Behauptungen Geld abgenommen zu haben, zum Abschluß gebracht. Der hauptsächlichste Kniff Slade's in seinen Geisterbeschwörungs-Soireen bestand darin, die citirten Geister abgeschiedener Personen nicht selber sprechen zu lassen, sondern deren Antworten auf die ihnen vorgelegten Fragen auf einer Schiefertafel geschrieben zu produciren. Die Beweisaufnahme ergab indeß, daß Slade diese Antworten durch eine geschickte Manipulation selber niederschrieb, während die Schiefertafel von ihm in eine solche Position gebracht wurde, um die Antwort von dem citirten „Geiste" niederschreiben zu lassen. Der Richter erachtete diesen Kniff für identisch mit Chiromantie oder Handwahrsagerei und verurtheilte ihn als einen gewöhnlichen Wahrsager zu drei Monaten Zuchthaus. Er fügte hinzu, daß er in Anbetracht der unheilvollen Folgen, die aus solchen Kniffen entstehen dürften und vor acht oder neun Jahren durch die Proceduren des Spiritualisten Home auch wirklich entstanden, zur Auferlegung des strengsten Strafmaßes gezwungen sei. Der Vertheidiger Slade's meldete sofort die Berufung gegen dieses strenge Urtheil an, das vor mehreren Jahren noch durch die Strafe des Prangerstehens verschärft gewesen sein würde. Mittlerweile wurde Slade gegen Stellung einer Caution von 400 Pf. St. auf freiem Fuße belassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, $8\frac{3}{4}$ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) $1\frac{1}{2}$ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Reformationsfest, Predigt: Bischof Cröger aus Herrnhut, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

* [Personalien.] Der Oberförster Spangenberg zu Friedrichsthal ist zum Local-Schulinspector der katholischen Elementarschule in Murow, Kreis Oppeln, ernannt worden. — Ernannt: der Oberförster Zangemeister in Schelitz zum Forst-Assessor. — Versetzt: der Kataster-Controleur Schylla von Polnisch-Wartenberg nach Ratibor. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Polaczek und Kasper zu Königshütte, Pendzialek zu Kotten und Piskorz zu Xiondslaß, Kreis Gleiwitz, Ganczarski zu Sollarnia, Kreis Lublinitz, und Gawlik zu Rosen, Kreis Leobschütz.

⁑ [Jubiläum.] E. Brichta, Friedrichsstraße Nr. 10, Inhaber einer concess. Handelsschule und gerichtlicher Translator der neuern Sprachen, seit 1826 in Breslau ansäßig, feiert am 10. d. M. sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Er hat in diesem Zeitraum in den Handlungsdiener-Instituten und einigen höheren Töchterschulen Unterricht ertheilt. Auch wurde seinem Institute die Auszeichnung zu Theil, daß König Friedrich Wilhelm IV. ihm einen Schüler zur Ausbildung zuwies.

+ [Eisenbahnunglücksfall.] Der gestern Vormittag um 11 Uhr auf der Posener Eisenbahnstrecke von hier abgelassene Güterzug Nr. 390 hatte gestern Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr auf Station Kosten das Unglück in der Dunkelheit auf 4 daselbst im Geleise stehende Güterwagen aufzufahren. Die erwähnten, das Geleis versperrenden Wagen wurden nicht allein vollständig zertrümmert, sondern die Locomotive des anfahrenden Zuges und mehrere zunächst folgende Güterwagen, die sich übereinander thürmten, erlitten bedeutende Beschädigungen. Unter den zuletztgenannten Wagen befand sich auch ein Viehwagen mit ungarischen Schweinen, die sämmtlich herausgeschleudert und von denen mehrere Thiere verletzt wurden. Leider sind bei diesem Unglücksfalle auch die beiden Bremser Hellmann und Stab sehr schwer verwundet worden. Hellmann, der gegen einen Wagen geschleudert wurde, hat einen Bruch des Brustbeines erlitten, und dürfte in Folge dieser schweren Verletzung wohl nicht mit dem Leben davon kommen, während Stab einen Beinbruch erlitten hat. Beide Verunglückte sind nach dem städtischen Krankenhause in Kosten gebracht worden. Der Zugführer Lindau, der mehrere schwere Contusionen davon getragen, ist heute in Breslau angelangt. Auf welche Weise das Unglück verschuldet worden, ist bis jetzt

L. [Die Schießübungen in den auf der Viehweide belegenen Schießständen] sind dem Reichsmilitärfiscus, in dieser Angelegenheit durch die königliche Commandantur zu Breslau vertreten, bekanntlich Seitens des Amtsvorstehers von Oswitz, Geh. Reg.-Rath Schröter, bei einer Strafe von 60 M. für jeden Uebertretungsfall untersagt und ist diese Strafandrohung durch Entscheidung des Kreis-Ausschusses des Kreises Breslau bestätigt worden. Wie bereits mitgetheilt, hat der Reichsmilitärfiscus gegen diese Entscheidung die Berufung beim Bezirksverwaltungsgericht eingelegt und wird in der nächsten, am 17. November stattfindenden öffentlichen Sitzung desselben diese prinzipiell wichtige Frage zur Verhandlung gelangen.

L. [Ueber Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft] entscheidet im Bereich des Stadtkreises Breslau der Stadtausschuß, dessen Bureaux sich im Rathhause befinden, im Bereich des Landkreises der Kreisausschuß. Ein nochmaliger Hinweis auf diese in Folge des Competenzgesetzes seit dem 1. Octbr. in dem bisherigen diesbezüglichen Geschäftsgang eingetretene Aenderung erscheint durch die Thatsache geboten, daß Concessionsgesuche dieser Art von Bewohnern der Stadt wiederholt an den Kreisausschuß und umgekehrt aus den Kreisen der ländlichen Bevölkerung an den Stadtausschuß gerichtet worden sind, wodurch Verzögerungen in der Entscheidung eintreten, müssen, welche sicher nicht in den Interessen der Petenten liegen.

* [Preußen in Sachsen.] Die bekannte Posse heißt eigentlich „Sachsen in Preußen"; die „Germania" hat aber dieselbe neu bearbeitet und diese Bearbeitung mußte den Titel „Preußen in Sachsen" führen. Denn der Berliner ultramontane Moniteur läßt sich „aus Sachsen" Folgendes berichten:

„Preußische Unterthanen begeben sich jetzt zahlreich hierher, um das Sacrament der hl. Firmung empfangen zu können, was ihnen in ihrem Vaterlande gegenwärtig unmöglich ist. So war von den in Ostritz von unserem Herrn Bischofe Gefirmten mindestens ein Drittel aus Schlesien, besonders aus der Kloster-Liebenthaler Gemeinde und sogar aus Breslau. Dasselbe war der Fall, als einige Tage später dasselbe Sacrament in Zittau gespendet wurde. Auch ein Segen des „Culturkampfes"!

? [Die Leuckart'sche Musikalien-Handlung] versendet soeben einen Katalog der vorzüglichsten und beliebtesten Compositionen für Clavier und Gesang, welche in den Jahren 1870—1875 erschienen und in der genannten Handlung vorräthig sind. Dieser Katalog unterscheidet sich in vortheilhaftester Weise von den meisten ähnlichen Erscheinungen, er bildet eine ebenso reichhaltige als übersichtliche, systematisch geordnete Sammlung, in welcher sich Jedermann leicht orientiren kann. Die erste Abtheilung enthält Clavier-Compositionen und zwar nur die hervorragenderen Werke der letzten zwanzig Jahre. Der zweite Theil enthält die Vocalmusik, gleichfalls systematisch geordnet. Den Beschluß bildet ein nach den Anfangsworten geordnetes Verzeichniß von nicht weniger als 2500 Liedern. Eine werthvolle Zugabe des Buches ist eine Sammlung biographischer Notizen der im Kataloge erwähnten Componisten, welche die neuesten, theilweise noch nirgends publicirten Angaben enthalten. — Der Katalog, welcher der strebsamen Buchhandlung zur Ehre gereicht, bildet einen stattlichen Band von fast 350 Seiten.

** [Die Geduld des Publikums] ist manchmal doch von unglaublicher Länge. Bekanntlich sind die Herren P. Riemann, Beck und Opitz zu Ober-Einnehmern bei dem Lotterie-Institut ernannt worden. Dies dem Publikum bekannt zu machen, ist unbedingt Sache der Lotterie-Direction. Letztere schwieg sich aber aus und die neuen Herren Ober-Einnehmer sahen sich genöthigt, sich dem Publikum selbst in ihrer neuen Function zu präsentiren. Leider ließ aber auch diese Anzeige noch manche Lücken, denn Niemand wußte, welcher von den neuen Herren Ober-Einnehmern diese oder jene alte Collecte übernommen habe. Tausende mußten daher sich zu den früheren Herren Ober-Einnehmern begeben und bei diesen sich erkundigen, welcher von den Neuernannten seine Loose erhalten habe. — Es wurde angezeigt: am 4. November werden die neuen Loose ausgegeben. Tausende strömten den neuen Lotterie-Comptoirs zu. Da weiter nichts gesagt war als: die neuen Loose werden ausgegeben, so glaubte alle Welt, daß die Loose beliebig an jeden, der sich meldete, abgelassen würden. Das Gedränge war ungeheuer. Die Massen standen vor dem einen Local dicht gedrängt auf dem Flur und die ganze Treppe hinab bis in den Parterre gelegenen Hausflur. Die Passage war in dem Hause vollständig gehemmt. Niemand konnte passiren, als höchstens ein starker Mann, dem es auf ein paar blaue Flecke und ein zerrissenes Kleidungsstück nicht ankam. — Und alle diese Unannehmlichkeiten waren zu vermeiden, wenn in der betreffenden Anzeige gesagt wurde, daß Denjenigen, welche bisher in der und der Collecte gespielt haben, ihre Loose bis zum so und so vielten Tage dieses Monats reservirt würden. — Gewiß, das Publikum muß nicht nur Geld, sondern noch weit mehr Geduld haben.

=ßß= [Deichschau.] In den letzten Tagen fand von der Deputation des Ohlauer Deichverbandes, bei welcher auch der Polizei-Inspector Eitelt betheiligt war, eine Besichtigung der vor dem Ohlauer Thore gelegenen Dämme statt, wobei alles in guter Ordnung und die Morgenauer Schleußen in bestem Zustande befunden wurden.

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste allgemeine Versammlung genannten Vereins findet am Dinstag, den 7. d. Mts., bei Casperke statt, und enthält die Tages-Ordnung außer „Mittheilungen und Anträgen" eine weitere Besprechung über die Stadtverordneten-Wahlen. — In Bezug hierauf bemerken wir, daß nach Ablauf der Wahl-Periode mit Ende dieses Jahres das Mandat des bisherigen Stadtverordneten Herrn Dr. Weis erlischt und hierdurch eine Neuwahl im 34. Bezirk nothwendig wird. — Durch eine neuere Bezirks-Eintheilung treten zu einem Theile der früheren Wähler eine Anzahl der ultramontanen Partei angehörender, die, wie aus einem Referat in Nr. 247 der „Schl. Volksztg." hervorgeht, mit dem Seitens des Bezirks-Vereins wiederum als Candidaten aufgestellten Herrn Dr. Weis nicht einverstanden sind, und sich nach einem „geeigneten" (!) Candidaten umsehen wollen, da sie genannten Herrn, der seit 24 Jahren das Amt eines Stadtverordneten versieht, „für einen ganz ungeeigneten Vertreter" halten. — Am Schlusse des angeführten Artikels schreibt genanntes Blatt: „Den 7. November, Abends, ist wieder Versammlung. Die Liberalen wollen da alle Bezirksgenossen zusammen trommeln. Herr Dr. Weis soll sich da wieder empfehlen. Es ist zu wünschen, daß viel Katholiken hingehen und anhören, was da vorgetragen wird!" — Wir hoffen, daß auch die „Liberalen" bei dieser Versammlung, zu welcher alle Wähler eingeladen werden, zahlreich erscheinen und als „geeigneten" Vertreter dieses Stadttheils für die Stadtverordneten-Versammlung den bereits aufgestellten Candidaten anerkennen werden!

—d. [Die Neuclaviatur.] Wird sich die neue oder chromatische Claviatur der Flügel einführen oder nicht? Ist es wahr, daß durch sie in der musikalischen Erziehung der Kinder Zeit und somit auch Geld gespart wird? Dies sind jetzt oft gehörte Fragen, die wir selbst noch nicht beantworten können. Wir wissen nur, daß sich in Berlin ein Verein „Chroma" gebildet hat, welcher sich zur Aufgabe gestellt, die Neuclaviatur, die bis jetzt in den Instrumenten-Niederlagen immer nur erst noch als Curiosität gezeigt wurde, einzuführen. Donnerstag, den 9. November, wird uns im Hotel de Silesie persönlich Gelegenheit geboten werden, uns ein Urtheil über die Neuclaviatur zu bilden. An genanntem Tage wird nämlich Musikdirector Albert Hahn, der Vorsitzende des genannten Vereins in Berlin, einen diesbezüglichen Vortrag halten, mit dem ein Concert auf der Neuclaviatur verbunden sein soll. Für alle Flügelspieler dürfte dieser Vortrag von hohem Interesse sein.

** [Vom Lobetheater.] Zu „Fiesko" sind sämmtliche Decorationen, Requisiten und Waffen bei den Meiningern nicht allein historisch richtig, sondern auch prachtvoll und namentlich die Decorationen mit großer Naturwahrheit gemalt, so daß man förmlich Bilder von Genua vor sich zu sehen glaubt. Die scenische Einrichtung ist, wie bei allen Aufführungen, höchst originell und wird der letzte Act ohne jede Verwandlung gespielt.

, [Der Winter] scheint wirklich Quartier nehmen zu wollen. In den heutigen Morgenstunden fiel bei 0 Grad Schnee, der in den Vorstädten auf den Dächern einige Zeit liegen blieb, auf den Straßen und Plätzen aber sofort schmolz. Es ist ein echtes November-Wetter unangenehmster Art — eine ruhige Kälte von 4—5 Grad ist weit vorzuziehen.

μ [Seiffert in Rosenthal.] Nachdem die Sommer-Saison vollständig ihre Endschaft erreicht, hat auch Rosenthal seine Sommer-Localitäten, und mit ihnen die glänzenden Garten-Feste 2c. geschlossen; der Herbst resp. Winter tritt in seine Rechte und eröffnet ein neues Feld von Vergnügungen. — Den Anfang hiervon macht Herr Seiffert mit der am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche stattfindenden Kirmes, zu welcher selbstverständlich Breslau das Haupt-Contigent an Gästen stellt; dieses Fest hat eine gewisse Berühmtheit erlangt, und zwar, wie Sachkenner behaupten, weil die hierbei unumgänglich nothwendige „Bratwurst" sich des besten Rufes erfreut und eines nicht minderen das dazu aus dem feinsten Jamaica gebraute Getränk. Ein „Tänzchen" hierbei ist ja ganz selbstverständlich und bietet hierzu die stets glänzend gebonerte Fläche des geräumigen Saales jedem Freunde des edlen Tanzes hinreichende Gelegenheit.

—r. [Breslauer Concerthaus.] Gestern trat im Breslauer Concerthaus die Gesellschaft Clemenza zum ersten Male auf. Dieselbe befriedigte durch ihre Leistungen am Travez, in der Gymnastik und akrobatischen Künsten das Publikum vollständig und erntete den reichlichsten Beifall desselben. Wir glauben, daß nach dem Engagement dieser Gesellschaft, sowie der Brothers Bale und des Fräulein Otto, zumal das Theaterpersonal gut ist, das Concerthaus sich wohl auch fernerhin in der Gunst des Publikums erhalten wird.

μ [Feuersgefahr.] In der zur Glöckner-Wohnung im Parterre gelegenen Küche in dem Anbau an der Christophori-Kirche geriethen heute Nacht in Folge mangelhafter Bau-Construction die am Schornstein liegenden Holztheile des Schurzes in Brand. Der bald herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die Gefahr in kurzer Zeit zu beseitigen und die Kirche selbst vor dem Schicksal der alten Salvator-Kirche zu bewahren.

+ [Polizeiliches.] Auf der Promenade an der Anlegestelle der Dampfschiffe wurde gestern Abend eine Petroleumlampe vom Laternenpfahle herab gestohlen. — Einem auf der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 14a wohnhaften Assecuranz-Inspector ist gestern Abend von seinem im Hausflur stehenden Chaisenwagen die schwarze rindslederne Rückwand im Werthe von 45 Mark abgeschnitten und gestohlen worden. — In der verflossenen Nacht stiegen Diebe durch das über der Ladenthür befindliche Fenster eines Fleischergewölbes Tauenzienstraße Nr. 7 ein, aus welchem die nächtlichen Eindringlinge 10 Mark Kleincourant und eine Quantität geräuchertes Schweinefleisch im Betrage von 6 Mark entwendeten. Mit den daselbst vorgefundenen Schlüsseln hatten sie sich die Thür geöffnet, die heute früh unverschlossen angetroffen wurde. — Einem Kaufmann ist gestern auf dem Wege von der Rosenthalerstraße über die Schmiedebrücke bis zum Simmenauer Garten und von dort nach der Wohnung Büttnerstraße Nr. 8 eine schwarz glanzlederne Brieftasche auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. In derselben befanden sich 500 Mark in Kassenscheinen à 100 Mark, und zwar 3 Stück von der städtischen Bank in Breslau und 2 Stück von der Bank in Beuthen OS, und ein den 3. November c. fälliger Wechsel über 300 M. Für die Wiederbeschaffung dieser Werthpapiere ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Aus dem Hausflur Kupferschmiedestraße 42 ist gestern ein dunkelpolirter Sophatisch im Werthe von 12 Mark und einem Kellner in der Reuschestraße Nr. 7 ein an der Wand im Restaurationszimmer hängender schwarzer Düffelüberzieher mit Sammtkragen im Werthe von 21 M. gestohlen worden. — Aus unverschlossener Bodenkammer des Hauses Kurze Gasse Nr. 2 wurden einem Restaurateur roth- und weißcarrirte Deckbettzüchen; einem Dienstmädchen Antonienstraße Nr. 12 ein gelb und weiß gestreiftes Umschlagetuch, und einem Bäckergesellen in der Neudorfstraße Nr. 30 Rock, Beinkleider und Jaquet entwendet.

---

m. **Sprottau**, 3. Nov. [Vereinsangelegenheiten. — O. Nitsche †.] Am vorigen Mittwoch wurde die alljährliche General-Versammlung des hiesigen Gewerbevereins abgehalten. Der letztere hat nach den vom Vorsitzenden, Herrn Bau-Inspector Fabian, gegebenen Mittheilungen während des abgelaufenen Winter-Semesters 9 Sitzungen veranstaltet, in welchen größere Vorträge geboten wurden. Bei Beginn des letzten Vereinsjahres zählte die Liste 137 Mitglieder, jetzt dagegen deren 148, ein Beweis von dem gewonnenen Aufschwunge des Vereins. An Beiträgen wurden 313 M. vereinnahmt, während 275 M. zur Ausgabe gelangten, so daß ein Bestand von 37 M. verbleibt. Nach bewerkstelligter Wahl von 10 Vorstandsmitgliedern kamen 2 aus Oberschlesien eingesandte Petitionen, betreffend die Beibehaltung der Eisenzölle zur Berathung; indessen beschlossen die Anwesenden, dem Gegenstande in einer demnächst abzuhaltenden größeren Versammlung näher zu treten und dann über die Unterschriftsleistung sich zu erklären. — In der gestern stattgefundenen Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins der Kreise Sagan-Sprottau ergab die nach einigen kleineren Vorlagen vorgenommene Feststellung der Ernte-Tabelle pro 1876 folgendes Resultat. Es erreichten in beiden Kreisen, im Durchschnitt und nach Procenten gerechnet: Roggen in Körnern und Stroh die Zahlen 71 resp. 67, Weizen 85 und 81, Gerste 83 und 78, Hafer 75 und 75, Erbsen 100 und 100, Kartoffeln 75, Rüben 83, Flachs 60, Wiesenheu 63, Kleeheu 75, Lupinen 61, Raps 87 und 86. Die Ungunst der Witterung hat sich besonders in dem geringeren Gedeihen der Hackfrüchte gezeigt und war hierbei namentlich ein bedeutender Unterschied bei den einzelnen Bezirken zu verzeichnen. In der vom Minister angeregten Angelegenheit, die Errichtung einer Bullenstation anlangend, wofür eine Unterstützung von 330 M. zugesichert wird, entschied sich die Versammlung dafür, die Offerte unter den gestellten Bedingungen abzulehnen, zumal in der Sache durch Privatbesitzer schon gesorgt sei, dagegen in Anbetracht des Umstandes, daß der Verein zwei Kreise umfasse, eine dauernd jährliche Unterstützung von 660 M. durch den Centralverein zu erstreben. Die eingehenden Punkte der Sache sollen dann nochmals erwogen werden. Die letzten Gegenstände der Tagesordnung betrafen Versicherungsangelegenheiten. — Heute wurde hier der im rüstigsten Mannesalter verstorbene Musik-Dirigent O. Nitsche zur letzten Ruhe bestattet. Der Dahingeschiedene hatte mehrere Jahre das Stern'sche Conservatorium in Berlin besucht und wirkte in Sagan und später hier als Clavier-Lehrer und Dirigent. Seine gediegenen Fachkenntnisse, besonders sein Compositions- und Directionstalent, ebenso die hier veranstalteten Sinfonie-Concerte, welche Glanzpunkte einer jedesmaligen Wintersaison waren, sichern dem Genannten eine ehrende Erinnerung.

Δ **Steinau a. O.**, 2. Novbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In heutiger Sitzung der Herren Stadtverordneten werden die unabweislichen Kosten für Befestigung des Ufers beim Schiffsbauplatz genehmigt, dagegen der in Vorschlag gebrachte Bau einer Spundwand bei der Bachbrücke an der Promenade abgelehnt. Die Versammlung erhält Kenntniß von der bevorstehenden Niederlegung des Amtes Seitens des Bau-Rathmannes Herrn Director Scholtz. Eine gewählte Commission, bestehend aus den Herren Secretär Petschke und Dr. Stern, wird beauftragt, in Verbindung mit Herrn Bürgermeister Herrmann in nächster Sitzung geeignete Candidaten für die Bau-Rathmannstelle in Vorschlag zu bringen. Dem Antrage des Magistrats — die Beschaffung der Kohlen betreffend — wird beigestimmt.

H. **Hainau**, 3. Novbr. [Militärisches.] Nachdem die Pferde der hier garnisonirenden 1. Escadron des Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 seit länger als vier Jahren, wegen zu dieser Zeit und schon bald nach dem letzten deutsch-französischen Kriege zahlreich aufgetretenen Krankheitserscheinungen, in Ställen von Privaten untergebracht waren, ist seit dem 1. h. der seither leer gestandene Garnisonstall wieder zur Benutzung gelangt. Derselbe ist im Laufe des Sommers mit einem Kostenaufwand von über 18,000 Mark, welchen Militärfiscus übernommen, durchweg renovirt worden. — Der Militär-Schießstand, in der Nähe des Bahnhofs und der städtischen Ziegelei belegen, ist immer noch in gleicher Benutzung. Seine unerläßlich nothwendige Verlegung ist wohl angebahnt, läßt aber ungewöhnlich lange auf sich warten, und ist hierfür ein Terrain der Feldmark Michelsdorf in Aussicht genommen.

⊕ **Hirschberg**, 3. Novbr. [Zum Liegnitzer Feuerwehrtage. — Unglücksfall.] Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr hat eine Beschickung des zum Zweck der Gründung eines Niederschlesischen Feuerwehrverbandes am 5. d. Mts. in Liegnitz stattfindenden Feuerwehrtages abgelehnt und motivirt diese Ablehnung in einem an den Liegnitzer Turn- und Feuerwehr-Verein gerichteten Schreiben, wie folgt: „Wir sind augenblicklich das Organ der 6 bis jetzt in unserem Kreise mit uns verbundenen freiwilligen Feuerwehren, welche mit unserm Verein eine Mitgliederzahl von über 500 aufweisen. Wenn wir auch in unserer Kreis-Organisation schon ein hübsches Stück vorwärts gekommen sind und vielleicht in der ganzen Provinz als die Einzigen dastehen, welche schon so viel erreicht haben, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß für uns im eigenen Kreise noch ein weites Feld der Arbeit vorliegt, welches bei den hier und da noch vorkommenden Schwierigkeiten unsere Thätigkeit in vollstem Maße in Anspruch nimmt. Wir verkennen durchaus nicht [illegible]s Ersprießliche einer einheitlichen Organisation, indem eine solche nur [illegible]rn eigenen Wünschen entspricht, und wir haben uns über die gegebene [illegible]egung um so mehr gefreut, als wir gesehen, wie wenig die große [illegible]erwehrtage ihren Zweck erfüllen können, und welche Erfolge sie in der [illegible]st beliebten Art und Weise der Ausführung für die Zukunft versprechen. Ein Centralorgan wird aber unseres Erachtens erst dann eine gedeihliche und mit Nachdruck betriebene Wirksamkeit entfalten können, wenn es von Seiten der Behörden thätig unterstützt wird, was aber jetzt bei der Masse des denselben vorliegenden neuen Materials wohl noch nicht so bald in Aussicht zu nehmen sein dürfte; vielmehr wird es immer noch Sache der bereits bestehenden Feuerwehren sein, in ihren Kreisen dahin zu arbeiten, daß in das Feuerlöschwesen eine einheitliche Organisation gebracht und daß dasselbe verbessert und umgestaltet werde, wozu wir als einen nicht zu unterschätzenden Hilfsarbeiter die öffentliche Presse empfehlen. Leiht diese der Sache ihre Unterstützung und deckt sie ohne Rücksicht die vorhandenen Schäden und Uebelstände auf, so wird es den Feuerwehren bedeutend leichter, ihren Zielen näher zu kommen. Wir wollen von unten aufbauen und erst einen sichern Untergrund schaffen, ehe wir weiter vorgehen; aber hierzu fehlt in allen Kreisen bei aller Bereitwilligkeit Einzelner noch viel, und deshalb halten wir die Gründung eines Provinzialvereins jetzt noch für verfrüht, doch versichern wir Ihnen unsere Bereitwilligkeit, Ihnen in jeder wünschenswerthen Weise unsere Unterstützung zu leihen. Wir bitten um Abschrift des Protokolles der Verhandlungen und behalten inzwischen den Beitritt zum Verbande uns vor." — Am vergangenen Dinstage verletzte sich in der Siegert'schen Fabrik im „Sattler" hierselbst der Arbeiter Weist aus Boberröhrsdorf durch Eindrehen in das Gewerk an den untern Partien des Rumpfes derartig, daß sein Tod noch an demselben Tage eintrat.

---

§. **Striegau**, 3. Novbr. [Vorträge. — Zuwendung. — Kirmeßfeier. — Zur Klassensteuerveranlagung.] In der ersten Winterversammlung des „wissenschaftlichen Vereins" hielt Pastor Thüm einen interessanten Vortrag über den „Simplicius Simplicissimus" von Grimmelshausen, dabei den Werth des Buches als Volksschrift in intellectueller, ästhetischer und moralischer Beziehung nachweisend. Am zweiten Vereinsabend sprach Rector Dr. Rößler über Lessing's „Minna von Barnhelm". — Von Seiten des preußischen Consuls Eduard Haber in San Salvador (Südamerika), welcher bereits im vorigen Jahre die hiesige höhere Bürgerschule mit einer Anzahl seltener amerikanischer Münzen beschenkte, sind genannter Anstalt in diesen Tagen mehrere prächtige und seltene Korallen übermittelt worden. — Den Amtsvorstehern ist in Folge höherer Anweisung die Beachtung der Regierungsverordnungen vom 15. März 1810 und 16. October 1815, durch welche die Kirmeßfeier auf die beiden letzten Wochen des November beschränkt worden, aufs Neue zur Pflicht gemacht. — In der Zeit vom 21. bis 25. d. Mts. soll im Beisein eines königlichen Commissarius die erste Revision der vorläufig ausgefüllten Klassensteuerrollen nebst Einkommens-Nachweisungen vorgenommen werden.

K. **Frankenstein**, 4. Novbr. [Diebstahl.] Einem auswärtigen Geschäftstreibenden, der sich am gestrigen Wochenmarkte hier aufhielt, wurde eine Geldtasche mit einem Inhalte von 8—900 Mark entwendet. Die sofort polizeilich eingeleitete Verfolgung führte zur Verhaftung des Diebes in Glatz. Derselbe soll ein Handwerksgesell aus R. in Böhmen sein.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 3. Nov. [Kreistags-Ergänzungs-Wahlen. — Toller Hund.] Die Ergänzungswahlen für die in der Kreistagssitzung vom 31. August ausgeloosten 6 Abgeordneten aus dem Wahlverbande der Landgemeinden des Kreises Glatz finden den 16. d. M., und zwar in den Wahlorten Cudowa, Reinerz, Hassitz, Ober-Hannsdorf, Eisersdorf und Nieder-Schwedeldorf statt. Als Wahlvorsteher fungiren die Amtsvorsteher der genanten Orte. — In Mühldorf bei Glatz hat dieser Tage ein der Tollwuth verdächtiger Hund mehrere Hunde gebissen. Die hierauf bezüglichen polizeilichen Schutzmaßregeln sind von dem Amtsvorsteher des Bezirks angeordnet worden.

H. **Neurode**, 3. Nov. [Zur Tageschronik.] Ende der vorigen Woche war der Chef-Präsident des Königl. Appellations-Gerichtes, Herr Holzapfel, behufs Revision der Kreis-Gerichts-Deputation hierselbst anwesend. — In der „Pfarrer von Kirchfeld-Affaire" ist den Bestraften die Kostennote nunmehr zugegangen. Dieselben haben das nette Sümmchen von 1410 Mark zu bezahlen und sollen entschlossen sein, beim Appellations-Gericht Beschwerde einzureichen. — Auch bei uns ist der Winter seit dem 31. Oct. eingetreten, und giebt's jetzt jeden Tag Schnee, der aber nur auf den Bergen und Hügeln liegen bleibt. — In der vorigen Woche hat man auf dem Walditzer Terrain einen circa 30 Pfd. schweren Dachs erbeutet; auf ein zweites Thier dieser Art wird gefahndet. — Am 1. Nov. wurde die neue, von Peterswaldau über Stein-Kunzendorf und Hausdorf nach Neurode führende Chaussee dem Verkehr übergeben. Unter allen über den Eulekamm führenden Landstraßen nimmt sie durch ihre Breite und die geringen Steigungs-Verhältnisse den ersten Rang ein; auch zeichnet sie sich durch landschaftliche Schönheiten vor anderen Verkehrsstraßen der Grafschaft besonders aus.

♂ **Rosdzin**, 4. Nov. [Simultan-Schule. — Wetter.] Die hiesigen Schulverhältnisse gehen einer durchgreifenden Reorganisation entgegen. Das Curatorium der hiesigen Vereins-Schule hat sich bereit erklärt, das Schul-Grundstück, sämmtliches Inventar und alle Einnahmen der Gemeinde unentgeltlich zu übergeben, wenn letztere in eine Verschmelzung der Gemeinde-Schule mit der Vereinsschule zu einer Simultan-Schule mit gehobenen Oberklassen willigt. Da sich die Königlichen Behörden sehr warm für dieses Project interessiren, so wird es voraussichtlich nicht schwer sein, den etwa unter den Ultramontanen beabsichtigten Widerstand zu besiegen, zumal von den 600 die hiesigen Schulen besuchenden Kindern doch nahe an 80 evangelisch sind, die Anstellung eines evangelischen Lehrers von Seiten der Gemeinde also als geboten erscheinen muß. Kommt das Project zu Stande, so ist auch hierin, wie in so vielen anderen Dingen neben den die größte Bereitwilligkeit zeigenden beiden großen Gewerkschaften unserem tüchtigen und thätigen Ortsvorsteher ein Hauptverdienst beizumessen. — Dies Jahr stellte sich gegen das vergangene der Winter bedeutend zeitiger ein. Die Nachtfröste und Reife begannen vom 23. zum 24. October, der erste Schnee stellte sich am 31. ein, blieb aber natürlich nicht liegen. Gegenwärtige mittlere Temperatur + 0.

□ **Gleiwitz**, 3. Nov. [Tageschronik.] Gestern Nachmittag stürzte die bei dem Kürschnermeister S. hierselbst in Diensten stehende unverehelichte Ernestine Schneider aus Mikullschütz bei Zabrze, welche mit dem Putzen der Fenster beschäftigt war, aus dem zweiten Stockwerk des Lichtenberg'schen Hauses auf das Straßenpflaster herab und erlitt außer einem Arm- und Beinbruch derartige Verletzungen am Vorderkopfe, so daß das Gehirn vollständig blosgelegt war. Die Unglückliche, welche bewußtlos nach dem Krankenhause gebracht wurde, soll, wie wir hören, ihren Leiden bereits erlegen sein. — Am vergangenen Montag Abend wurden dem Seilermeister S. aus Groß-Rauden auf der Chaussee von Gleiwitz nach Kieferstädtel 15 Stück Garn und zwei Schock weiße Leinwand von seinem Fuhrwerk entwendet. In vergangener Nacht wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus der Küche eines am Bahnhofe belegenen Gasthauses diverse Wäsche, Kleidungsstücke 2c. gestohlen. Die Diebe sind durch das nach der Küche führende Fenster, welches sie vorher ausgeschnitten, vom Hofe aus eingestiegen und haben außer den bezeichneten Gegenständen auch die Baarschaft des Haushälters, welche derselbe in einem verschlossenen Koffer verwahrt hatte, mitgenommen. Seit ungefähr 6 Wochen wird die unverehel. Hedwig Sohmeja von hier vermißt. Dieselbe verließ an einem Nachmittage in ihrem Alltagsanzuge ihre Wohnung, in der Absicht sich etwas Grünes zu einem Kranze zu holen und ist bis heut nicht zurückgekehrt. Alle bisher nach dem Verbleib der p. Sohmeja angestellten Recherchen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Am 30. October c. betrat der wissenschaftliche Verein „Philomathie" sein elftes Lebensjahr. Herr Gymnasial-Director Nieberding eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, sowie über die Kassenverhältnisse und hielt hierauf einen umfangreichen Vortrag „über das Zeitungswesen der Alten".

Gestern Abend 8 Uhr fand zur Feier des 25jährigen Bestehens der Reichsbankstelle am hiesigen Orte ein Festessen im geschmackvoll decorirten Saale des deutschen Hauses statt, an welchem über 150 Personen Theil nahmen. Herr Bankdirector Callenberg brachte den officiellen Toast auf dem Kaiser, Herr Commerzienrath Hegenscheidt auf den Bankpräsidenten v. Dechend, welcher telegraphisch seinen Gruß gesandt hatte, und auf die Beamten der hiesigen Reichsbankstelle. Aus der großen Zahl der gefolgten beendeten und unbeendeten Reden und Toaste erwähnen wir die Schilderung der ersten Thätigkeit der Reichsbankstelle, welche der zweite Bankvorstand Milchien in gebundener Rede gab; hiernach discontirte den ersten Wechsel der Kaufmann Nothmann, lombardirte den ersten Wechsel Sobczyk in Rybnik und brachte das erste Geld in die Bank Herr Jacob Wetz. Der Umsatz der Bank im ersten Jahr betrug nicht ganz 9 Millionen Mark, während er sich jetzt auf 249 Millionen beläuft. Heitere, eigens zu diesem Feste componirte Lieder, mögliche und unmögliche Reden, die von der Klatt'schen Capelle ausgeführte Tafelmusik 2c. würzten das Mahl, dessen letzter Gang erst heute Morgen um die 1. Stunde erschien. (Ob. B.)

⊙ **Pleß**, 3. Nov. [Zur Tageschronik.] Die Vorbereitungen zum würdigen Empfange Sr. Majestät des Kaisers sind im vollen Gange. — Seit einigen Tagen ist das Wetter indeß sehr unfreundlich; der Winter hatte sich vorgestern schon durch starkes Schneetreiben angekündigt, dem ein ziemlich starker Frost folgte. Heut ist die Temperatur indeß nicht mehr so kalt und es regnet. — Bei einer kürzlich stattgefundenen Beerdigung ereignete sich ein unangenehmer, den gerechten Unwillen des Publikums erregender Vorfall. Während in der Hauptstraße vor dem Sterbehause die rituellen Ceremonien stattfanden, passirte ein Privatfuhrwerk vom Bahnhof

kommend die Straße und fuhr rücksichtslos durch die Menge der Leidtragenden. Bald darauf, eben als der Leichenzug sich in Bewegung setzte, kam eine Heerde Kühe daher, welche ihren Weg ebenfalls durch die nicht wenig erschreckte Menschenmenge nahm. Derartige Störungen bei solchen Fällen sollten doch verhütet werden.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 4. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, schwächte sich später merklich ab, schloß jedoch wieder etwas besser. Creditactien eröffneten zu 243, stiegen bis 243,50, sanken sodann auf 241,50 und schlossen zu 242,50. — Lombarden waren wenig verändert, Franzosen gegen gestern 1½ M. höher. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütte anfänglich matt, später ziemlich fest und etwas höher als gestern. Banken und Bahnen bei geringen Umsätzen wenig verändert. — Valuten fest.

---

4 Breslau, 4. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse bot während der letzten Woche ein getreues Spiegelbild der jeweiligen politischen Situation. In den ersten Tagen war die Zuversicht auf Abschluß des Waffenstillstandes noch überwiegend und demzufolge die Stimmung ziemlich fest, da traf plötzlich die Nachricht von dem russischen Ultimatum wie ein Donnerschlag die Börse, es trat eine paniqueartige Baisse ein und ängstlich wartete man auf die aus Konstantinopel kommende Entscheidung. Als diese endlich gestern eintraf und im günstigen Sinne lautete, wurde das Ereigniß durch eine Hausse gefeiert, welche unseres Erachtens durch die Sachlage kaum gerechtfertigt ist. Denn wenn auch die Pforte formell in die Forderungen des russischen Ultimatums gewilligt hat, so sind wir doch noch weit davon entfernt, nur auch den Frieden für gesichert zu halten. Im Gegentheile dürften schon die Vorverhandlungen betreffs der Bestimmung der Demarcations-Linie auf große Schwierigkeiten stoßen, da die Türkei jedenfalls darauf bestehen wird, die in den letzten Tagen eroberten Positionen besetzt zu halten, wogegen Rußland im Interesse des schwerbedrängten Serbiens die Räumung wenigstens eines Theiles des überschwemmten Landes verlangen dürfte. Des Ferneren wird es sich darum handeln, ob die Türkei auf der nun abzuhaltenden Conferenz vertreten sein solle oder nicht. Nach Erledigung dieser Vorfragen haben dann erst die eigentlichen Friedensverhandlungen zu beginnen. Wir können uns demnach für die nächste Zeit auf unausgesetzte Beunruhigungen gefaßt machen. Jedenfalls ist die definitive Entscheidung neuerdings ins Unbestimmte hinausgerückt und vagen Combinationen wieder Thür und Thor geöffnet. Unter diesen Verhältnissen wäre im Interesse der Börse eine endgiltige Entscheidung selbst im kriegerischen Sinne der jetzigen Ungewißheit noch vorzuziehen gewesen. Jedenfalls wird man gut daran thun, sich für die nächste Zeit die größte Reverse aufzuerlegen.

Die Börse schien heute bereits von ihrem gestrigen Freudentaumel entnüchtert zu sein und die Situation in dem von uns angedeuteten Sinne aufzufassen. Die Course vermochten sich auf ihrer gestrigen Höhe nicht zu behaupten, es machte sich Realisationslust geltend und der Schluß der heutigen Börse war verhältnißmäßig ziemlich matt. — Wenn wir auf Einzelheiten übergehen, so haben wir zunächst Creditactien ins Auge zu fassen. Dieses Papier hatte wieder ausschließlich die Leitung übernommen, der Verkehr war nur in ihm von einem relativ bemerkenswerthen Umfang. Creditactien eröffneten die Woche zu 245, sanken dann successive und fielen Donnerstag bis 230, hoben sich gestern bis 243 und schließen heute zu 242,50, etwa 1 Mark höher als am vorigen Sonnabend. Große Coursschwankungen sind auch bei Franzosen zu verzeichnen, wogegen die Umsätze in denselben ziemlich belanglos waren. Sie fluctuirten zwischen 436 als höchstem und 423 als niedrigstem Course und verlassen die Woche ungefähr zum vorwöchentlichen Course. — Lombarden waren vernachläßigt und im Course verhältnißmäßig wenig verändert. Der Cours derselben versteht sich seit 1. November excl. Coupons.

Fonds, namentlich ausländische, folgten der allgemeinen Tendenz der Börse. Oesterreichische Silberrente, die bis 53 gesunken war, erholte sich wieder bis 54,50, 1860er Loose schwankten zwischen 94,75 und 98, zu welch' letzterem Course sie heute schließen.

Einheimische Bahnactien haben im Vergleiche zum vorigen Sonnabend eine kleine Courserhöhung aufzuweisen, nur Freiburger stellen sich einen Bruchtheil niedriger. — Banken waren sehr still und von der allgemeinen Bewegung nur wenig tangirt. — Für Laurahütteactien wirkte die nunmehr bestimmt ausgesprochene Absicht der Regierung, in keine Suspendirung des Gesetzes wegen Aufhebung der Eisenzölle zu willigen, drückend. Sie sanken am Donnerstag bis 68,75, vermochten sich aber gestern und heute in Folge von Nachfrage auf 70 zu heben und schließen somit unverändert zum Course der vorigen Woche.

Valuten waren starken Schwankungen unterworfen, in den beiden letzten Tagen hoben sie sich noch über den vorwöchentlichen Cours. Russische stellt sich heute um ½ M., österreichische um 2 M. besser.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat October-November 1876.

	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	103,—	103,50	103,50	103,50	103,50	104,—
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	84,30	84,30	84,50	84,25	84,25	84,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,25	94,40	94,25	94,25	94,20	94,25
Schles. Rentenbriefe	97,25	97,25	97,75	96,75	96,85	96,85
Schles. Bankvereins-Anth.	88,50	87,65	87,50	87,—	88,—	88,40
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67,75	67,75	68,—	67,75	68,—	67,75
Breslauer Wechsler-Bank	73,—	72,50	72,50	72,—	72,50	72,—
Schlesischer Bodencredit	93,75	94,—	94,50	94,—	94,25	94,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	134,75	133,50	133,75	133,25	134,25	134,50
Freiburger Stamm-Actien	70,50	70,—	69,25	69,50	69,75	69,75
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	107,25	107,—	107,—	106,50	107,25	107,50
do. Stamm-Prior.	110,—	109,—	110,—	109,50	109,75	110,—
Lombarden	123,—	119,—	127,*)	125,—	131,—	131,—
Franzosen	436,—	425,—	426,—	423,—	434,50	436,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	15,—	15,—	14,25	14,50	15,—	14,75
Russisches Papiergeld	259,50	258,50	260,—	256,50	258,50	260,—
Oesterr. Banknoten	165,50	164,—	165,—	163,—	165,50	165,90
Oesterr. Credit-Actien	245,—	236,—	236,—	232,—	243,—	242,50
Oesterr. 1860er Loose	97,50	96,—	96,—	94,75	97,25	98,—
Silber-Rente	54,65	53,50	53,—	53,—	54,50	54,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29,75	30,—	29,50	29,50	28,50	29,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71,60	70,—	69,25	68,75	69,75	70,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	75,—	74,—	74,—	74,—	73,—	73,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

*) excl. Coup.

E. **Berlin,** 3. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Politik, welche in der Vorwoche zu schlummern schien, übte in dieser Berichts-Periode einen um so stärkeren Druck auf die Börse aus; allerdings war der letztere nur vorübergehender Natur und schlug heut (Freitag) in das vollständige Gegentheil um. Die beiden Ereignisse, welche solchergestalt die Börse beeinflußten, waren die am Dinstag bekannt gewordene Stellung eines russischen Ultimatums und die einige Tage später erfolgte Annahme desselben durch die Türkei. Ob die Speculation mit dem Eintritt dieses Ereignisses ihrer Sorgen auf längere Zeit ledig werden wird, steht abzuwarten, die nunmehr beginnenden Verhandlungen, ganz abgesehen davon, ob sie den erwünschten Abschluß überhaupt finden, dürften noch vielfache Zuckungen der Course herbeiführen und uns eine ganze Reihe von Schwankungen in der nächsten Zeit eröffnen. Einstweilen verdient constatirt zu werden, daß beide Momente ebenso überraschend kamen, als ihre Wirkung eine durchschlagende war, allerdings hatte die Thronrede, mit welcher der Reichstag am Montag eröffnet wurde, den Ernst der Situation nicht unverschwiegen gelassen und damit besonders an den fremden Börsen eine gewisse Verstimmung hervorgerufen, dennoch wurde von Niemandem geglaubt, daß schon Tages darauf die Krisis sich als eine so acute herausstellen würde, wie sie thatsächlich nunmehr durch das Ultimatum Rußlands geschaffen wurde; der Niedergang der Course war denn auch in Folge desselben ein panikartiger, dem zwar Mittwoch und Donnerstag eine unbedeutende Erholung folgte, die aber nichts weiter vermochte als einem weiteren Weichen Einhalt zu thun und großen Verheerungen vorzubeugen. Ueber die event. Annahme des Ultimatums hatte der Telegraph an diesen beiden Tagen die widersprechendsten Mittheilungen gebracht, voran die „Agence Havas", welche bereits am Mittwoch den Abschluß eines Waffenstillstandes als perfect bezeichnete. Das Verfrühte einer solchen Meldung lag auf der Hand, aber auch sonst schien dieselbe nicht einleuchten zu wollen, da einmal die militärische Situation der Türkei sich wesentlich gebessert hatte und andererseits die Frage, wenn die letztere jetzt wirklich nachgäbe, warum denn ein solcher energischer Druck auf ihre Entschließungen nicht früher geäußert wurde, keine genügende Beantwortung fand. Nichts destoweniger ist, wenigstens soweit die vorliegenden Nachrichten reichen, das Unerwartete eingetroffen und die Pforte hat sowohl einen zweimonatlichen Waffenstillstand acceptirt, wie auch die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet. Weitere Details werden die nächsten Tage bringen müssen und dann wird sich auch herausstellen, in wie weit die Börse von der Politik abstrahiren und ihre Aufmerksamkeit dem inneren Werth der von ihr begünstigten Papiere zuwenden kann.

Die Entwickelung des Coursniveaus ergiebt sich aus dem oben Gesagten von selbst, die Rückgänge, welche die Course vom Dinstag ab erfahren hatten, wurden heut (Freitag) durchweg wieder eingebracht, so daß die Veränderungen gegen vorigen Sonnabend ganz geringfügige sind. Am erheblichsten schwankten Franzosen, nämlich zwischen 421 und 436, dann Credit-Actien, die von 233 wieder auf 243 gingen, während Lombarden unter Berücksichtigung des Coupons-Zuschlages unverändert bleiben. Von Bank-Actien hoben sich Disconto-Commandit-Antheile von 110¾ bis 114, doch muß erwähnt werden, daß der Verkehr in denselben immer mehr im Abnehmen ist. Für Reichsbank-Antheile war die Stimmung matt, die Hoffnungen auf ein größeres Erträgniß für das laufende Jahr sind wesentlich im Schwinden begriffen und werden deshalb die noch in speculativen Händen befindlichen Hausse-Engagements schleunigst zu lösen versucht; die Courseinbuße in dieser Woche betrug 4%. Die übrigen hierher gehörigen Actien führten ihr Stillleben unverändert fort; hervorzuheben sind nur Schaaffhausensche Bankverein- und Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile, von welchen namentlich die ersteren ausgesprochen flau sind. In Eisenbahnactien bleibt das Geschäft auf's Aeußerste beschränkt, wenn schon die Course heut, der allgemeinen Strömung folgend, etwas besser schlossen. Laurahütte, die in den ersten Tagen der Woche eine ausgesprochen weichende Tendenz verfolgten, gingen später über ihren Schlußcours der Vorwoche wieder hinaus; zu erwähnen ist indeß, daß in diesem Papier erhebliche Hausse-Engagements vorhanden sind, welche sich auf die inzwischen mehr als zweifelhaft gewordene Beibehaltung des Schutzzolles gründen; sonst verdiente kaum irgend eins der Industriepapiere besonders hervorgehoben zu werden. Auf dem Anlagemarkt spielten diesmal die auswärtigen Fonds die Hauptrolle, besonders blüht der Ultimo-Handel in den russischen Anleihen, welche nebst den österreichisch-ungarischen Renten und Schatzbonds die oben geschilderte Scala der Coursvariationen durchzumachen hatten. Einheimische Fonds und amerikanische Bonds zeigten eine kleine Erholung, einheimische Prioritäten waren schwach gefragt, in österreichischen und russischen beschränkte sich der Umsatz auf die kleinsten Summen.

Der Geldmarkt ist verhältnißmäßig abundant, Privasdiscont 3⅞ pCt., von fremden Devisen holten Wien und Petersburg ihren Rückgang wieder ein.

C. **Wien,** 2. Nov. [Finanzieller Wochenbericht.] Gegenüber den ungeheueren Aufregungen, welchen die finanzielle Welt in den letzten Tagen ausgesetzt war, erscheinen die Mittheilungen, welche ich zu machen in der Lage bin, allerdings nur höchst unbedeutend.

Vor Allem glaube ich erwähnen zu sollen, daß nach hier eingetroffener vollkommen glaubwürdiger Meldung die serbische Anleihe, deren öffentliche Subscription seiner Zeit ein klägliches Fiasco erlitt, von der russischen Regierung für eigene Rechnung übernommen worden ist, und daß die Valuta auch für den noch unbegebenen Theil der Anleihe sich bereits in den Händen der serbischen Regierung befindet.

Die Wiener Börsenkammer hat beschlossen, sich an die Verwaltungen der Südbahn, der österreichischen Nordwestbahn und der Staatsbahn mit dem dringenden Ersuchen zu wenden, ihre Wochenausweise in Wien mindestens gleichzeitig mit deren auswärtiger Publikation bekannt zu machen. Die Börsenkammer entspricht mit diesem gewiß berechtigten Verlangen der Stimmung der hiesigen Börsenkreise, welche durch die äußerst unbefriedigenden Zustände des Nachrichtendienstes in hochgradige Aufregung versetzt sind. Wir müssen die Ausweise unserer Bahnen auf dem Umweg über Berlin erfahren; wir sind bezüglich der Londoner, Pariser und Triester Course auf Privatquellen gewiesen; wir erfahren die allerwichtigsten politischen Vorgänge regelmäßig um Stunden später als andere Plätze und werden in solchen Fällen stets von London, Paris und Berlin her ausgebeutet. Die Agitation richtet sich gegen das Cartellverhältniß unseres telegraphischen Correspondenz-Bureaus mit den Bureaux Wolff, Reuter und Havas, weil man, ob mit Recht kann ich nicht beurtheilen, in diesem Verhältnisse die Ursache der stiefmütterlichen Behandlung unseres Platzes sucht. Gelegentlich des russischen Ultimatums an die Pforte z. B. haben einzelne gut unterrichtete Arbitrageure große Summen gewonnen; im Ganzen war aber unser Platz im empfindlichsten Nachtheil.

In den Zeitungen liest man von einem Conflicte zwischen der reichsräthlichen Staatsschulden-Control-Commission und dem Finanzminister. Bekanntlich war der Finanzminister nur bevollmächtigt, fundirte Schuld (in Form von Goldrente oder eines in Silber verzinslichen Papiers) zu contrahiren. Aus den Gründen, welche ich in einem meiner letzten Briefe besprach, hat er es vorgezogen, sich vorläufig auf Rechnung jener Operation mit einer schwebenden Schuld zu behelfen. Die Control-Commission hat diesen Vorfall — wie selbstverständlich — zum Gegenstand eines Berichtes an den Reichsrath gemacht und glaubte mit der Registrirung der erwähnten Schuld in ihren Büchern bis zur Beschlußfassung des Reichsrathes warten zu sollen. Das der einfache Sachverhalt, welcher von Sensationshascherei und Scandalsucht zur Bedeutung einer Haus-, Hof- und Staats-Action aufgebauscht worden ist. An der reichsräthlichen Genehmigung des vom Finanzminister getroffenen provisorischen Abkommens zweifelt in hiesigen finanziellen Kreisen Niemand und die Phantasie eines hiesigen Journals, welches der Creditanstaltgruppe als Strafe für ihre Bereitwilligkeit, mit dem Finanzminister zu pactiren, den Ausschluß von künftigen Geschäften in Aussicht stellt (!!), werden nach Verdienst einmüthig belächelt.

Ebensowenig wie durch die eben erwähnten journalistischen Rodomontaden war man in finanziellen Kreisen durch das parlamentarische Geplänkel der letzten Tage beunruhigt. Das Ministerium fühlte das Bedürfniß, gegen die Demonstrationen, welche seine auswärtige Politik beeinflussen sollten, auf parlamentarischem Wege zu reagiren und es that dies durch den Mund seines cavalleristischen Präsidenten in einer nicht ganz parlamentsfähigen Form. Das Haus fühlte das Bedürfniß, seine etwas verblaßte Popularität durch die Annahme einer energischen Pose aufzufrischen. Beide Theile haben ihren Zweck erreicht und sind dessen herzlich froh; einen ernsten Conflict hervorzurufen, kam Niemand in den Sinn, und die Finanzwelt, welche ja ihre Leute kennt, war dessen von Anfang an gewiß.

Das Exposé des Finanzministers über die Finanzlage hat eine verhältnißmäßig günstige Aufnahme gefunden, weil man seinen Entschluß, nicht auf eine organische Umänderung des Steuerwesens zu warten, sondern die ärgsten Uebelstände schon jetzt durch particulare Novellen zu beseitigen, vollkommen billigt und von der Ersetzung der Aufschläge auf die bestehenden Steuern durch eine neu einzuführende alle Bevölkerungsklassen treffende Steuer auch finanziell sehr günstige Resultate erwartet. Im Abgeordnetenhause ist man geneigt, noch über die Anträge des Finanzministers hinauszugehen. Dabei besteht freilich eine Tendenz, welche nur aus der Zusammensetzung unseres Abgeordnetenhauses erklärlich ist. Man will das von der Steuer frei bleibende Existenzminimum noch unter das vom Ministerium beantragte Maß herabsetzen, um die reicheren Schichten der Bevölkerung weniger zu treffen. Da die Steuer contingentirt werden und ihr Maximal-Ertrag gesetzlich festgestellt werden soll, vermindert sich ihr Betrag für den einzelnen Steuerzahler in dem Verhältniß, in welchem der Kreis der Theilnehmer erweitert wird.

Die Börsebewegung wurde in abgelaufener Woche durch drei Factoren regulirt.

Die Nachricht, daß die Vermehrung der deutschen Silberscheidemünze auf 15 Mark per Kopf wieder höchst problematisch geworden sei, drückte den Silberpreis. Die griechischen Rüstungen, die Gerüchte über eine rumänische Kriegserklärung, die wechselnden Phasen der Waffenstillstands-Verhandlung, das russische Ultimatum und die Erfolge der türkischen Waffen versetzten die Speculation in einen Zustand furchtbarer Aufregung. Die alte Erwartungen übertreffenden Käufe des der Börse ferne stehenden Publikums, welche sich freilich nur auf Rente und noch einige wenige bevorzugte Papiere erstreckten, aber durch ihren Contrast gegen die Stimmung der Börse imponirten, vermochten die Tendenz des Verkehrs einigermaßen zu corrigiren. In dem Momente, wo ich diese Zeilen schließe, beginnt auch die Speculation ihre Stellung zu wechseln und sind Deckungskäufe auf der Tagesordnung.

Breslau, 4. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 54—59 Mark, mittle 61—65 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 49—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 68—74 Mark, hochfeine 76—80 Mark.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. November 158,50 Mark Br., November-December 155,50 Mark Br. und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., per lauf. Monat 141,50 Mark bezahlt u. Br., November-December 141,50 Mark bezahlt u. Br., April-Mai 146 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 71 Mark Br., pr. November 69,50 Mark Br., 69 Mark Gd., November-December 69,50 Mark Br., 69 Mark Gd., December-Januar 70 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März — —, April-Mai 70,50 Mark Br. und Gd.

Spiritus matter, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., pr. November 50,20 Mark bezahlt, November-December 50,20 Mark bezahlt, December-Januar 50,60—40 Mark bezahlt, Januar-Februar 51 Mark bezahlt, April-Mai 52,30 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 45,62 Mark Br., 44,70 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau,** 4. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Das zu Anfang dieser Woche noch schöne warme Wetter hat einer völlig herbstlichen Witterung weichen müssen und haben wir bereits seit einigen Tagen Regen.

Der Wasserstand ist unverändert. Der günstige Wind der letzten Tage hat mehrere Kähne herangebracht und konnte dadurch das Wintergeschäft seinen Anfang nehmen, ohne indeß lebhaft zu werden. Es wurde verschlossen Melasse per 50 Klg. nach Stettin 40 Pf., Kohlen nach Stettin 90 Pf., nach Berlin 1 M. p. 2 Hectol. Alle anderen Frachten sind noch nominell zu notiren. Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 15 M., Stückgut per 50 Klg. Stettin 50 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 75 Pf.

Im Getreidehandel war Anfangs der Woche eine beruhigtere Stimmung eingetreten und man hatte Angesichts der friedlicheren politischen Nachrichten eine abwartende Stellung eingenommen. Erst in den letzten Tagen kam neue Anregung, durch das der Pforte gestellte russische Ultimatum, und der Verkehr gestaltete sich etwas lebhafter. Aus England berichtet man, daß die größeren Importhäfen wegen Zurückhaltung der Kauflust nicht im Stande gewesen sind, die Preise für Weizen aufrecht zu erhalten; dagegen blieb im Inlande festere Haltung vorherrschend. Schwimmend sind jetzt für Großbritannien 1,408,800 Qurs. Weizen, gegen 1,380,759 Qurs. zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. In Frankreich ist man mit der Bestellung zufrieden, nur im Süden war dieselbe durch Ueberschwemmungen etwas gestört. Die Provinzial-Märkte sind sehr fest, nur Paris meldet zuletzt niedrigere Course. Belgien berichtet von befriedigendem Handel bei vorwöchentlichen Preisen. In Holland ist wenig verändert bei mäßig belebtem Verkehr. Am Rhein blieb der Absatz für Waare ziemlich gut und gestattete Eigner ihre Forderungen etwas zu erhöhen. In Süddeutschland war die Kauflust rege und dem Angebot überlegen. Sachsen hielt sich sehr ruhig und nur gute Qualitäten fanden Beachtung. Aus Oesterreich und Ungarn lauten die Berichte ziemlich günstig und blieb die Stimmung trotz größerer Zufuhren fest.

In Berlin gelangte im Termingeschäft für Weizen eine etwas mattere Stimmung zum Ausdruck. Die bedeutenden Realisationen befriedigten bequem die schwache Kauflust und haben namentlich nahe Sichten eine kleine Preisreduction erfahren. In Roggen war das Geschäft sehr ruhig, doch haben sich Preise gut behauptet.

Das hiesige Getreidegeschäft ist nicht der von den auswärtigen Plätzen gemeldeten flauen Tendenz gefolgt, sondern behauptete seine Festigkeit. Die Landzufuhr bleibt noch gänzlich aus, nur die Eisenbahnzufuhren waren etwas stärker. In Folge des ausgesprochenen Gerüchts, Rußland werde ein Getreideausfuhrverbot erlassen, war Anfang der Woche das Geschäft sehr lebhaft und wurde das Angebot bei guter Kauflust schlank vom Markte genommen. Erst gegen Ende der Woche beruhigte sich die Stimmung. Käufer war der hiesige Consum, die Umgegend und das Gebirge und auch die Exporteure betheiligten sich vereinzelt.

In **Weizen** war in ersten Tagen der Woche das Angebot derart, daß die Kauflust in keiner Weise befriedigt werden konnte, so daß die hiesigen Bestände wieder in Anspruch genommen werden mußten, wodurch dieselben nunmehr so geräumt sind, wie noch nie in dieser Jahreszeit. Die Preise haben dadurch wieder angezogen. In letzten Tagen war das Angebot etwas stärker, wodurch sich die Kauflust einigermaßen beruhigte, was ein schleppenderes Geschäft zur Folge hatte. Umsätze waren etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,30—19,40—20,70—21,50 M., gelb 17,20—18,50—20—20,60 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. November 196 M. Br.

Auch in **Roggen** war das Angebot von feinen Qualitäten sehr ungenügend und wurde das Wenige weit über Notiz bezahlt, da man den Inhabern den Willen thun mußte. Der guten Kauflust im Entferntesten konnte in feiner Waare nicht genügt werden und mußte dieselbe deshalb auch mit den Mittel- und russischen Qualitäten Vorlieb nehmen, wovon in Folge dessen größere Posten gehandelt wurden. Selbst die Umgegend und das Gebirge waren dafür rege Käufer und besserten sich Preise eine Kleinigkeit. Erst in letzten Tagen beruhigte sich die Stimmung in Folge überwiegenden Angebots einigermaßen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,20—17,80—18,20—19 M., feinster noch höher.

Im Termingeschäft hatten wir diese Woche größere Schwankungen in Folge der bald günstiger, bald ungünstigen politischen Nachrichten. In den ersten Tagen war besonders der Schlußtermin sehr fest und Preise ca. 6 M. höher in Folge von nothwendigen Deckungen, wogegen spätere Termine am Schluß der Woche ermatteten und die in den ersten Tagen eingeholten Avancen wieder aufgaben, so daß wir fast vorwöchentliche Preise notiren. Umsätze waren nicht von Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 158,50 M. Br., November-December 155,50 M. Br. und Gd., April-Mai 157 M. bez.

Gerste war nur in feiner Waare beachtet, worin indeß das Angebot sehr schwach war. Geringe Qualitäten waren dagegen stark offerirt, und nur zu billigeren Preisen zu placiren. Umsätze waren schwächer als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,10—15,20 M., weiße 15,50 bis 16 M.

In **Hafer** hat die feste Stimmung von vergangener Woche nicht angehalten, da die Kauflust bei stärker werdender Zufuhr nachließ, und Inhaber sich in eine Preisermäßigung nicht verstehen wollten, sondern die Waare zu Lager nahmen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15—15,60, feinster über Notiz.

Im Termingeschäft waren bei matter Stimmung Umsätze äußerst schwach und Preise ca. 3 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November und November-December 141,50 M. bez. u. Br., April-Mai 146 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei schwächerem Angebot im Allgemeinen etwas fester. **Koch-Erbsen** vereinzelt mehr beachtet, 16 bis 17,50—18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** zu notirten Preisen gut verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17,50—18,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** feine Qualitäten gut gefragt, 14,50—15,50—16,50 M. **Lupinen** bessere Kauflust, gelbe 9,50—10,50—11,50 M., blaue 9,50—10,50—12 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,30 bis 12,30 bis 13,20 M. **Buchweizen** schwach gefragt, 14,50—15,60 M., Alles per 100 Klgr.

Für **Roth-Kleesaamen** war zu Anfangs dieser Woche die Kauflust etwas abgeschwächt, was seinen Grund wohl darin hatte, daß das richtige Vertrauen zu einem gesunden Geschäfte bei den noch immer hohen Preisen und den zumeist in geringer Qualität zugeführten Saaten fehlte. Erst als Mitte der Woche die Preise ein klein wenig nachgegeben hatten, trat wieder eine bessere Kauflust ein, und wurden die Zufuhren ziemlich schlank aus dem Markte genommen. — Zu Ende der Woche befestigten sich Preise wieder und schlossen in ziemlich gleicher Höhe als vergangene Woche. Feinere Qualitäten waren nur vereinzelt in kleinen Posten angeboten, und wurden dafür immer noch sehr hohe Preise erzielt. — Weiß-Klee nur wenig angeboten. Die Stimmung verblieb dafür unverkennbar ruhig. Alsyke und Gelbklee beinahe ohne Angebot. Zu notiren ist per 50 Klgr. weiß 55 bis 62—72—78—81 M., roth 53—58—62—69—76 M., schwedisch 82—86—91 bis 96 M., gelb 21—23—26 M., Thymothe 28—30—33 Mark.

Für **Oelsaaten** war bei sehr schwachem Angebot das Geschäft sehr klein und die Stimmung im Allgemeinen matter als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31—32 Mark, Winterrübsen 27,50—29,50 bis 31 M., Sommerrübsen 25—27—29,50 M., Dotter 25—26—27 Mark.

Hanfsamen ziemlich stark angeboten und zeigte sich dafür bessere Kauflust, als Inhaber im Preise nachgegeben hatten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 M.

Leinsaamen. Nur wirklich feine Qualitäten ziemlich leicht verkäuflich, während geringere sehr vernachlässigt waren und nur zu gedrückten Preisen untergebracht werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klg. 24—25—26 M.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 7,20—7,50 Mk., fremde 7—7,30 M.

Leinkuchen schwache Kauflust, 8,80—9,50 M. per 50 Kilogramm.

Für **Rüböl** war das Geschäft äußerst schwach und bestanden Umsätze, hervorgerufen durch Kündigungen, hauptsächlich in nahen Sichten. Die Stimmung war Anfangs der Woche etwas matt, befestigte sich wieder zum

Schluß derselben, ohne jedoch eine Preisänderung gegen vergangene Woche zu veranlassen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 71 M. Br., November und November-December 69 M. Gd., 69,50 M. Br., April-Mai 70,50 M. Br. u. Gd.

Spiritus verharrte ferner in recht fester Stimmung, sowohl für nahe als auch für die Frühjahrs-Termine. Die Preise haben in allen Sichten angezogen, da die auswärtigen Börsen bessere Preise meldeten und hier sich täglich für Deckung sowohl als für Spekulationszwecke Käufer zeigten. Erst gegen Ende der Woche beruhigte sich die Simmung und schließen wir um ca. 1 M. höher als vergangene Woche.

Die Spritfabrikanten sind gut beschäftigt, doch sollen in letzter Zeit zu den gestiegenen Preisen wenig Aufträge eingegangen sein. Die Brennereien sind im lebhaften Betriebe, besonders weil sie vielfach gezwungen sind, die von Fäulniß ergriffenen Kartoffeln schnell zu verarbeiten. Die Zufuhr von Spiritus ist reichlich und findet zu den bestehenden Tagesvreisen coulanten Empfang. Durch die geringe Kündigung fand der Ultimo glatte Erledigung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 49,80 M. Br., 48,80 M. Gld., November 50,20 M. bez., November-December 50,20 M. bez., December-Januar 50,60 M. bez., Januar-Februar 51 M. bez., April-Mai 52,30 Mark bez.

Mehl nicht so dringend angeboten und befestigte sich bei etwas besserer Kauflust die Stimmung etwas. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28—29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,75 M.

Stärke bei schwachem Geschäft Preise behauptet. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 4. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise. In den ersten Tagen dieser Woche war der Verkehr auf den Marktplätzen recht belebt, hingegen übte die plötzlich eingetretene ungünstige Witterung in den letzten Tagen insofern einen Rückschlag aus, als sich weniger Verkäufer einstellten. Daß die Weißkohl- und Kartoffelernte in diesem Jahre eine sehr ergiebige gewesen sein muß, beweisen die großen Zufuhren nach der Stadt, denn an manchen Tagen sind auf dem Neumarkte so viel Wagen, daß dieselben auf dem Platze nicht mehr untergebracht werden können. Geflügel, Fische und Fleischwaaren waren in genügender Auswahl vorhanden, und zeigte sich dafür reger Begehr.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 12—15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 20 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30—40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholder pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 60 Pf., Tomaten pro Stück 2—5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 2 Liter 12 Pf., pro Sack 3 Mark 60 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Schnittbohnen pro 2 Liter 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- u. Blaukohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 80 Pf., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., Blanchen pro Pfd. 40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Weintrauben pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

Breslau, 4. Nov. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Im Anschluß an unseren vorwöchentlichen Bericht haben wir zu constatiren, daß das Geschäft im Allgemeinen leblos war, dessenungeachtet sind Preise dieselben geblieben.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30 bis 33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 3,75—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Berlin, 3. Novbr. [Stärke.] Auch diesmal zeigt das Coursniveau sämmtlicher Kartoffelfabrikate keine merkliche Veränderung gegen die Vorwoche, obgleich es an genügenden Gründen zur Befestigung der Tendenz in Form der Spiritus-Hausse, der Naßfäule der Kartoffeln, sowie des starken Exports derselben nach England keineswegs fehlte. Jedenfalls war aber der Verkehr selbst ein belebterer wie bis vor Kurzem. Alle übrigen Märkte zeigen dieselbe Physiognomie und nur allein von Frankreich meldet man eine weitere Preissteigerung für Stärke. Paris notirt: Rohe Stärke loco 24 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 24 Frcs. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 37½—38 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 37½ Frcs., Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 36—36,50 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 36,50—37 Frcs. Prima Mehl disponibel 37,50—38 Frcs., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 22—23 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 31—32 Mark, December 30—31 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13 M., per December-Januar 12,75—13 M., Primasorten do. 12,50—12,75 M., December 12,50 bis 12,70 Mk. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. In der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch und in Pommern bezahlte man für roth und weiße Fabrikkartoffeln nach Bonität per 1200 Kilo 35 bis 36 M. per Kasse frei Bahn oder Kahn erste Kosten bei größeren Partien. Für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken bezahlte man per November 7,15—7,20 M., per December-Januar 7—7,10 M. pr. Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibele 13,50—13,75 Mark, pr. December-Januar 13,25—13,50 Mark, Prima Mehl 14—14,25 M., pr. December 13,75—14 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75 M., per December 13,50 M., Januar 13—13,25 M. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mark billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Magdeburg, 4. Novbr. Rohzucker. Auch im Laufe dieser Woche hielt der Begehr sowohl für inländische wie ausländische Rechnung in ungeschwächtem Maße an und wurden dadurch Preise successive um M. 2,50 bis M. 3 aufgebessert; selbst zu diesem Avance bleibt die Kauflust unvermindert. — Umgesetzt wurden ca. 168,000 Ctr., darunter einige große Posten aus zweiter Hand, das Uebrige theils in effectiver, theils in Lieferungswaare auf kurze Termine. — Raffinirter Zucker. Die in der Vorwoche für raffinirte Waare jeder Gestalt herrschende Kauflust hielt nicht nur in dieser Woche an, sondern steigerte sich sogar mit jedem Tage, so daß die aus erster und zweiter Hand angebotenen 62,000 Brode und ca. 31,000 Ctr. gemahlene nach und nach bis 2,50 M. bessere Preise bedangen und dazu auch anhaltend gesucht blieben. Auf Lieferung für die nächsten Monate fanden mehrere größere Abschlüsse von Broden und gem. Zucker zu den höchsten Notirungen statt. — Syrup. M. 3,10—3,20. 42—43° Bé effectiv exclusive Tonne.

G. F. **Magdeburg**, 3. Nov. [Marktbericht.] Mit diesem Monat ist sehr unfreundliches Herbstwetter bei uns eingekehrt. Regen und Wind bei vorherrschend westlicher Richtung. — Oelsaaten fehlen zum Theil gänzlich. Winterraps und Winterrübsen 340 350 M., Sommerrübsen 320 à 335 M. Dotter 270 à 285 M. Leinsaat 260 à 280 M. für 1000 Kilo. — Rüböl 72 à 73 M., Mohnöl 150 à 156 M., Leinöl 58 à 62 M. Rapskuchen 15,50 à 17,50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12,50 M. für 100 Kilo. Bei den wesentlich gestiegenen Zuckerpreisen dürften in dieser Campagne weniger Rüben gedarrt werden als sonst. — Spiritus setzte in den ersten Tagen dieser Woche die eingeschlagene steigende Richtung noch fort und behauptete sich dann auf den höchst bezahlten Preisen, das Geschäft stand aber dem in der Vorwoche wesentlich nach, da nach der starken Hausse Käufer zurückhaltender wurden. Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer wurde mit 53—53,50 bis 54,50—53,75—54,25 M. bezahlt; Termine ohne Umsatz. Rüben-Spiritus kurze Lieferung und pr. November wurde mit 49—49,25—50 M. gehandelt, pr. November-December und pr. Januar-Mai zu 50 M. gehandelt, blieb dazu ferner angeboten.

Nürnberg, 2. Nov. [Hopfenbericht.] Das gestrige Geschäft war ziemlich umfangreich; es gingen 350 Ballen ab, von denen größere Partien Elsässer zu 375—385 M. Erwähnung verdienen. 1875er, lebhaft begehrt, sind in entsprechender Qualität und Quantität nicht am Platze, doch gingen ansehnliche Beträge derselben zu seitherigen Preisen ab. — Der heutige Markt hatte eine Zufuhr von 200 Ballen, welche bei ruhigem Geschäftsgang zu vollen Preisen übernommen wurden. Auch in anderen guten Mittelsorten, namentlich in elsässischen Hopfen, war lebhafte Bedarfsfrage; Prima Hallertauer gingen zu 475—488 M., secunda zu 450—470 M. ab. — Nachschrift 1 Uhr: Bei angenehm fester Stimmung und regem Bedarf guter Sorten gingen bis jetzt 500 Ballen, meistens aus Elsässer und Hallertauer Waare bestehend, zu folgenden Notirungen ab: Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550—650 M., Spalt dortselbst 600—620 Mk., do. Nebenlage 580—600 M., Marktwaare prima 355—390 M., do. secunda 320—340 Mk., do. tertia 300—315 Mk. Hallertauer prima 480—495 M., do. secunda 440—470 M., Wollnzach-Auer prima 490—520 M., do. secunda 450—470 M., Würtemberger prima 430—465 M., do. secunda 350—410 M., Aischgründer prima 380—410 M., do. secunda 310—350 M., Gebirgshopfen 380—425 M., Badische prima 400—440 Mark, do. secunda 330—380 Mark, Elsässer prima 380—400 Mark, do. secunda 330—370 M., Oberösterreicher prima 390—420 M., do. secunda 340—370 M., Lothringer prima 320—345 M., do. secunda 280—300 M., Altmärker 220—290 M., Belgische 140 bis 170 M., Englische 150—250 M., Amerikanische 200—280 M., 1875er prima Hopfen 160—180 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Glasgow, 31. Octbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche fest und gem. Nos. Warrants in gutem Begehr. — Man bezahlte bis 57 Sh. 3 D. Kasse.

Es sind augenblicklich 118 Hochöfen im Betrieb, dieselbe Anzahl wie Anfang October.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 95,324 Tons gegen 90,561 Tons Anfang des Monats.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 13,580 Tons gegen 11,366 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 396,915 Tons gegen 465,235 Tons während derselben Periode 1875.

Berlin, 4. Nov. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Etwas mehr Entgegenkommen Seitens der Eigner brachte in dieser Woche einige Regsamkeit in das Geschäft mit bebauten Grundstücken, so daß eine stattliche Reihe von Umsätzen erzielt wurde. Die erfolgten Auflassungen beweisen, daß alle Richtungen der Stadt gleichmäßig ihren Antheil am Geschäft haben. — Besitzveränderungen fanden statt in der Schwedter-, Wolliner-, Frucht-, Louisen-, Oranien-, Friedrichsfelder-, Lichtenberger-, Unter den Linden-, Ritter-, Dieffenbach-, Schönlein-, Schönholzer-, Ruppiner-, Chaussee-, Kraut- und Andreasstraße. — In Bauparzellen kamen ebenfalls mehrfach Abschlüsse zu Stande. — Endlich kam auch das vielbesprochene Bau-Terrain bei Friedrichsberg, welches die Stadt zur Errichtung eines neuen Viehmarktes mit angrenzenden Schlachthäusern erworben hat, zur Auflassung. Es sind dies im Ganzen 31,169 Q.-R. Fläche und wurden hiervon 27,384 à 24 M. bezahlt und der Rest von 3785 Q.-R. von der Actien-Gesellschaft Berliner Neustadt gratis hergegeben. — Am Hypothekenmarkte ist keine Veränderung eingetreten. Die Zinssätze bleiben stetig und ist zu notiren für erste pupill. Eintragungen 5 pCt., für ganz feine Offerten in vorzüglicher Lage und in mäßigen Beträgen 4½—4¾ pCt.; entlegenere Straßen im Weichbilde der Stadt 5¼—6 pCt. Zweite Stellen, innerhalb Feuerkasse, je nach Qualität 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter 4½ pCt. — In ländlichem Grundbesitz sind als verkauft zu nennen: Rittergut Schweinhauß mit Zubehör Schönthälchen, Kreis Bolkenhain, Freigut zu Seitendorf, Kreis Waldenburg, Freigut zu Krimtsch, Kreis Frankenstein, Freigut zu Weigelsdorf, Kreis Reichenbach, Freigut zu Langenbielau, Kreis Reichenbach, Erbscholtisei zu Kladau, Kreis Gr.-Glogau.

[Verhaftung.] Aus Dresden wird vom 2. November geschrieben: Der bisherige Director und persönlich haftende Gesellschafter der Dresdner Gewerbebank, Herr Stadtrath Reinhardt Fröhner von hier, ist gestern auf Requisition des königlichen Gerichtsamts zu Pirna durch das hiesige Bezirksgericht verhaftet und heute nach Pirna abgeführt worden. Es handelt sich, wie der „B. B.-C." erfährt, um die verantwortliche Vernehmung des Genannten in Sachen der fallirten Papierfabrik zu Kettewitz, deren Vorstand derselbe bis vor Kurzem gewesen und deren vorletzte, unter ihm noch aufgestellte Bilanz als falsch angefochten worden sein soll. Im Uebrigen wird dem Genannten die Verschleierung der wahren Finanzlage der Gesellschaft und die Vorspiegelung falscher Thatsachen gegenüber den Gläubigern derselben bei Gelegenheit der Aufnahme der Prioritäts-Anleihe vorgeworfen — ob mit Recht oder Unrecht, wird die Untersuchung lehren.

Verloosungen.

[Bukarester 20-Francs-Loose.] Ziehung am 1. November. Auszahlung am 5. März 1877. Gezogene Serien: Nr. 132 315 554 879 1098 1124 1171 1285 1578 1934 1982 2155 2396 2502 2528 2708 2759 2769 2802 2807 2883 2898 2924 3018 3030 3197 3200 3459 3493 3631 4165 4189 4197 4207 4457 4488 4514 4541 4655 4664 4667 4842 5214 5226 5317 5689 5783 5856 5927 5967 6193 6301 6421 6523 6675 6728 6817 7147 7302. Ser. 4488 Nr. 14 à 100000 Frcs. Ser. 554 Nr. 70 à 25000 Frcs. Ser. 4207 Nr. 20 à 5000 Frcs.

Ser. 1124 Nr. 17, Ser. 4207 Nr. 55, Ser. 4842 Nr. 1 à 2000 Frcs.

Ser. 1124 Nr. 9, Ser. 2502 Nr. 44, Ser. 2708 Nr. 85, Ser. 4197 Nr. 31, Ser. 4457 Nr. 79 à 1000 Frcs.

Ser. 2769 Nr. 98, Ser. 3459 Nr. 53 66, Ser. 3631 Nr. 76, Ser 4541 Nr. 55, Ser. 4655 Nr. 52, Ser. 5689 Nr. 26, Ser. 4856 Nr. 7, Ser. 5967 Nr. 95, Ser. 7302 Nr. 17 à 500 Frcs.

Ser. 554 Nr. 88, Ser. 1124 Nr. 36, Ser. 1578 Nr. 97, Ser. 1982 Nr. 32 71, Ser. 2396 Nr. 40, Ser. 2502 Nr. 76, Ser. 2528 Nr. 35, Ser. 2759 Nr. 55, Ser. 3459 Nr. 33, Ser. 4457 Nr. 69, Ser. 4514 Nr. 22, Ser. 4667 Nr. 32, Ser. 5214 Nr. 39 77, Ser. 5317 Nr. 83, Ser. 6193 Nr. 28 99, Ser. 6728 Nr. 22, Ser. 7147 Nr. 85 à 100 Frcs.

Ser. 132 Nr. 7 13 44 95, Ser. 315 Nr. 79, Ser. 554 Nr. 67, Ser. 578 Nr. 77 99, Ser. 879 Nr. 24, Ser. 1098 Nr. 43 46 67 91, Ser. 1124 Nr. 6 51 64, Ser. 1171 Nr. 5 20 30, Ser. 1285 Nr. 14 98 100, Ser. 1578 Nr. 9, Ser. 1934 Nr. 29 82, Ser. 1982 Nr. 25 44, Ser. 2155 Nr. 22 37 45, Ser. 2502 Nr. 26 45, Ser. 2528 Nr. 57 72, Ser. 2708 Nr. 50, Ser. 2759 Nr. 45, Ser. 2802 Nr. 1 39 40, Ser. 2807 Nr. 1, Ser. 2898 Nr. 66, Ser. 3030 Nr. 37 53, Ser. 3200 Nr. 48 87 89, Ser. 3459 Nr. 29 99, Ser. 3631 Nr. 12, Ser. 4165 Nr. 53, Ser. 4189 Nr. 29, Ser. 4197 Nr. 35 85 94 98, Ser. 4207 Nr. 61, Ser. 4457 Nr. 98, Ser. 4488 Nr. 9, Ser. 4514 Nr. 26 71 73 95, Ser. 4464 Nr. 65, Ser. 4667 Nr. 37 88, Ser. 4842 Nr. 45 99, Ser. 5214 Nr. 36 55 60 74, Ser. 5226 Nr. 19 94, Ser. 5689 Nr. 48 95, Ser. 5783 Nr. 2, Ser. 5856 Nr. 25, Ser. 5967 Nr. 23 56, Ser. 6193 Nr. 20 75, Ser. 6301 Nr. 3 74, Ser. 6523 Nr. 2 80, Ser. 6675 Nr. 24 54 68 80 95 98, Ser. 6728 Nr. 77 75 90, Ser. 6817 Nr. 80, Ser. 7147 Nr. 20 43 49 58 76 à 50 Frcs. Die in den vorstehend verzeichneten 60 Serien (à 100 Prämien-Scheine) enthaltenen, hier oben nicht aufgeführten Nummern erhalten die kleinste Prämie von 20 Frcs.

[Meininger 7-Gulden-Loose.] Verloosung vom 1. November 1876. Gezogene Serien: Nr. 728 1385 1491 1908 1982 2074 2166 2698 3799 3092 3828 4224 4472 4502 4789 5371 5497 5695 5823 5978 6114 6549 6762 7412 8065 8090 8094 8167 9737 9891.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die finanzielle Betheiligung des preußischen Staats bei den preußischen Privat-Eisenbahnen.] Im Auftrage des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unter Benutzung amtlicher Quellen dargestellt von F. Rapmund. Zweite Auflage, bearbeitet von W. Weide, Königl. Regier.-Assessor. 18 Bogen. Gr. 8. Geheftet. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. — Im Jahre 1868 wurde in der Session des Landtages bei Berathung des Staatshaushaltsetats unter Hinweis auf die Schwierigkeit der Information üüer Gesetzesvorlagen, welche auf die Vertragsverhältnisse des Staats zu einzelnen Eisenbahngesellschaften Bezug haben, der Wunsch ausgesprochen, daß die finanziellen Beziehungen des Staats zu den Privat-Eisenbahnen — in Bezug auf Zinsgarantie, Rückzahlung der etwa geleisteten Zinszuschüsse, Theilnahme an Dividenden 2c. — unter Wiedergabe der bezüglichen Verträge, Gesetze, statutarischen Bestimmungen 2c. in einer übersichtlichen Zusammenstellung dargelegt würden. Dies ist die Veranlassung der vorstehenden Darstellung, welche, indem sie überall an die mit den Eisenbahngesellschaften geschlossenen Verträge, die darauf bezüglichen Gesetze 2c. sich anlehnt, bezweckt, darüber Auskunft zu gewähren, in welcher Weise der Staat durch Uebernahme finanzieller Verpflichtungen sich bei einzelnen Privat-Eisenbahnen betheiligt hat. Die bezüglichen Verträge 2c. sind und zwar, soweit sie lediglich die Feststellung der Rechtsverhältnisse der Gesellschaften zum Staate betreffen, möglichst vollständig in einem Anhange beigegeben worden. — In dieser zweiten Auflage haben die Aenderungen Berücksichtigung gefunden, welche bis Ende September 1876 in den finanziellen Beziehungen des Staats zu den nicht in seinem Eigenthum stehenden, in Preußen belegenen Eisenbahnen eingetreten sind.

E. **[Eröffnung neuer Eisenbahn-Strecken im October 1876.]** Es wurden eröffnet am 1. die Strecke Deutsch-Wette-Neustadt-Leobschütz der Oberschlesischen Eisenbahn für den Personen-Verkehr; die Strecke Deutsch-Eilau-Montowo mit Zischenstation Weißenburg der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn; am 15. die zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn gehörige 49,3 Kil. lange Strecke Scherfelde-Holzminden, welche die Bergisch-Märkische Bahn mit der Braunschweig'schen Bahn verbindet, mit den Zwischenstationen Eissen, Beverungen, Höxter und Fürstenberg; sodann die unter General-Direction der Elsaß-Lothringschen Eisenbahnen stehende, 8 Kil. lange Strecke Bolchen-Teterchen (Verlängerung der Strecke Courcelles a. d. Nied.-Bolchen), unter gleichem Datum die zur Großherzogl. Badischen Staatsbahn gehörige 3 Kil. lange Strecke Stühlingen-Weizen (Fortsetzung der Wutachthalbahn), am 26. die unter Direction der Würtembergischen Eisenbahn stehende 18,5 Kil. lange Strecke Waiblingen (Station der Remsthalbahn) nach Backnang, für den allgemeinen Verkehr. Für den Wagenladungs-Güter-Verkehr wurde die 21 Kil. lange Neubaustrecke Bärwalde-Vietnitz-Königsberg N.-M. am 15. October eröffnet. Pro September bleibt die Eröffnung der Strecken Ocholt-Westerstedt, der 3,6 Kil. langen Strecke Niederrad-Sachsenhausen der Hessischen Ludwigsbahn und der 5,4 Kil. langen Strecke Seifhennersdorf-Warnsdorf der Sächsischen Staatsbahnen nachzutragen.

Briefkasten der Redaction.

Bei der sich jetzt anhäufenden Masse des politischen Stoffes ersuchen wir die Herren Correspondenten in der Provinz, sich möglichst kurz zu fassen.

Dem Herrn #-Correspondenten in Kosel: Die Mittheilung mußte als vollständig veraltet zurückgelegt werden.

Dem Herrn —r.-Correspondenten in Namslau: Eine politische Zeitung ist wohl nicht der Ort, um einen gelehrten historischen Streit auszufechten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Stuttgart, 4. Nov. Der König schloß die Kammern. In der Thronrede heißt es: Ich sehe mit Genugthuung die Stände versammelt, jetzt wo eine bedeutsame Periode des pflichttreuen, fruchtbaren Schaffens schließt. Sie bethätigten von Neuem Ihr patriotisches Interesse für die Befriedigung von außerordentlichen Bedürfnissen meiner Truppen. Ich gedenke gern bei diesem Anlasse, daß Mein Armeecorps vor Kurzem eine Probe seiner tüchtigen Ausbildung und pflichtmäßigen Disciplin vor dem Kaiserlichen Oberfeldherrn mit vollen Ehren bestand. Für die einheitliche Leitung der Staatsgeschäfte sowohl in den inneren Angelegenheiten als den Beziehungen zum Reiche ist eine werthvolle Gewähr geschaffen durch das Verfassungsgesetz über die Bildung eines Staatsministeriums. Die Verwaltungsrechtspflege wird vermöge der erzielten Einigung weiter vervollkommnet werden durch die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, der Instanzenverminderung, Umgestaltung der obersten Spruchbehörde im Sinne der vermehrten richterlichen Unabhängigkeit. Das nahende Ende der sechsjährigen Wahlperiode mahnt Mich, einen Rückblick zu werfen auf Alles, was diese Jahre in schwerwiegenden Entschlüssen, Mühen und Erfolgen umfassen. Unter dem Eindrucke weltbewegender Ereignisse wurden Sie zum erstmaligen Zusammentritte berufen, haben Sie durch Ihre Zustimmung die Verträge besiegelt, Kraft welcher Mein Land seine Stelle im Neubau des Deutschen Reiches eingenommen. Von damals bis heute haben Sie in unermüdetem Zusammenwirken mit der Regierung eine Fülle von mannigfachen bedeutenden gesetzgeberischen Aufgaben gelöst, wie in solchem Maße kaum einer früheren Landesvertretung beschieden war. Empfangen Sie Meinen warmen Dank für Ihren Rath und Ihre Arbeit.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Wien, 4. Nov. In diplomatischen Kreisen wird eingeräumt, daß die Art wie die Pforte die Waffenstillstands-Verhandlungen in die Länge zog, um mittlerweile auf dem Kriegsschauplatze eine veränderte Situation zu schaffen, ganz angethan war, die höchste Mißstimmung in russischen Regierungskreisen hervorzurufen, so daß das Ultimatum zu rechtfertigen ist. Es fällt zudem auf, daß türkischerseits behauptet wird, Abdul Kerim Pascha wolle sich in seinem Siegeslaufe nicht Halt gebieten lassen, um jedenfalls in Deligrad und Alexinatz Winterquartiere zu beziehen. Hierdurch droht der Vorbedingung des Status quo ante eine nicht zuläßige Alterirung.

Wien, 3. Nov. Bezüglich der morgen im Abgeordnetenhause stattfindenden Debatte über die Beantwortung der Interpellation in der Orientfrage beschlossen der Fortschrittsclub und der Club der Linken, eine Beschränkung in der Zahl der Redner und in der Debatte nicht eintreten zu lassen.

Pest, 3. Nov. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses verwies der Finanzminister auf die Besserung, die in den letzten Jahren im Staatsbudget eingetreten sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte im Jahre 1880 hergestellt sein werde.

Petersburg, 4. Nov. Kabuli Pascha beabsichtigt demnächst mit Urlaub nach Wien zu reisen und die dortigen Aerzte zu consultiren.

Moskau, 3. Nov. Prozeß Strousberg. In der heutigen Sitzung wendeten sich die Vertheidiger der Mitglieder des Aufsichtsrathes allesammt gegen den Staatsprocurator, den sie der Leidenschaftlichkeit, der Voreingenommenheit und des Mangels an Objectivität beschuldigten. Gegen die Anklagekammer wurde von Utin die Beschuldigung erhoben, daß sie der Anklageschrift Folge gegeben, ohne deren Inhalt gekannt zu haben.

Belgrad, 4. Nov. Officiell. Die Nachricht, daß Deligrad gefallen, ist unrichtig. Auf den Vorposten vor Deligrad fanden nur Plänkeleien vor der Publicirung des Waffenstillstandes statt. Alexinac wurde nicht mit Sturm genommen, sondern ist nach dem Fall Djunis geräumt worden, damit die Besatzung nicht von Deligrad abgeschnitten werde.

Cettinje, 4. Novbr. Fürst Nikita entließ am 1. Nov. alle türkischen Gefangenen (ausgenommen die Offiziere) und schickte sie über Rjcka nach Shabljak heim.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 4. Nov. Das „Tagblatt" meldet: Rußland schlägt als Conferenzort Brüssel anstatt Konstantinopel vor; es perhorrescirt eine türkische Vertretung auf der Conferenz und fordert wieder die Occupation Bulgariens. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 4. Nov. Auf der Breslau-Posener Eisenbahn fand gestern Abend im Bahnhofe Kosten die Entgleisung eines Güterzuges statt. Ein Schaffner und zwei Bremser wurden schwer verletzt. Die Maschine und der Packwagen sind stark beschädigt und 24 Güterwagen aus den Schienen gerathen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 4. Nov. Im Abgeordnetenhause begann die Debatte über die Beantwortung einer Interpellation in der Orientpolitik. Baron Zschok sprach gegen jede Gebietserweiterung Seitens Oesterreichs und gegen jede Veränderung des Besitzstandes der Türkei. Demel wendete sich gegen die Politik Rußlands. Gremitsch wünschte der österreichischen Regierung das formelle Recht gewährt, ihren Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik geltend zu machen. Hohenwart erklärte, er sei zwar weder für Occupation noch Annexion, jedoch dürfe man weder die eine, noch die andere Eventualität unter allen Umständen perhorresciren. Montag Fortsetzung.

Wien, 4. Nov. Ein hiesiges Gerücht, Oesterreich bereite sich zum Einmarsch in Serbien vor, wird unterrichteterseits für unbegründet erklärt. Betreffs des Ultimatums wird aus Grajewo und anderen Hauptstädten des Vilajets nachträglich gemeldet, die russischen Consuln waren für den Fall des Bruches mit der Pforte bereits angewiesen, abzureisen und den Schutz der russischen Unterthanen den österreichischen Consuln zu überlassen.

Konstantinopel, 4. Nov. Der französische Botschafter ist heute mit dem französischen Stationsschiffe „Petrel" nach Marseille abgereist und begiebt sich nach Paris. Die meisten Botschafter bezogen die Winterpalais.

Pera, 4. Nov. Nächste Woche gehen fremde Offiziere zur Festsetzung der Demarcation nach dem Kriegsschauplatz.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 242, 00. Staatsbahn 435, 50. Lombarden 132, 50. Rumänen 14, 75. Laurahütte 70, 40. Ruhig.

Berlin, 4. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 243, 50. 1860er Loose 97, 75. Staatsbahn 435, 50. Lombarden 132, 50. Rumänen 14, 60. Disconto-Commandit 113, 25. Laurahütte 70, 25. Ruhig.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 204, 50, April-Mai 213, 50. Roggen Novbr.-Decbr 155, 50, April-Mai 160, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 71, 70, April-Mai 73, 50. Spiritus Novbr.-Decbr. 52, 00, April-Mai 54. 30.

Berlin, 4. November. [Schluß-Course.] Ruhig, ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Act.	243, —	244, —	Wien kurz	164, 50	164, 50
Oest. Staatsbahn	434, 50	438, —	Wien 2 Monat	163, 60	163, 30
Lombarden	133, —	132, —	Warschau 8 Tage	258, 25	258, 40
Schles. Bankverein	87, 50	87, 50	Oesterr. Noten	164, 95	164, 90
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 75	Russ. Noten	263, —	260, —
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 75	4½ % preuß. Anl.	104, 50	104, —
Bresl. Wechslerbank	71, —	71, 50	3½ % Staatsschuld	93, —	93, —
Laurahütte	70, 90	70, 90	1860er Loose	98, —	98, 40

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	4.	3.		4.	3.
Posener Pfandbriefe	94, 20	94, 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	110, 25	110, —
Oesterr. Silberrente	55, 25	55, 25	Rheinische	112, —	112, —
Oest. Papierrente	51, 75	51, 50	Bergisch-Märkische	79, 10	79, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, —	10, 20	Köln-Mindener	102, 25	102, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	65, —	64, 75	Galizier	86, 50	86, 90
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 10	14, 75	London lang	20,37½	— —
Oberschl. Litt. A.	134, 10	134, —	Paris kurz	81, 25	—, —
Breslau-Freiburg	69, 50	69, —	Reichsbank	152, 50	152, —
R.-O.-U.-St.-Act.	108, —	107, 50	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 244, —. Franzosen 435. 50. Lombarden 133, —. Disconto-Commandit 114, —. Dortmund 8, 90. Laura 70, 90 Sächs. Anleihe 70, 90.

Credit und Franzosen in Folge von Realisirungen etwas niedriger. Lombarden gehalten. Deutsche Bahnen gefragt, meist wesentlich höher. Banken und Industriewerthe wenig verändert. Russische Fonds eher schwächer, österreichische ziemlich behauptet, inländische Anlagen beliebt. Geld sehr flüssig. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 4. Novbr., 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 120, 75. Staatsbahn 217, 50. Lombarden —. Matt.

Frankfurt a. M., 4. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 120, 75. Staatsbahn 217, 25. Lombarden 66¾. — Spielpapiere matt.

Wien, 4. November. [Schluß-Course.] Reservirt.

	4.	3.		4.	3.
Papierrente	63, 25	62, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	264, 50	264, —
Silberrente	67, 40	66, 80	Lomb. Eisenbahn	80, —	79, 50
1860er Loose	109, 70	109, 80	London	123, 25	123, 50
1864er Loose	131, 50	130, 20	Galizier	210, —	210, —
Creditactien	147, 90	148, 80	Unionsbank	53, 50	52, 50
Nordwestbahn	121, 50	120, 25	Deutsche Reichsbank	60, 65	60, 70
Nordbahn	178, 75	177, —	Napoleonsd'or	9,85½	9,85½
Anglo	76, 50	74, 75			
Franco	11, —	11, —			

Paris, 4. Novbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71,47. Neueste Anleihe 1872 105, 05. Italiener 72, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden 541, 25. Türken 11, 70. Egypter —. Matt.

London, 4. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 96, 03. Italiener 71⅞. Lombarden 6⅝. Türken 11½. Russen —. Wetter: —.

Newyork, 3. Novbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 9¾. Wechsel auf London 4, 82½. 6/20 Bonds de 1885 110, dito 5% fundirte Anleihe 113. 6/20 Bonds de 1887 115¾. Erie-Bahn 10⅞. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 11½. do. in New-Orleans, neue Ernte, 11½. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 45. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 32. Caffee Rio 18⅞. Havanna-Zucker 9⅜. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 10½. Speck (short clear) 8¾.

Berlin, 4. November. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, November-December 205, —, April-Mai 214, 50. — Roggen fest, November-December 155, 50, Decbr.-Jan. 156, 50, April-Mai 160, 50. Rüböl matt, November-December 71, 30, April-Mai 73, 50. — Spiritus unverändert loco 51, 80, November-December 52, 30, December-Januar 52, 50, April-Mai 54, 60. — Hafer November 154, —, April-Mai 157, —.

Stettin, 4. November, 1 Uhr 29 Min. Weizen ruhig, Novbr.-Decbr. 204, —, April-Mai 214, —. — Roggen fester, November-December 151, —, December-Januar 153, —, April-Mai 158, —. — Rüböl matt, November-December 69, 50, April-Mai 73, 50. — Spiritus loco 50, 80, November-Decbr. 50, 80, April-Mai 53, 30. — Petroleum November 20, 30.

Köln, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 20, 30, per März 21, 60. Roggen per November 15, 15, per März 15, 90. Rüböl —, loco 38, 50, per Mai —, —. Hafer loco 18, —, pr. Novbr. 17, 60, pr. März —.

Hamburg, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, Novbr.-December 201. April-Mai 214, —. Roggen fest, Novbr.-Dec. 151, April-Mai 160, 50. Rüböl behauptet, loco 73, Mai 1877 73¼, Juni —. Spiritus matt, Novbr. 43, Decbr.-Jan. 43, April-Mai 42½, Mai-Juni 42½. Wetter: Schön.

Paris, 4. November. [Productenmarkt.] Mehl matt, November 59, 25, December 59, 75, Januar-Februar 60, 75, Januar-April 61, 25. Weizen matt, November 26, 25, December 27, —, Januar-Febr. 28, —, Jan.-April 28, 75. Spiritus ruhig, November 59, —, Januar-April 61, —. — Wetter: —.

Amsterdam, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 285. Roggen per März 192, per Mai 195. Rüböl per Mai 43¾.

Frankfurt a. M., 4. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 121, —. Staatsbahn 217, 37. Lombarden 66½. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 4. Novbr., Abends 9 Uhr 10 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 55¾. Lombarden 165, —. Italiener —, Credit-Actien 120, 50. Oesterr. Staatsbahn 543, 50. Rheinische 112, 75. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. — Fest, still.

Wien, 4. Novbr., 5 Uhr 48 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 148, —. Staatsbahn 263, 50. Lombarden 80, —. Galizier 209, 50. Anglo-Austrian 76, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 84½. Renten 67, 50—63, 10. Deutsche Reichsbank 60, 60. Wenig Geschäft.

Paris, 4. Nov., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 47. Neueste 5% Anleihe 1872 105, 05. Italienische 5% Rente 72, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 542, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 165, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 65, do. de 1869 62, —. Türkenloose 36, 25. — Unentschieden, Schluß ermattend.

London, 4. November, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 01. Italienische 5pCt. Rente 71¾. Lombarden 6⅝. 5proc. Russen de 1871 84. dto. de 1872 83½. Silber 53, 03. Türkische Anleihe de 1865 11⅝. 6proc. Türken de 1869 11⅞. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 103¼. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankauszahlung 78,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. November.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	769,3	S. still.	wolkig.	5,6	See ruhig.
7-8	Valencia	768,8	SO. leicht.	heiter.	10,6	Seeg. leicht.
7-8	Yarmouth	766,6	NW. leicht.	Nebel.	9,4	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	768,5	WSW. still.	bedeckt.	8,0	Seeg. leicht.
7-8	Paris	768,0	NW. leicht.	bedeckt.	8,0	
7-8	Helder	766,8	ONO. leicht.	halb bedeckt.	5,0	
7-8	Kopenhagen	765,0	WN. leicht.	klar.	—0,8	
7-8	Christiansund	766,4	NNW. mäßig.	wolkig.	2,9	See fast unr.
7-8	Haparanda	761,8	N. leicht.	klar.	—0,5	
7-8	Stockholm	757,5	NW. mäßig.	heiter.	—2,8	
7-8	Petersburg	749,4	ONO. still.	Schnee.	—0,3	
7-8	Moskau	755,0	S. still.	bedeckt.	—0,8	
7-8	Wien	761,1	W. mäßig.	bedeckt.	6,0	
7-8	Memel	756,6	NNO. schw.	bedeckt.	1,1	See fast unr.
7-8	Neufahrwasser	760,8	NW. schwach.	klar.	1,1	Nachts Schnee
7-8	Swinemünde	764,6	N. leicht.	klar.	2,8	See mäßig.
7-8	Hamburg	767,0	NO. schwach.	klar.	0,9	Nchts. Regen.
7-8	Sylt	766,6	NNO. still.	klar.	1,2	Nachtfrost.
7-8	Crefeld	—	NNO. frisch.	bedeckt.	—0,0	Nchts. Regen.
7-8	Kassel	764,4	NO. stark.	Schnee.	1,2	Reg. u. Schn.
7-8	Carlsruhe	764,5	SW. frisch.	Regen.	6,0	
7-8	Berlin	764,7	N. schwach.	heiter.	2,5	Gest. Regen.
7-8	Leipzig	765,0	NNO. leicht.	bedeckt.	1,2	Strk. Schneef.
7-8	Breslau	763,3	NNW. stark.	Schnee.	0,4	

Uebersicht der Witterung. Durch rasches Steigen des Luftdrucks in Skandinavien und Schottland und Fallen in der Umgebung der Alpen ist die Druckvertheilung erheblich verändert. In Süddeutschland dauern zwar die westlichen Winde mit Regenwetter fort, über der deutschen Küste und Dänemark aber hat sich eine leichte, nördliche Luftströmung mit heiterem, kalten Wetter eingestellt.

[Suhr's Hôtel und Restauration.] Das in der Altbüßerstraße Nr. 61 (Junkernstraßen-Ecke) gelegene frühere Hôtel garni ist seit dem 15. October pachtweise in den Besitz des Restaurateur Herrn **H. Suhr** übergegangen, nachdem derselbe die von ihm bis dahin in coulantester Weise geleitete frühere Schwenke'sche Restauration auf der Matthiasstraße einem neuen Pächter übergeben. — Obiges Hôtel garni ist nun, nachdem alle Localitäten renovirt und mit elegantem Mobiliar ausgestattet worden sind, zu einem Hotel umgestaltet und mit einer Restauration verbunden worden, welche sich bis zum Neujahr, wo die Verlegung in das Parterre-Gelaß stattfindet, im ersten Stock befindet. — Während die Fremdenzimmer in jeder Beziehung Durchreisenden empfohlen werden können, zeichnet sich die Restauration durch die Güte der verabreichten Speisen und Getränke aus, deren Preiswürdigkeit außer aller Frage steht, da beispielsweise ein Mittagtisch zu dem Preise von nur 50 Pfennigen eingerichtet worden ist, wie dies auch schon in dem früher von Herrn **Suhr** innegehabten Locale der Fall war. — Die Lage inmitten der Stadt, in nicht weiter Entfernung von den Bahnhöfen, macht es Auswärtigen und Einheimischen leicht erreichbar.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Jacob Löwy** aus Gardowitz beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, im November 1876.

H. Weiß und Frau.

Jenny Weiß,
Jacob Löwy.
Verlobte. [1858]

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [4575]

A. Nicolauer und Frau.
Ratibor.

Heute Morgen 3 Uhr wurde mein geliebtes Weib **Amalie**, geb. **Kosche**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [1873]

Militsch, den 4. November 1876.

Herrmann Förster.

Heut Nachmittag 4¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Stadtrath [6194]

Julius Bergner,

im Alter von 66 Jahren und 6 Monaten. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Brieg, 3. November 1876.

Nach längeren Leiden entschlief heut sanft unser langjähriges, allgemein verehrtes Mitglied, Vereins-Vorsteher und Vorsitzender des Ausschusses vom schlesischen Sängerbunde,

Herr Stadtrath Bergner.

Wir werden ihm in dankbarer Erinnerung an seinen liebenswürdigen Charakter und seine immer bereite opferwillige Thätigkeit stets ein freundliches Andenken bewahren. [6195]

Brieg, den 3. November 1876.

Der Männer-Gesang-Verein.

Den in der Nacht zum 1. November plötzlich erfolgten Tod unseres geliebten guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Thierarztes

Joseph Freiberger

hierselbst, in dem Alter von 78 Jahren, zeigen wir hiermit seinen zahlreichen Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [6166]

Militsch, 3. November 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Hauptm. und Adjutant der Kgl. baier. 3. Division Herr Schenk in Nürnberg mit Frl. Mathilde Meyer in New-York.

Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Hosemann in Malchow, dem Herrn Pfarrer Göcker in Wetter a. d. Ruhr. — Eine Tochter: Dem Prem.-Lt. im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 Herrn v. Kroßigk in Lüben.

Todesfälle. Major a. D. und Rittergutsbesitzer Herr v. Klitzing in Wedelwitz. Oberstlieut. und Bataill.-Commandeur im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 Herr v. Gallwitz-Dreyling in Mainz.

Fr. z. ⊙ Z. d. 6. XI. 6½ U. J. ⊠ IV.

F. z. ⊙. Z. d. 7. XI. 7. R. □ III.

H. 6. XI. 6½. R. □. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 8. XI. 6½. Conf. ⊠ IV.

Verein. △. 6. XI. 6½. R. △ III.

Entomologische Section.

Montag, den 6. November, Abends 7 Uhr: [6131]

Herr Dr. **Wocke**: Nachträge zur Lepidoptern-Fauna des Stilffer Jochs.

Archäologisphe Section.

Montag, den 6. November, Abends 7 Uhr: [6130]

Herr Prof. Dr. **A. Schultz**: Die Ausstellung der älteren deutschen Kunstwerke zu München.

Physiol. Verein.

Montag, den 6. Nov., Abends 8 Uhr: **Vereinsabend** bei **Beck**, Neue Gasse 8. [6191]

Thema: Ueber den Einfluss der Athem-Mechanik auf den Stoffwechsel.

Singakademie.

Dinstag, 7. November, Abends 7 Uhr,

im Springer'schen Saale:

Requiem von Verdi,

für 4 Solostimmen, Chor und grosses Orchester.

Billets zu numerirten Plätzen à 3 M., zu Stehplätzen **à 1 M. 50** Pf., sowie Texte à **50** Pf. sind in der **Leuckart**'schen Buch- und Musik.-Handlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. [5844]

Eine Seminaristin wünscht in Nachhilfe der Schularbeiten oder in der Musik Stunden zu erth. Näh. **Berlinerplatz** 5, 3. Etage rechts. [4578]



Kupferstiche,

Photographien,

Illustrirte Prachtwerke

in grosser Auswahl bei

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Größtes Lager

anerkannt gut sitzender **Corsets** in den neuesten Façons, sowie verbesserte dauerhafte **Corsetschienen** empfiehlt

zu recht billigen Preisen

Louis Freudenthal,

Ohlauerstraße 83.

Jedes von mir entnommene Corset wird für 25 Pf. sauber gewaschen und gut reparirt. [5815]

Für Tischler.

Größtes Lager von **Mahagoni-, Nußbaum-, Kirschbaum-** 2c. **Dielen, Bohlen** und **Blöcke**, sowie **Fourniere** in **Nußbaum-Maser, Mahagoni-Pyramiden** schlichten 2c. **Billige Preise.**

R. & M. Freudenheim,

Dampfschneiderei Berlin,

Neue Jacobstraße 6.

[4538]

Breslau:

Reuschestraße Nr. 47.

Bazar Moritz Sachs, Breslau,

Ring Nr. 32.

Montag, den 6. November

beginnt der [6125]

Weihnachts-Ausverkauf.

An allen Lägern ist ein großer Theil der Vorräthe

ganz besonders billig

zum Verkauf gestellt und bietet Gelegenheit zu außergewöhnlich günstigen Einkäufen.

Kleider-Bazar von Gebr. Taterka

in Breslau,

Albrechtsstraße 59, Schmiedebrücken-Ecke.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**









Kaiser-Ueberrock. Vorder-Ansicht beider Façons. Kaiser-Paletot.

Wir empfehlen unsere **reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, Kaiser-Paletots, Knaben-Anzüge und Paletots,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu äußerst soliden Preisen. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Frist im eigenen Atelier verfertigt. Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt. [6128]

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße Nr. 59.

Für eine j. Dame heiteren Gemüths und tüchtig musikalisch gebildet, wird die Aufnahme in einen liebenswürdigen Familienkreis außerhalb Breslaus gewünscht, der Hausfrau zur Stütze u. Gesellschaft. Klavier-Unterricht wird gern übernommen. Familien-Anschluß Hauptbedingung. Adr. u. Chiffre **H. G. 54** bis **10.** d. an die Exped. der Bresl. Z.

Das **Comptoir** und **Lager** meines Fabrikgeschäftes befindet sich von jetzt ab

Roßmarkt Nr. 3.

Breslau, den 4. November 1876.

Alexander Chrambach,

Knopf- und Metallwaaren-Fabrik.

Ich ersuche hierdurch den [6122]

Herrn v. Machow,

früher auf Gr.-Bresa bei Breslau, mir seinen gegenwärtigen Wohnort anzuziegen. **Friedrich Däglau**, Schuhbr. 81.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von

A. Süssmann,

Nr. 58 Albrechtsstraße Nr. 58

(zweites Haus vom Ringe), par terre, I. u. II. Etage,

empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison

das Neueste in Damen-Confection

en gros & en détail

zu den **billigsten Preisen** einer **geneigten Beachtung.** [5226]

1000 Coupons gestickte Streifen

[5162]

und **Einsätze**, à 4½ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf **S. Jungmann**, Reuschestraße 64. Muster nach auswärts franco.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 11. November a. c., Abends 8 Uhr:

Ball in Liebich's Etablissement.

Eintrittkarten in den bisherigen 3 Ausgabestellen bis **Freitag**, den **10. c., Abends.** [6137]

Hofmann-Concert.
Heute Sonntag, den 5. Nov. 1876, Abends 7 Uhr,

im Stadttheater zu Breslau.

Frau **Dr. Peschka-Leutner,** Kammersängerin.
Fräulein **Anna Rilke,** Pianistin aus Leipzig.
Herr **Dr. Paul Kleugel,** Violine, } Mitglieder des Leipziger
" **Julius Kleugel,** Cello, } Gewandhaus-Orchesters.

Programm.

1) Trio (B-dur) für Piano, Violine und Cello. A. Rubinstein.
2) Arie der Königin der Nacht a. d. O.: „Die Zauberflöte". Mozart.
3) Sonate für Violine (Teufelstriller). Tartini.
4) a. Barcarole (A-moll) } für Piano { A. Rubinstein.
   b. Presto } { Mendelssohn.
5) a. Waldesgespräch } Lieder { Schumann.
   b. Schlaf ein, holdes Kind, } { R. Wagner.
6) Fantasie über russische Lieder, für Cello. Davidoff.
7) Musikalische Bilder aus der Walküre „Wotans Zorn und Abschied von Brunhilde" (**Feuerzauber**). Neu (zum ersten Male) für Piano. Wagner-J. Rubinstein.
8) **Bravour-Variationen,** für Sopran. Ploch.

Concertflügel von **Blüthner** aus dem Magazin **Th. Lichtenberg.**

Proscenium I. Rang 4 Mk.,	Parquet 2 Mk. 50 Pf.,
Fremdenloge 4 Mk.,	Balcon II. Rang 1 M. 50 Pf.,
Loge I. Rang 3 Mk.,	Loge II. Rang 1 Mk.,
Balcon I. Rang 3 Mk.,	Loge III. Rang 75 Pf.,
Orchester-Loge 3 Mk.,	Parterre 1 Mk.,
Parquet-Loge 2 Mk. 50 Pf.,	Galerie 50 Pf. [6161]

von 11—2 Uhr und Abends von 6 Uhr in der Kasse des Stadttheaters.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 5. Novbr. 22. Gastspiel des herz. Meiningenschen Hoftheaters. „**Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.**" Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. [6155]

Die Decorationen im 1. Acte: Orangenhof vor dem Fieskoschen Palaste; Ende des 2. und Anfang des 3. Actes Zimmer im Fieskoschen Palast mit Aussicht auf den nördlichen Theil Genuas, das Meer und die Seealpen; im 4. Act Schloßhof bei Fiesko; im 5. Act Straße in Genua mit Thomasthor und Durchsicht auf die Bucht, sind von Herren Hofmalern Gebrüder **Brückner** gemalt. Der Concertsaal im 4. Act ist von Herrn Qualio in München gemalt. Die Costüme sind theils nach dem Weißschen, theils nach Guicherats französischen Costümbuche, sowie nach dem mittelalterlichen Costümbuche des Venezianers Vecellis von den Ober-Garderobiers Herren Plettung und Schwab gefertigt. Waffen, Requisiten 2c. aus Pariser Ateliers.

Montag, den 6. November. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 5. Novbr. Zum ersten Male: „**Schlaumeyer u. Co.**" Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Rosen. Musik von G. Michaelis. [6154]

Montag, den 6. Novbr. Zum 2. Male: „**Schlaumeyer & Co.**"

Thalia-Theater.
Schlaumeyer & Comp.

Stadt-Theater.

Montag, den 6. November:

Paul Hoffmann's unwiderruflich letzte Vorstellung.

Dante's göttliche Komödie.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Tagesverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [4529]

Theater im Breslauer Concert-Hause.

Täglich: [6152]

Theater und Concert,
sowie Auftreten
sämmtlicher Künstler.

Theater im Breslauer Concerthause.

Heute Sonntag, Vorm. von 11—1 Uhr:

Früh-Concert
und Auftreten
der Gymnastiker
ohne Entree.

Abends:
Große Extra-Vorstellung.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[5951] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung
hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag billiger Eintrittspreis: 30 Pf., für Kinder 10 Pf.

Hôtel de Leipzig,

Ursulinerstraße 3/4.
Mittagtisch im Abonnement.
Küche vorzüglich. [6099]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [6148]

Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dressler, Director.

Springer's Concert-Saal
(Weißgarten, Gartenstr. 16).

[4521] **Heute Sonntag:**

Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Director Herr **R. Trautmann.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 5. Novbr.:

Doppel-Concert
der Tiroler Concert-Sänger
Franz Höllensteiner
und Capellmeister Herrn **Peplow.**
Anfang 5 Uhr. [6146]
Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Montag: **Doppel-Concert.**
Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 5. Novbr.:

Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittags-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Stella de Vere,
sowie Auftreten
der Wiener Chansonette-Sängerin
Fräulein Carola.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Morgen Montag: **Concert** und Auftreten der oben genannten Sängerinnen. [6145]
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zeltgarten.
Im Tunnel:

Heute, zur Eröffnung, sowie täglich

Concert
und
Vorstellung
der
Theater Variété-Gesellschaft
aus
Hôtel de Pologne in Leipzig,
unter Direction des Herrn
Max Rostock.

Auftreten der Costüm-Soubretten und Chansonette-Sängerinnen Frls. Antoinette Vollmar, Ottilie Steinbrecher, der dänischen Sängerinnen Fröken, Julie Thomsen aus Kopenhagen, sowie des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Weiner von hier.

Jeden Tag neues Programm.

Anfang an Wochentagen 7½ Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Entrée 30 Pfg.

Nachdem ich die Vorstellungen im Zeltgarten-Tunnel in eigene Regie übernommen und sich meine Gesellschaft in allen grösseren Städten Deutschlands eines guten Rufes zu erfreuen hatte, so hoffe ich, auch hier mir das Wohlwollen des geehrten Publikums durch ein reichhaltiges Programm zu erwerben. [6162]

Hochachtungsvoll
Max Rostock.

Gebr. Roesler Etablissement.

Heute Sonntag, 5. November:

Großes Concert
Anfang 5 Uhr. [6147]
W. Herzog, Capellmeister.

Schiesswerder.

Sonntag, den 5. November:

Großes Concert
von der Capelle
des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6
unter Leitung
des Königlichen Musikdirectors
Herrn **C. Englich.**
Auftreten der italienischen Akrobaten- und Gymnastiker-Gesellschaft

Anastasini.

Anfang 4 Uhr. [6112]
Entree à Person 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [4563]

Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag: [4533]

Tanzmusik.

Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung,
während des Cotillon:
Komische Aufführung.
Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9. November:

Kirmeß.

Breslau den 9. November.

Hôtel de Silésie,

Abends 7½ Uhr:

Vortrag und Concert
des Musik-Directors
Alb. Hahn
aus **Berlin.**

Programm.

I. Theil.
Vortrag über die Neuclaviatur.

II. Theil.

1) Bach, Seb., Praeludien in B-dur aus Theil I. des wohlt. Clavier.
2) Bach, Seb., Praeludien, Sarabande, Menuett und Gigue aus der B-dur-Suite.
3) Beethoven, L. v., Variat. über „Heil dir im Siegerkranz".
4) Schubert, Fr., Impromptu in As-dur.
5) Chopin, Nocturne op. 15 Nr. 2. Mazurka op. 68 Nr. 1. Walzer op. 34.
6) Liszt-Wagner, Das Rheingold, Walhall, Transcription.

Das Concert-Instrument mit chromatischer Claviatur und doppeltem Resonanzboden und Prolongement ist von **P. Preuss** in **Berlin.**

Billets bei Herren **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz Nr. 1, Sitzplätze 2 M., Stehplätze 1 M. [6086]

Versammlung Breslauer Aerzte.

Diejenigen Herren Collegen, welchen aus Versehen eine schriftliche Einladung zu der Dinstag, den 7. Novbr., Abends 8 Uhr, im Musiksaale der Universität stattfindenden privaten Versammlung sämmtlicher Breslauer Aerzte nicht zugegangen ist, werden hierdurch noch besonders ersucht, in derselben erscheinen zu wollen.

[6178] **Das Comite.**

Pestalozzi-Verein.

Generalversammlung:
Dinstag, den 7. Novbr., Ab. 8 Uhr, „König von Ungarn".

Bezirks-Verein
der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 6. November c., Abends 8 Uhr,

Haupt-Versammlung
im Saale der **Rösler'schen Brauerei.**
Tages-Ordnung: Mittheilungen. — Vortrag des Kanzlei-Directors Herrn **M. Buchwald** über den Gang der Vorarbeiten zu den Stadtverordneten-Wahlen. [6151]
Fragekasten.

Der Vorstand.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr (alte Börse). Vortrag des Herrn Director **Netzlaff:** Ueber Kohle. — Mittheilungen. [6111]

Bresl. Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 12. November c.

I. Soirée
im Saale des Hôtel de Silésie.
[4584] **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Apotheker **Julius Müller:** „Ueber die zur Prägung unserer Münzen benutzten Metalle". [6173]

Sonnabend, den 11. d. M.:

Stiftungsfest.

Dasselbe wird durch Festrede und Festmahl gefeiert und alles Nähere den Mitgliedern an der Kasse und durch Circular bekannt werden.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Hr. **Dr.** Breitsprecher: Ueber die Entstehung unseres Sonnensystems. [6121]

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß zu erhalten, auf Wahrheit, Vernunft und Erfahrung begründet, von Hardenbach. Zehnte Auflage. 1 Mark.

Rabener, Knallerbsen, oder 365 Anekdoten, von Gelehrten, Friedrich dem Großen und von dem Fürsten **Bismarck.** Zwanzigste Auflage. 1 Mark.

Weber's vollständiges Fremdwörterbuch. Die Erklärung v. 14000 fremden Wörtern, worin man jedes in Zeitungen und Schriften vorkommende fremde Wort erklärt findet. Elfte Auflage. 1 Mark.

Vorräthig in [6134]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits- und
Ball-Einladungen
in Brief- u. Kartenform,
50 St. 5-6 Mark,
Menu's, Tanz-Ordnungen,
Hochzeits-Gedichte
fertigt in elegantester Ausführung
billigst an
Buchdruckerei Lindner,
Breslau, Albrechtsstr. 29.

Den 10. Novbr. beginnen neue

Unterrichtscurse für Schönschreiben,

kaufmännisches Rechnen,

Buchführung.

Für Damen separat. [4407]

F. Berger, **Grünstrasse Nr. 6.**

Français.
A. Ghibaud, Professor,
Schweidnitzerstrasse Nr. 28, III.

Ein stud. phil., dem die Empfehlungen eines Universitäts-Professors zur Seite stehen, sucht **Privatunterricht** zu ertheilen und erbittet sich gefl. Aufträge franco an die Exped. d. Schles. Zeitung sub H. M. 1. [4532]

Ein pro fac. doc. geprüfter **Philologe** wünscht Unterricht an einer Privatanstalt oder Privatstunden zu ertheilen. [4522]
Gefl. Offerten unter M. R. 49 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Dr. A. Heimann,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Neue Schweidnitzerstr. 9.
Sprechst. von 8—9 und von 3—4 Uhr

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[5906] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [6127]

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Für Zahn- und Mund-Leidende!

Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nchm. 2—6 Uhr.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

6025 **Ein Lackirer**

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum sauberen Auflackiren von Wiener Möbeln, **Matthiasstraße Nr. 27e, 1 Stiege.** — Auch ist daselbst ein **Eichhörnchen** zu verkaufen.

Wir sind beauftragt, die am 1. November fälligen Coupons von

Lemberg-Czernowitzer Prior.-Oblig.

und zwar [6013]

I. Emission mit 11,56 Mark,
II., III. und IV. " " 12,94 "

pro Stück bis auf Weiteres einzulösen.

Die Coupons müssen mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs eingereicht werden.

Schlesischer Bank-Verein.

Süddeutsche Weinhalle!

15 Ring 15.

Ausschank sämmtlicher Weine literweise vom Faß!!
Durchaus **reine Weine** gegen **jede Garantie!!**

	Nr 1.	2	3	4	5	6	7	8	
pro ¼ Liter	20 Pf.	25	30	35	40	45	50	78	Pf. pr. ¼ Lt.
pro Flasche	60 Pf.	80	90	1,05	1,20	1,35	1,50	2,25	Pf. pro Fl.

in und außer dem Hause! [6133]

Größtes Hamburger Büffet!

Heute Sonntag unter Anderem **Hamburger Boeuf à la Mode, à la Hollandaise, Oxtailsuppe, Schinken in Burgunder; feines Beuschel pro Portion 30 Pf., Rollpence 75 Pf.**
Sämmtliche Delicatessen der Saison.

J. Wortelboer.

Rheinische Weinstube,

Schweidnitzerstr. 37, par terre.

Eröffnung
Sonntag, den 5. Novbr. cr.

Weißweine à Fl. 1 Mk., ½ Fl. 50 Pf.
Bordeaux à Fl. 1,50 Mk., ½ Fl. 75 Pf.

Großes
Hamburger Frühstück-Buffet
von 30 Pf. ab aufwärts.

[6094] **Otto Rother.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich auf's Angelegentlichste die Localitäten der

Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienplatz 14,

und erlaube mir gleichzeitig auf den Verkauf des

Trebnitzer Lagerbieres in Flaschen,

frei in's Haus, namentlich auch Wiederverkäufer hier und außerhalb aufmerksam zu machen. Die weitberühmte Küche liefert zu jeder Tageszeit Dejeuners, Diners und Soupers, außerdem stehen **2 ausgezeichnete Billards** dem hochverehrten Publikum zur Verfügung.

S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienplatz 14.

NB. Bei Bestellungen bitte, sich genau obiger Firma zu bedienen. [6141]



Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,
Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.

Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.

Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben unser **23. Waarenlager** im Hause [5991]

Vorwerksstraße Nr. 8,
Ecke der Gr. Feldstraße,

eröffnet. Mitglieder werden gegen einmalige Zahlung von 1 Mark 20 Pf. aufgenommen. **Die Direction.**

Hôtel zum König von Preussen Rosenberg O.-S.

Obengenanntes Hotel habe ich am 3. October übernommen und comfortabel eingerichtet, empfehle es dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bei prompter Bedienung. Solide Preise. [4577]
Hochachtungsvoll **Julius Hiller.**

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das [1781]

„Hôtel zum weissen Schwan"

für eigene Rechnung übernommen habe.
Pleß, im October 1876.

Eduard Sachs, Hotelbesitzer.

Schlesische 3½ proc. altlandschaftliche Pfandbriefe

auf **Gieraltowitz, Kreis Cosel,** in Appoints von 200 Thaler aufwärts kaufen wir 2 pCt. über Cours oder tauschen solche gegen 2 pCt. Aufgeld um. [6179]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im gemeinschaftlichen Kohlen-Tarif nach der österreichischen Staats-Eisenbahn vom 1. Mai 1871 **kommen bis auf Weiteres vom 10. d. Mts. ab die** Frachtsätze zum Course von 80—85 zur Anwendung.

Breslau, den 2. November 1876. [6192]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen lebhaften Verkehr auf diesseitigem Bahnhof Breslau ersuchen wir das geschäftsführende Publikum ergebenst, für prompte Abfuhr der Wagenladungs-Güter, insbesondere der Getreide-Transporte, Sorge zu tragen, da wir andernfalls genöthigt sein würden, in Zukunft bei Entscheidung von Stand- und Lagergeld-Reclamationen nach strengeren Grundsätzen als bisher zu verfahren.

Breslau, den 1. November 1876. [6188]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf Bahnhof Ober-Glogau soll vom 1. December d. J. ab verpachtet werden. Offerten sind bis zu dem auf

den 20. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Amtslocale — Bahnhofstraße hierselbst — anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Ober-Glogau" an uns einzureichen.

Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau und in dem Bureau des Königlichen Eisenbahn-Baumeisters Herrn **Brauer** in **Ober-Glogau** zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 50 Pf. Copialien abschriftlich mitgetheilt. [6129]

Frankenstein, den 2. November 1876.

Königliche Eisenbahn-Commission.



Verbands-Güter-Verkehr

zwischen Stationen der Oberschlesischen (ehemaligen Niederschlesischen Zweigbahn) und Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Vom 1. November cr. tritt zum Tarif für den rubricirten Verbands-Güter-Verkehr ein Nachtrag III. in Kraft, enthaltend:

1) einen neuen Tarif-Kilometer-Zeiger,
2) neue Transport-Gebühren für Eisenbahnfahrzeuge 2c. und
3) einen ermäßigten Frachtsatz der Klasse C. für den Verkehr zwischen Glogau und Reisicht.

Berlin, den 31. October 1876. [6109]

Die geschäftsführende Verwaltung des vorstehend bezeichneten Verbandes.

Holzversteigerung!

Aus den Forsten der **Langenbielauer Fideicommiß-Güter** werden nachstehend verzeichnete Hölzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gestellt, und zwar: [1870]

Montag, den 20. November 1876, Vormittags von 10 Uhr ab,

im **Hoffmann**'schen Gasthause in **Steinkunzendorf**:

Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau

circa 3000 Nadelholz-Klötzer, 600 Stämme Bauholz, 200 Stück Stangen, 200 Raummeter hart und 1000 Raummeter weich Scheit- und Knüppelholz und 300 Raummeter Stockholz.

Mittwoch, den 22. November 1876, Vormittags von 10 Uhr ab,

im **Buchmann**'schen Gasthause in **Neubielau**:

Aus dem I. und II. Schutzbezirke Langenbielau

circa 4000 Nadelholz-Klötzer, 600 Stämme Bauholz, 2000 Stück diverse Stangen, 100 Raummeter hart und 1500 Raummeter weich Scheit- und Knüppelholz und 300 Raummeter Stockholz.

Langenbielau, den 3. November 1876.

Der Oberförster.
Voss.

Im Anschluß an die **amtliche Bekanntmachung vom 11. October 1876** zeigen wir ergebenst an, daß die Abdrücke der

Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen der Stadt Breslau, sowie die **Formulare zu den polizeilichen Meldungen,**

auf Veranlassung des Königlichen Polizei-Präsidii angefertigt, bei uns vorräthig sind.

Wiederverkäufer für die Meldeformulare erhalten hohen Rabatt und wollen sich bald gefälligst an uns wenden.

Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich),
Herrenstraße Nr. 20.

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25

(gegenüber Hôtel de Saxe),

offerirt: Herbart's sämmtl. Werke, in 12 roth. elegant. Halbfzbd. 30 Mark. **Brehm,** illustr. Thierleben, neue Ausg. Prachtbd. 24 M. **Joh. Müller,** Lehrbuch d. Physik. 7 Aufl. 2 Bde. 4 Thlr. — **Jochmann,** Experiment.-Physik, 3. Aufl. 3 M. **Sachs,** Botanik. 3. Aufl. 8 M. — Sachs, physiolog. Botanik, 5 M. Nägeli, das Mikroskop. 3 M. Rabenhorst, Kryptogamen-Flora. 2 Bde. 10 M. Teuffel, röm. Literaturgesch. 9 M. — **Lessing,** 10 Bd. Class.-Ausg. 8 M. **Lessing** in 2 Bdn. 4 M. **Bulwer,** sämmtl. Romane. 22 eleg. Lwdbde. 18 M. **Boz,** Romane. 25 Bde. Lwdbd. 30 M. **Göthe,** gute Class.-Ausg. 40 Bde. in 20 Bdn. gut geb. 30 M. Dieselben 10 Bde. 18 M. **Wieland.** 36 Bde. Class.-Ausg. eleg. geb. 15 M.

Gegen **2000 Bde. Romane,** Leihbibliothekbd., Parthiepreis 100 Bde. Eine Parthie Zeitschriften von 1870—75. **Kladderadatsch, Ulk, Wespen,** Unsere Zeit u. a. à Jahrg. 1 M. [6190]

Pfannkuchen! Pfannkuchen!

Die Saison beginnt. Ich habe mit meiner unübertrefflichen und mit allgemeinem Hochgenuß aufgenommenen **Specialität** von Pfannkuchen begonnen. — Ich offerire dieselben mit **Ananas — Punsch — Vanille** und **Maraschino** à 1 Sgr. Durch alle Stunden frische Pfannkuchen hoffe ich die volle Zufriedenheit des hochgeschätzten Publikums vollständig zu erlangen.

J. Simon, Conditor,
Gartenstraße 33, vis-à-vis Liebich's Etablissement.



Patent-Strümpfe in Wolle, ganz neu Wiener blau, für alle Fußgrößen.

Gamaschen in allen Fußgrößen und Farben. Gleichzeitig empfehlen wir unser reich assortirtes Lager in **Tricotagen,** die nicht in der Wäsche einlaufen, zu festen **Fabrikpreisen.** Strumpffabrik [4586]

Gebrüder Loewy, Chemnitz.
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail.
Winter-Handschuhe von 50 Pf. an.

Als **Ausbesserin** in und außer dem Hause, Frau **Scholtz,** Gräbschnerstraße 28, 2 Tr., vornh. [4564]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, mos., Besitzer eines sehr lucrativen Geschäfts einer größeren Provinzialstadt, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge hübsche Damen mögen vertrauungsvoll ihre w. Adressen in die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 51 niederliegen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht durchaus erforderlich.

Discretion Ehrensache. [1866]

Bekanntschafts-Anknüpfungen behufs Verheirathung ermittelt unt. **strengst. Discretion „Germania",** **Breslau,** Schwertstraße Nr. 6.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin, Breslau,** [5653] **jetzt** Nicolaistr. 53.

Lombard

auf Waaren wird unter strengster Discretion von einem auswärtigen Hause gewährt. Offert. unter Q. R. 40 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4526]

Ich suche

eine **erste** Hypothek von circa 15,000 Thaler für 1. Januar 1877. [6040]

E. Peisker, Gartenstraße 30 b.

2000 Thaler

gegen sichere Hypothek werden von einem ordentlichen Manne auf 3 Jahre gesucht. Gefl. Offerten übernimmt Herr **Emil Kabath,** Carlsstr. 28.

600 Mark gegen **Sicherheit** sofort gesucht unter R. 52 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [4524]

Per 1. Januar 1877 sind auszuleihen **6—8000 Thlr. zu 5½ %** und **3000 Thlr. zu 5 % al pari** gegen sichere Landhypotheken. [4531]

G. Strohbach, Tauenzienstr 79, prt.

Größere Lombardgeschäfte, sowie **An- und Verkäufe** von **Grundbesitz, Hypotheken,** vermittelt discret und solid [6180]

Lewy, Neumarkt 6.

Bazar

für Frauen-Arbeiten,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Großes Wäsche-Lager.
Oberhemden in neuester Façon.

Hemden für Herren, Damen u. Kinder. Barchend- u. Flanell-Beinkleider und Negligee-Jacken. Gehäkelte u. gestrickte wollene Tücher, Westen, Unterröcke u. Kinderkleider. Handgestrickte wollene Socken, Strümpfe und Gamaschen.

Weihnachts-Ausverkauf

von billigen und schönen Weihnachts-Geschenken. [3465]

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe
(auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärber,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Ein prachtvolles

Orgelwerk,

verbunden mit [6144]

Harmonium,

zum Selbstwindmachen ist für 1800 Mark zu verkaufen in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, par terre.

Ein schon gebrauchtes, gut erhaltenes und gut hergestelltes

Orgelwerk

von sechs Stimmen, für eine kleine Kirche oder Kapelle passend, steht spielbar aufgestellt und ist sehr billig zu haben bei Orgelbaumeister **Haas** zu **Leobschütz.**

Billig und reell

kauft man **Tuche** und **Buckskins,** sowie **Ratiné, Floconé, Eskimo, Düffel, Astrachan** und **Flanelle** in **Resten** und **vom Stücke** bei [6174]

Julius Neumann,
Carlsstraße 49,
zweites Haus von der Schweidnitzerstraße links.

Kleiderstoffe

werden gänzlich ausverkauft.
Bunte Stickereien und feine Holzwaaren [6171]
auffallend billig.
Düffelschuhe mit Leder-Besatz
50 pCt. unterm **Preis.**
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

Trewendt's Kalender 1877.

Trewendt's

Volkskalender.

XXXIII. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen
und 21 Holzschnitten,
Beiträgen von Ottomar Beta, Prof. Rud. Falb, Ph. Freytag, Hed. Gaede, Osk. Höcker, K. von Holtei, Ph. Krebs, P. Landeck, Kurd Laßwitz, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, Em. Reisner u. A.
Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.
Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner

Hauskalender.

XXX. Jahrgang.
Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Ein praktisches Nachschlage-, Notiz- und Unterhaltungsbuch für Jedermann.
Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etuikalender, roh 15 Pf., aufgz. 40 Pf.
Brieftaschenkalender (m. Raum zu Notizen). Preis 30 Pf.
Portemonnaiekalender. 20 Pf.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig

allein echt mit beigedrucktem Fabrikstempel, von vielen Aerzten, wie den Herren Sanitätsrath Dr. C. Rüst, Dr. Gräfe, Dr. Gesellius, Dr. Lange u. s. w. als bestes, angenehmstes und **sicherstes Hustenmittel** empfohlen; zu haben in

Breslau im **Haupt-Depot** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr,** Schmiedebrücke 54; **G. Beige,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain,** Vorwerksstraße; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke,** Neue Schweidnitzerstraße 2. — In **Bunzlau** bei Herrn **R. Fr. Kohls Nachflgr.;** in **Freiburg** bei Herrn Apotheker **Albert Lindenberg;** in **Gr.-Glogau** bei Herrn **Reinhold Wöhl;** in **Görlitz** bei den Herren Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.;** in **Goldberg** bei Herrn Droguist **W. Jäger;** in **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr;** in **Lauban** bei Herrn **Hugo Wolff,** vorm. **Otto Böttcher;** in **Poln.-Lissa** bei Herrn **A. Mankiewicz;** in **Münsterberg** bei Herrn **Franz Biedermann;** in **Neumarkt** bei Herrn **F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf** bei den Herren **Christian & Jackel;** in **Oels** bei Herrn **Otto Cammenisch;** in **Patschkau** bei Herrn **Hermann Blümel;** in **Sagan** bei Herrn **H. Diedtemann,** vormals **Carl Klee;** in **Waldenburg** bei Herrn **Adolph Madantz.**

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter**'schen Buchhandl., **Breslau,** Schweidnitzerstr. 16—18. [1796]

Die bewährten englischen [6136]

Zahn-Halsbändchen

für Kinder empfiehlt

M. Gigas, verw. Pöhlmann,
Riemerzeile 20.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert. so wie alle in dieses Fach treffenden Repuraturen ausgeführt.

Wollene Fransen

in allen Farben, **Besatz-Borten, Knöpfe, wollene Tücher** und **Westen** empfiehlt billigst [5837]

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke".

Für Geschlechts- und Hautkrankh. **Niller,** (35j. Prax.), Schmiedebr. 51.

Für Geschlechts- und Hautkranke. **Dr. Sander,** Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5822]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechtskranke.

Impotenz, Pollutionen 2c., auch in ganz veralteten Fällen, [4536]

schnelle und sichere Hilfe,

ohne jede nachtheilige Folgen und Berufsstörung. Auswärts brieflich.

Dehnel's Heil-Anstalt,
Alte Kirchstraße 12.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1160]

Klinik z. gründl. u. sicheren Heilg. hartnäckigster Fälle v. geheimen u. Frauenkrankh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis. [6006]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte** und **sicherste Kur Berlins brieflich geheilt.** **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Damen!! 4539

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstr. 24, I.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische,** 1 Mark kostende, in **W. Jacobsohn's & Comp. Buchhandl.** vorräthige Werk baldigst zu kaufen, oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Ein vorzügliches Haarmittel

zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses versendet für 3 Mark die **Löwenapotheke** zu **Oppeln.** [1505]

Niederlage bei **R. Schüller** in **Breslau,** Seminargasse 1.

25 höchst pikante

Photographien 3 Mark versendet **A. Wendland in Berlin** C., Fischerbrücke 5. [1867]

Ein Haus, in welchem seit mehreren Jahren mit Erfolg ein Materialwaaren-Geschäft betrieben, ist in sehr günstiger Lage in einer Hauptstadt Schlesiens, wegen eingetretenen Todesfalles, unter günstigen Bedingungen **preiswürdig zu verkaufen und bald zu übernehmen.** [1865]

Offerten unter R. R. 50 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gesucht.

In lebhafter Geschäftsgegend wird ein Local für ein Posam.-Geschäft zu miethen oder ein bestehendes Geschäft von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben und bald oder später zu übernehmen gesucht. Offerten erbeten unter „Oels 53" in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4560]

Ein frequenter Gasthof,

mit vorzüglicher Lage, in einer Kreis- und Garnisonstadt, schönstem Punkte des Riesengebirges, ist mit vollständigem Inventarium bei 18,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. [6172]

Näheres durch **G. Berger,** Greiffenbergerstraße Nr. 17 in Hirschberg.

Mein am Bahnhof Striegau belegener **Gasthof erster Klasse „zu den drei Bergen"** ist bald zu verpachten. [1806]

Pächter wollen sich direct an mich wenden.

Striegau, den 30. Oct. 1876.

Paul Bartsch.

Brennerei-Verkauf.

Das **Gregor'sche Brennerei-Grundstück Nr. 71 Matthiasstraße** hier, im guten Baustande und lebhaftem Betriebe, wird erbtheilungshalber **Donnerstag, den 9. d. M., Vorm. 11 Uhr,** am hiesigen Stadt-Gericht subhastirt, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. [4530]

Für Landwirthe.

An einen soliden, tüchtigen Pächter sind ca. 150 Morgen mit oder ohne leb. und todt. Inventar nach Uebereinkommen zu verpachten. [1823]

Adressen unter K. 35 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Zur Beachtung!

Laden- und Comptoir-Einrichtungen in einfacher und eleganter Ausstattung, Veränderungs-Arbeiten, Reparaturen u. s. w. führt aus bei reeller Bedienung

Th. Sonnewald,
Tischlermeister, Bahnhofstraße 26.

Stiefeln, Gamaschen und Kinderschuhe,

sind billig zu haben Friedrich-Wilhelmstraße 18. [4535]

Damen-Tuche

in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.

[4918] **J. Crüsemann, Sagan.**

Alle Sorten [4580]

Flügel- und Fasanen-Federn

werden zu höchsten Preisen gekauft. Adresse unter F. F. 55 in die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Gute Polster-Garnituren, Spiegel, Trumeaux, Buffet, Beitstellen m. Matr., Waschst. m. Marmor, Stühle 2c. auch bei Hälfte Anzahl., reell u. billigst, **Reuschestraße 2,** I. [6140]

Eiserne Geldschränke,

große und kleine, sind Umzugshalber **äußerst billig** zu verk. Klosterstr. 82. [6039] **E. Berger.**

Ein Geldschrank mittlerer Größe zu verkaufen **Kleine Groschengasse 13** in der Schlosserwerkstatt.

Täglich frische

Schweizerbutter

Kochbutter, vorzüglichen **Käse,** sowie **Milch** und **Sahn,** unverfälscht, bei **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Petroleum à Liter 36 Pf. **A. Gonschior,** Weidenstr. 22

Grösstes Etablissement für Damen-Confection.

Wattirte echte Sammet- und Seiden-Paletots.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
in größter Auswahl vertreten und empfehle hauptsächlich
Rock-Façons
in Matlassé, Kammgarn rc. geneigter Beachtung.

[6114]

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage.

Kaiser-Paletots in dicken Stoffen.

Kinder-Garderobe in allen Grössen.

Die Unterzeichneten beehren sich mitzutheilen, dass die sich täglich vervollkommnende **Hartglas-Industrie** sie in den Stand setzte, mit grösseren Offerten vor die Oeffentlichkeit zu treten und Herr [6063]



Fr. Zimmermann, Breslau, Ring 31,
die **General-Agentur** übernommen hat.
Preiscourante gratis und franco.
Wiederverkäufern zu Originalpreisen.

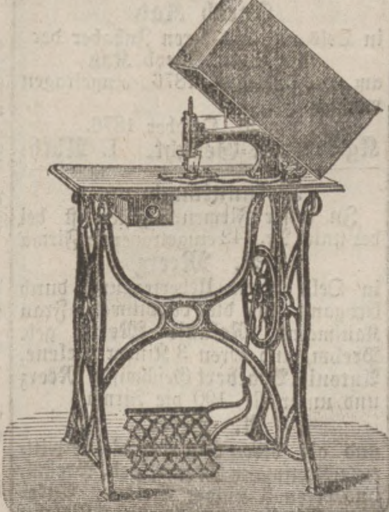
Das nach dem patentirten Verfahren des Herrn **A. de la Bastie** fabricirte **„Hartglas“** (die Benennung erfolgte nach der von seiner Erfindung beigelegten „verre trempé“ und ist daher allein berechtigt) steht in seiner äusseren Erscheinung dem besten gewöhnlichen Glase in nichts nach, übertrifft dasselbe jedoch durch unvergleichliche Haltbarkeit und besitzt gegen alle Vorkommnisse bei gewöhnlichem Gebrauche nahezu absolute Widerstandsfähigkeit.

Die allerorten auftauchenden unvollkommenen Nachahmungen unter dem usurpirten Titel **„Hartglas“** haben mit unserem Fabrikate nichts gemein, **und um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, lassen wir jedes nach dem Verfahren Bastie gehärtete Glas mit oben vorgedruckter, gesetzlich registrirter Schutzmarke versehen. Wo diese fehlt, rührt das Glas nicht von uns her;** wir übernehmen für die Echtheit solcher Waare keine Garantie und nur wir allein sind zur Ausführung der Bastie'schen Patente berechtigt.

Central-Bureau der deutschen Hartglas-Industrie
Stahl, Berlin W.. Behrenstr. 53.

Preisermässigung.

Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York,
deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten**, sondern jetzt auch
die billigsten Nähmaschinen,
welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:
Die Neuen Familien-Nähmaschinen
mit Hand- und Fußbetrieb
für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation
M. 85, M. 93, M. 110, M. 120,
Medium-Nähmaschinen
für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer rc.
M. 135.
Bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt.



G. Neidlinger, Breslau, Ring 2,
General-Agent
der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.
Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch gegen Original-Singer-Maschinen in Zahlung mit angenommen.

Die schlechte Zeit zwingt mich billig zu verkaufen.
Vereine u. Wohlthätigkeits-Anstalten werden darauf aufmerksam gemacht.
Damen-Mäntel, Jaquetts, Jacken 1⅓ Thlr., Cachemir, Alpacca, wie Seide 5 und 6 Sgr., türkische Double-Shawls, Seidenzeuge, Kleiderstoffe, 15 lange Ellen, 1⅙ und 1⅔ Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 22½ Sgr., Bettdecken 25 Sgr., Teppiche, Läufer 3½ Sgr., warme Tücher 3 Sgr., Röcke 20 Sgr., Flanelle 7 und 9 Sgr., Züchen, Inlette, Drill, Shirting 2¼ Sgr., ½ Stück Hausleinen 2¼ Thlr. Für große Auswahl u. Reellität ist die Firma bekannt.
[6113] **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Mein seit 16 Jahren innehabendes
Pelz- und Mützen-Geschäft
führe ich in denselben Localitäten **Albrechtsstraße 55**, erstes Viertel vom Ringe, weiter und empfehle zugleich mein wohlassortirtes Lager einer gütigen Beachtung. [4534]
Julius Franke, Kürschnermeister,
Albrechtsstraße 55, neben Herrn Molinari.

Hypotheken-Lombard.
Hypotheken in jeder Höhe auf **Güter** und **Häuser** werden stets unter **soliden Bedingungen** verkauft und **lombardirt** durch **Siegfried Silbermann in Breslau, Goldene Radegasse 23.** [6168]

[6177] **Wichtig für Damen!**
Die **Gelegenheitskäufe** bis zu **50 pCt.** unter dem reellen Werthe bestehend in **Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Weißstickereien,** diversen **Tüchern, Fransen** und vielen anderen **Gegenständen** werden fortgesetzt. **A. Zucker,** Schloß- u. Carlsstr.-Ecke 14.

Gehacktes Holz
ist in allen Sorten zu herabgesetzten Preisen im Holz-Geschäfte am Weidendamm zu haben. [6156]

Das große Pelzwaaren-Lager
von **M. Boden,** Kürschner, Ring 35,
par terre, I. u. II. Etage, Breslau,
empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [5823]
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.
Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.
M. Boden, Kürschner, Ring 35.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Local-Veränderung.
Ich offerire, um mit meinem Lager schnellstens zu räumen:
Leinen, Chiffons, Barchents, Negligéestoffe, Taschentücher, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche,
Strumpfwaaren,
Reise- und Schlafdecken, Betten, Federn, Matratzen und Bettstellen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Isidor Loewy,
Leinen- und Wäschehandlung,
27 Schweidnitzerstraße 27
und Ecke Zwingerplatz. [6002]

Mehrere Tausend nur rein seidner
Herren- und Damen-Halstücher
habe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. [5514]
Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Prachtvoll schöne Tapisserie-Arbeiten
als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt
S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64.
Angef. und musterf. Schuhe von 12½ Sgr. an, Kissen, Teppiche und noch sehr viele andere Gegenstände,
Tuchapplicationsarbeiten große Auswahl zu sehr billigen Preisen.
1000 seidene Damen-Shawls, früher 20 Sgr., für nur 5 bis 7½ Sgr. [5211]

Keine Auctions-Pelze.
Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damenjaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]
die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.
NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [5949]
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.



Eine Auswahl eleganter **Landauer, Landaulets, einspänniger Coupées, leichter Omnibus** mit Verdeck zu 6 Personen, dgl. eine gebrauchte **Doppel-Chaise,** einen **halbgedeckten** und einen **Pony-Wagen** nebst Auswahl eleganter **Schlitten** zu billigen Preisen bei [6110]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischoffstraße 7.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowce und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1876 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. (Col. Nr. / Klasse.)	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark						Vm.				Nm.	Nm.
					Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 9	.
3,6					Mochbern .... Abf.	.	6 30	.	.	.	315 518	.
7,2					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	327 530	.
					Breslau, Stadtbahnhof Abf.	.	6 22	8 8	10 20	1 35	5 30	7 33
4,80	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 42	8 21	10 35	1 50	5 45	7 51
11,55	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 33	10 47	2 3	5 57	8 7
17,70	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 43	10 58	2 15	6 6	8 24
23,63	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.		8 54	11 8	2 28	6 16	8 41
31,65	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 22	9 6	11 26	2 40	6 33	8 56
40,73	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Vm.	11 41	Nm.	6 48	Nm.
45,38	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 40	Ank.	11 50	Ank.	6 56	Ank.
58,80	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	8 2	.	12 14	Kl.	7 20	.
71,03	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 18	.	12 33	II-IV.	7 38	.
83,10	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 32	.	12 51	Nm	7 54	.
95,25	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 49	.	1 11	5 19	8 13	.
102,53	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 23	5 37	.	.
108,68	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 5	.	1 34	5 50	8 35	.
119,03	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 49	6 13	.	.
126,08	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 25	.	2 —	6 28	9 1	.
132,30	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 33	.	2 9	6 39	9 11	.
					Klasse		II-IV.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 37	.	1 14	5 33	8 15	.
10,87	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	.	1 33	5 53	8 35	.
21,00	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	.	1 55	6 15	8 55	.
31,72	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 35	Vm.	2 12	6 34	9 13	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
132,30					Vossowska .... Abf.	.	9 40	3 35	2 17	.	9 19	.
142,43	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	4 10	2 34	.	9 35	.
147,00	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	4 25	2 43	.	.	.
150,60	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	4 40	2 50	.	9 47	.
162,30	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 18	5 16	3 6	.	10 4	.
170,63	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	Vm.	10 31	5 46	3 19	Nm.	10 17	.
177,00	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	4 —	10 42	6 24	3 32	6 20	10 29	.
180,60	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	4 15	.	6 40	3 40	6 35	*)	.
183,68	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	4 24	.	6 49	3 47	6 44	10 43	.
188,03	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	4 38	.	7 4	3 55	6 58	*)	.
191,33	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 5	11 8	7 29	4 7	7 21	11 1	.
196,20	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 27	11 16	7 51	4 17	7 42	11 12	.
202,43	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 51	11 25	8 13	4 28	8 7	11 24	.
208,58	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 7	11 34	8 29	4 38	8 23	11 33	.
					Klasse	II-IV.	II-IV.	Vm.		Nm.	Nm.	
					**) Schoppinitz-Rosdzin Abf.	6 19	12 13	.	.	.	.	.
3,24					Sosnowce ..... Ank.	6 27	12 21		.	.	.	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.				
208,58					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 29	11 48	.	4 53	.	.	.
220,28	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 56	12 13	.	5 14	.	.	.
230,03	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 18	12 35	.	5 30	.	.	.
238,58	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 36	12 52	Vm.	5 44	.	.	.
249,00	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 2	1 17	6 —	6 8	.	.	.
253,88	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 18	.	.	.
257,18	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	8 21	1 37	6 22	6 25	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. (Col. Nr. / Klasse.)	8.	9. I-III.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
		Vm.		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 42	7 44
Pless	.	.	.	7 56	10 25	2 58	8 1
Kobier	.	.	.	8 12	Vm.	3 20	8 23
Tichau	.	.	.	8 27	Ank.	3 43	8 47
Emanuelsegen	.	.	.	8 44		4 6	9 12
Schoppinitz-Rosdzin ..... Ank.	.	.	.	9 1		4 26	9 35
Klasse				II-IV.		II-IV.	
**) Sosnowce ..... Abf.	.	.	.	7 53	.	3 36	.
Schoppinitz-Rosdzin Ank.	.	.	Vm.	8 3	Nm.	3 46	.
Klasse			II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	.	4 33	6 31	9 13	1 13	4 52	9 50
Laurahütte	.	4 45	6 53	9 25	1 36	5 3	10 13
Chorzow	.	4 56	7 17	9 36	1 59	5 12	10 36
Beuthen O.-S.	.	5 13	7 42	9 50	2 26	5 25	11 3
Scharley	.	.	7 54	9 57	2 37	.	11 14
Radzionkau	.	5 25	8 8	10 5	2 51	.	11 28
Naklo	.	.	8 20	10 13	3 2	.	11 38
Tarnowitz	.	5 37	8 28	10 22	3 29	5 46	11 45
Friedrichshütte	.	5 47	Vm.	10 32	3 49	5 55	Nm.
Tworog	.	5 58	Ank.	10 44	4 16	6 6	Ank.
Keltsch	.	6 13	.	11 —	4 48	6 20	
Sandowitz	.	.	.	11 7	5 0	.	
Zawadzki	.	6 27	.	11 16	5 20	6 32	
Vossowska .... Ank.	.	6 39	Vm.	11 29	5 45	6 44	
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
Vossowska .... Abf.	.	7 0	9 50	11 40	.	6 49	
Malapane	.	7 23	10 10	12 3	.	7 11	
Chronstau	.	7 46	10 30	12 26	.	7 33	
Oppeln .... Ank.	.	8 10	10 47	12 48	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	I-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska .... Abf.	.	6 47	.	11 37	.	6 51	9 19
Mischline	.	6 59	.	11 47	.	7 1	9 35
Zembowitz	.	.	.	11 57	.	.	9 50
Sausenberg	.	7 24	.	12 13	.	7 23	10 11
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 23	.	.	10 24
Kreuzburg	.	7 44	.	12 37	.	7 42	10 36
Konstadt	.	8 —	.	12 53	.	7 55	Nm.
Noldau	.	8 17	.	1 9	.	8 9	Ank.
Namslau	.	8 38	.	1 32	.	8 29	
Bernstadt	.	8 55	.	1 50	.	8 45	
Groß-Zöllnig	Vm.	9 3	Vm.	1 59	Nm.	.	
Oels	6 15	9 19	11 25	2 17	6 32	9 7	
Bohrau	6 38	.	11 38	2 29	6 45	†9 18	
Sibyllenort	6 58	9 39	11 49	2 38	6 57	†9 26	
Hundsfeld	7 19	.	12 1	2 48	7 8	†9 35	
Breslau, Oderthorbahnhof	7 46	10 7	12 15	3 5	7 20	9 52	
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 —	10 17	12 25	3 15	7 30	10 2	
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 3	Nm.	3 1	Nm.	9 48	
Mochbern .... Ank.	.	10 13	.	3 13	.	9 58	
Abf.	.	Vm.	.	3 15	.	Nm.	
Schmiedefeld .... Ank.	.		.	3 22	.		
				Nm.			

Die Züge Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13, zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnell-**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie Col. 3, 5, 10 u. 12 zwischen Breslau und Oels **Personenzüge**, die übrigen gemischt. †) Der Zug Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen nicht auf. *) Zug Col. 6 hält in Naklo und Scharley, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

**) Der Betrieb auf dieser Strecke wird erst an einem späteren, besonders bekannt zu machenden Termin eröffnet. [4747]

Tagesbillets laut aushängender Plakate.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt [1490]

von BREMEN  **nach AMERIKA.**

Nach **Newyork:** Jeden Sonnabend. I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk. Zwischendeck 120 Mk.

Nach **Baltimore:** Cajüte 400 Mk. Zwischendeck 120 Mk.

Nach **New-Orleans:** Cajüte 630 Mk. Zwischendeck 150 Mk.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin**, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau**, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Hugo Zipp,

in Firma: **Philipp Zipp**, ist der Kaufmann Carl Michalock, hier, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. November 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. October 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 19. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Engländer, im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Oehr, Zenker, Hesse und Geißler zu Sachwaltern vorgeschlagen. [431]

Breslau, den 28. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 21 Taschenstraße hierselbst ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1560 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 6. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. December 1876, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [315]

Breslau, den 27. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Bergen.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [809]

Anton Merkel

zu Myslowitz ist der Kaufmann **Max Eisner** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Myslowitz, den 27. October 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 191 die Firma [806]

Jacob Katz

in Oels und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Katz** am 31. October 1876 eingetragen worden.

Oels, den 31. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 142 eingetragenen Firma

A. Meerz

in Oels deren Uebertragung durch Erbgang auf die verwittwete Frau Kaufmann **Melanie Meerz**, geb. **Prehm**, und deren 3 Kinder **Helene, Antonie, Adalbert** Geschwister **Meerz** und unter Nr. 190 die Firma

A. Meerz

und als deren Inhaber die verwittwete Kaufmann **Meerz**, geb. **Prehm**, und deren 3 Kinder **Helene, Antonie, Adalbert** Geschwister **Meerz**. zufolge Verfügung vom 31. October 1876 an demselben Tage eingetragen worden. [807]

Oels, den 1. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der Firma [808]

Th. Schnura

unter Nr. 497 das Erlöschen der hiesigen Zweigniederlassung heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 30. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ohren-Reinigungs-Schwämmchen

mit Griff empfiehlt [6175]

Wilhelm Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bergmann **Vincent Szewczyk** wohnhaft zu **Sadzawka**, Sohn des zu Malinowice in Polen verstorbenen Gärtners **Thomas Szewczyk** und dessen dort noch lebender Ehefrau **Rosalie**, geborenen **Ryzba**, und die unverehelichte **Hedwig Piekarski**, wohnhaft zu **Sadzawka**, Tochter des zu Sadzawka verstorbenen Werkarbeiters **Leopold Piekarski** und dessen dort noch lebender Ehefrau **Marianna**, geborenen **Trzezionka**, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Etwaige Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Georgshütte, am 3. November 1876.

Der Standesbeamte.
Strahl. [1863]

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die im Bereiche des Hochbaues unserer städtischen Bauverwaltung im Jahre 1877 erforderlichen Zimmerarbeiten, die nur im Tagelohn ohne Material-Lieferung ausgeführt werden sollen, an den Mindestfordernden zu verdingen.

Die Herren Zimmermeister werden daher ersucht, versiegelte mit der Aufschrift: [795]

„Tagelöhne für Zimmerarbeiten pro 1877"

versehene Offerten, welche die **Lohnsätze pro Arbeitsstunde eines Poliers, eines Gesellen** und **eines Lehrlings** angeben, bis

Sonnabend, den 11. Novbr. c., Vormittags 9 Uhr,

in der Rathsdienerstube einzureichen.

Breslau, den 1. November 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

An unserer [5890]

höheren Bürgerschule

ist Ostern 1877

eine mit **2100 Mark** dotirte

Lehrerstelle zu besetzen.

Pro facultate docendi geprüfte Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis **zum 20. November cr.** an uns einreichen.

Freiburg i. Schles.,
den 27. October 1876.

Der Magistrat.

Ein kleiner Kahn,

eiserne u. hölzerne **Plumpen** billig zu verkaufen Oderstraße Nr. 20 bei Brunnenmeister **Asche.** [4579]

Offene Lehrerstellen.

In Peterswaldau, Kreis Reichenbach i. Schl., sind **drei Hilfslehrerstellen** bald zu besetzen. [1862]

Das Einkommen jeder derselben beträgt außer freier Wohnung 750 Mark. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Local-Schulinspector Pastor prim. **Lange** melden.

Peterswaldau, 2. Novbr. 1876.

Der evangelische Schulvorstand.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen 5klassigen katholischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Das Gehalt beträgt außer dem widerruflich bewilligten Staatszuschusse 900 Mark. Bewerber, welche die Befähigung für das Cantorat besitzen, dürften bevorzugt werden.

Meldungen sind baldigst bei uns einzureichen. [1864]

Lissa (Posen), 1. Novbr. 1876.

Der katholische Schulvorstand.
Scheibel.

Gerichtliche Auction.

Am 8. November, Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtger.-Gebäude Betten, Kleider, Meubel, **am 9. November, Vorm.,** im Appellations-Gerichts-Gebäude unter Anderem **64 Stück Stand- u. a. Fässer** zu Liqueuren, zum Theil mit Inhalt, eine Spiritus-Abzieh-Maschine, 1 Brückenwaage, 2 Handwagen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6150]

Der Verkauf des Brandenburgerstr. Nr. 5 zum 8. d. M. angezeigten Dampf-Kessels **fällt dagegen weg.**

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Am 8. November c. sollen in der Vormittag von 9 Uhr ab im **Stadt-Gerichts-Gebäude** stattfindenden Auction einige Gold- und Silbersachen, eine Partie Glacéehandschuhe, Rasir- und Taschenmesser, Knöpfe zc. gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6149]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Dampfmaschine.

Eine nur kurze Zeit benutzte, von **Ruffer & Comp.** gebaute, stehende Dampfmaschine, vier Pferdekraft, verkauft billigst [4528]

Louis Knobloch,
Breslau, Fischergasse Nr. 3.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter zc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [5508]

M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a.

Herrschaftliche Möbel-Auction.

Aus dem Nachlasse der verst. Frau Baronin von Richthofen werde ich Montag, den 6. November, Vormittags von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,

2 Sophas, 6 Faut. in gelber Seide (Nußb.), **1 geschn. Tisch mit gest. Perlendecke, 4 Lehnstühle in Goldbronze mit gelber Seide** (angeblich von Ludwig XIV. benützt), **1 Mah.-Zeichenbureau, 1 oval. Mah.- u. 1 oval. Eich.-Tisch mit dunkl. Marmorplatte, 1 großen Eichen- geschn. Tisch, 1 Mah.-Schrank mit Zink ausgeschlagen, Stutzuhren** zc.

ferner aus der Bankbuchhalter **Fischer**schen Concursmasse:

1 großes Mah.-Cylinder-Rollbureau mit Aufsatz u. 1 französ. Polster-Garnitur zc.,

sowie aus anderen Massen: **1 eleg. Polis.-Pianino, große Spiegel und Schränke, Gemälde, Bettstellen, echte Teppiche, 1 prachtv. Plüsch-Garnitur mit 6 Stühlen, Tisch, Vertikow, Buffet, Rollbureau** zc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6074]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Auction.

Im Auftrage einer großen Billardfabrik werde ich **Dinstag, den 7. November, Nachmittags von 3 Uhr ab, Neue Antonienstraße Nr. 5,**

eine große Parthie 8-, 8½- u. 9füßige Marmorplatten und gut gearbeitete Mantinellfederbanden, 55 Pfd. Stahldrath und große Firmenschilder

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6107]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Pelzwaaren-Auction.

☞ **Beachtenswerth für Private und Wiederverkäufer.** ☜

Unter jeder Garantie für reelle Pelzwaaren, Seitens der Auftraggeber,

werde ich **Mittwoch, den 8. Novbr., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

☞ **feine, mittle u. ordinaire neue Herren- und Damenpelze,** ☜ wobei namentlich **Nerz- und Reisepelze, 2 Marder-, 2 Zobel- und 1 Iltispelz, 49 Stück Triester Pelze mit feinem Otter-, gutem Biber-, Iltis-, Bisam- und anderem Besatz,**

28 St. neue Damenbournusse und Jaquets in echtem Sammt-, Seiden-, Wollen- u. Tuchbezug mit und ohne Pelzbesatz, jedoch sämmtlich mit besserem oder geringerem Pelzfutter, 1 echten Sammtpelz mit Skungs nebst Muff, einen ebensolchen in Zobel und eine Garnitur in Silberluchs,

ferner:

41 Stück Garnituren (Muff u. Boa) **in Nerz, Zobel, Marder, Luchs, Skungs, Bisam, Fee** zc.,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6108]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

NB. **bemerke ich, daß sämmtliche Pelzwaaren in einem hellen Saale** und **nicht in einem finsteren Laden** versteigert werden.

Herrschaftliche Mobiliar-Auction.

Montag, den 6. November, Vormittags 10½ Uhr, werde ich wegen Fortzug **Gartenstraße 22c, 1. Etage:**

1) **eine hochfeine Garnitur in gelber Seide** bezogen,
2) diverse feine und andere **Möbel, Spiegel mit Consols u. Marmorplatten u. 2 Gebett Betten** mit guten Federn,
3) **1 Concert-Pianino, eleganteste Ausstattung u. vorzügl. Ton**

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern. [6052]

J. Bruck,
Auctionator.

NB. Besichtigung Sonntag v. 10—12 U.

Gemälde, Musikwerke und Leiern,

in allen Arten, in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 2. [6143]

Soeben empfing ich neue Auswahl von Florentin. Marmor-Kunst-gegenständen, als: Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen, sehr passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. Elfenbeinmasse.
Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Reinigungen. [3319]
F. Guerucci aus Italien,
Königsstraße 3 (Passage).

Wirkl. Gelegenheitskauf.
Von Pfandsachen habe ich wieder billig zu verkaufen:
a. von Goldsachen: 2 Ancre-Uhren, 2 Uhrketten, Trauringe, 1 Damenuhr; [6170]
b. von Waaren: 1 Partie wollene Socken, Leinwand, Shirting, Damastgedecke, Tischtücher, bunte Gedecke, Handtücher, weiße feine Taschentücher, Züchen- u. Schürzenstoff, Knaben-Anzüge, Steppröcke;
c. für Putzmacherinnen: seidene Bänder, echten Sammet, Tüll, Spitzen, Straußfedern;
d. von Mobiliar: 1 Sopha mit Fauteuils, 2 Spiegel in Goldrahmen mit Marmorconsol und Untersatz, 1 Sophatisch, 6 Stühle und 1 Spiegel von Nußbaum, 1 Kleiderschrank, 1 Spieltisch von Mahagoni (alles gut erhalten);
e. 2 Pianino à 150 u. 100 Thlr.;
f. von Nähmaschinen: 1 Wheeler-Wilson für 10 Thlr., 3 dto. von 12 bis 26 Thlr., 2 Singer, 1 Singer-Cylinder, 1 Howe, 1 Mansfelder Säulenmaschine, sämmtlich vorzüglich gut;
g. 4 gute Strickmaschinen.
E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

!! Für 3 Mark 50 Pf. !!
100 Stück weißbrennende Regalia-Cigarren.
!! Für 5 Mark 40 Pf. !!
100 Stück ostindische Cigarren.
!! Für 7 Mark 50 Pf. !!
100 St. Havanna-Regalia-Cigarren.
!! Für 12 Mark !!
100 Stück echt importirte Havanna-Cigarren.
B. Meister,
Albrechtsstraße 17, Ecke Bischofstraße.
Proben von 500 St. werden franco zugesandt. [6115]

Zum Winterbedarf.
Gutes billiges Backobst, a. b. i.: Pflaumen, Aepfel, geschält und ungeschält, Birnen, Prünellen 2c.
ferner: [6189]
Gebirgspreißelbeeren, Sauerkraut, sämmtliche Hülsenfrüchte, Glatzer Kernbutter bei
Queisser & Michaelis,
Albrechtsstraße 29, vis-à-vis der Hauptpost.

Aeltere Säuglinge
werden bei bloßem Milchgenuß nicht mehr satt. Der vorzüglichste Zusatz zur Milch ist die gediegene [6118]
„Kindernahrung Kraftgries“
dringend empfohlen von den tüchtigsten Aerzten und ersten Chemikern Deutschlands. Ernährungskosten äußerst billig, zusammen ca. 20 Pf. täglich. Ein Packet zu einem Versuch mit dieser vorzüglichen Nahrung kostet nur 40 Pf. Lager bei
Gebrüder Heck,
Breslau, Ohlauerstraße 34,
E. Stoermer,
Ohlauerstraße 24/25.
Ferner: Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9. Willy v. Mayer Nachf. in Ohlau. Michalsky, Apotheker in Loslau. Eduard Guerlich in Militsch. F. A. Nickel in Münsterberg. Friedrich Kallert in Neumarkt. W. Brieger in Waldenburg. J. C. Dittrich in Poln.-Wartenberg. Glatzel & Sohn in Krotoschin. W. Paul in Winzig.

Zuckerrüben
werden zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre Z. S. N. 38 mit Angabe des Preises frei Waggon Eisenbahn-Station an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. [1835]

Zwiebeln
im Ganzen wie im Einzelnen sind zu verkaufen. Zu erfragen bei F. Kluge, Matthiasstraße 64. [4562]

Zur Ausführung englischer Backöfen,
mit Steinkohlenfeuerung, neuester Construction, empfiehlt sich unter Garantie von Backprobe [1762]
C. Schwarzer, Maurermeister.
Kattowitz OS., im October 1876.

Haselbach & Fuchs
in Breslau, Albrechtsstraße 14,
Lager sämmtlicher Brauerartikel,
Gyps-Depot der Gypswerke zu Lübtheen in Mecklenburg-Schwerin.
Unentbehrlich für Brauer und Schankwirthe.
Bier-Luftdruck-Apparat.
Bier-Depot der A. Haselbach'schen Dampfbrauerei zu Namslau.



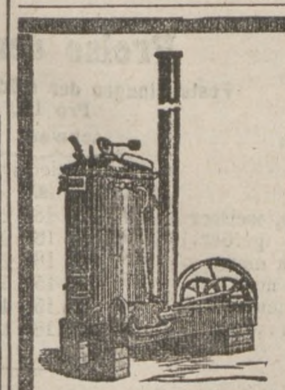
liefern die so schnell beliebt gewordenen Apparate zum Fabrikpreise per 36 Mark. [5510]

Die bestbewährtesten, billigsten und praktischsten
Bierschänk-Apparate
fertigt
Weidmann's Maschinen-Fabrik
in Breslau, Neue Taschenstrasse 30
(Simmenauer Biergarten),
zum Preise von 120 bis 1000 Mark.
Mit den in jüngster Zeit so pomphaft angekündigten „neuen“ „patentirten“ Bierhähnen, die in Wahrheit weder „neu“ noch „patentirt“ und für den praktischen Gebrauch nicht verwendbar sind, haben meine seit 10 Jahren hier eingeführten Bierschänk-Apparate nichts gemein, noch weniger sind dieselben durch solche Spielerei zu ersetzen; wer nach Ankauf eines solchen Bierhahnes sich von dessen Nutzlosigkeit überzeugt hat, wolle sich deshalb in Anschaffung eines richtigen Bierschänk-Apparates nicht abschrecken lassen. [5767] C. F. Weidmann.

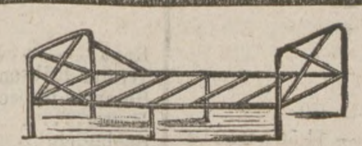
Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [5507]




mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



Eiserne Klapp-Bettstellen,
von Mark 7, 25, [5497]
Waschständer, von M. 3 an, empfiehlt
Herrmann Freudenthal,
Magazin für vollständige Küchen-Ausstattungen,
Breslau, Junkernstr. 27, im grünen Adler.

Rambouillet-Vollblut-
und deutsch-französische
Kammwollheerde




Brechelshof
(Post- und Bahn-Station).
Der Bockverkauf zu zeitgemäßen Preisen wird fortgesetzt. Große Staturen, normale Körperformen und Mastfähigkeit bei großer Bewachsenheit, dichtem Wollstande und ausgeglichener tiefer Wolle.

Die
Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3 in Breslau,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen Confituren aufs Beste assortirt ist.
Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen Zuckerwaaren, kleine Bonbon, Maschinen-Bonbon 2c. 2c. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [5841]

Hermann Straka, Breslau,
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.
Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.
Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.



Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Echte Wiener
Apollo-Kerzen,
Wiener Kronen-Kerzen,
Prima-, Secunda- und Tertia-
Stearin- und
Brillant-Paraffin-Kerzen
in allen Packungen, sowie sämmtliche
Colonialwaaren
in den vorzüglichsten Qualitäten empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 15,
und Erich Schneider in Liegnitz, [6135]
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant.

Kraft und Stoff, ausgezeichnetes und schmackhaftes Nahrungsmittel für Gesunde.
Kraft und Stoff, kräftigend für Reconvalescenten und Bleichsüchtige.
Kraft und Stoff, stärkend und leicht verdaulich für schwächliche Kinder.
Kraft und Stoff, empfohlen vom Medicinalrath Dr. Carl Hassenstein in Gotha.
Kraft und Stoff, zubereitet in ¼ Stunde: 1 Eßlöffel für 1 Teller Suppe m. Wasser, dazu ein wenig Butter oder Fleischextract und Salz.
Kraft und Stoff, 1 Pfd. giebt 36 Portionen für Erwachsene. — Preis 1 Mark 30 Pf.
Haupt-Depot bei B. Fiebag, Droguenhandlung,
Breslau, Friedrichstraße 51. [5818]

Deutscher Kraft-Aether,



zur Stärkung der Hände, Arme, Beine, Füße, des Rückgrats und der Gelenke bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, bei welchen Leiden sich derselbe stets und besonders in letzter Campagne außerordentlich hülfreich erwiesen hat. Ohnmachten und Kopfweh, Müdigkeit nach Strapazen verschwinden sofort bei Anwendung, welche durch seinen aromatischen Geruch eine äußerst angenehme wird und man sollte daher nicht verfehlen, stets Vorrath von diesem Deutschen Kraft-Aether im Hause zu haben, da derselbe nie verdirbt, sondern durch Lager immer besser wird. Durch seine ausgezeichneten Eigenschaften und seine Billigkeit, à Pfund-Flasche 3 Mk., erfreut sich derselbe längst der rühmlichsten Anerkennungen und Verbreitung. [6160]
General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Vinum Hungaricum Tokayense.
Lubowsky'scher
Tokayer Sanitäts-Wein.



Unter Genehmigung des Königl. Preuß. Ministerii für Medicinal-Angelegenheiten ist derselbe nach Analyse des Herrn Professor Dr. Sonnenschein ein unverfälschter, und dem Gutachten ärztlicher Autoritäten, der stärkendste Ungarwein bei Körperschwäche und scrophulösen Kindern. Flaschengrößen à 75 Pf., à 1 Mark 50 Pf. und à 3 Mark unter ärztlichen Gebrauchs-Anweisung und der Lubowsky'schen Firmamarke sind zu haben aus den Depots bei [6116]
Herren Gebrüder Heck, Ohlauerstraße 34, Breslau.
„ Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße,

Geräucherten
Lachs u. Aal,
frische
Kieler
Sprotten,
Speck-
Bücklinge,
Flundern, Neunaugen, Astr. u. Elb-Caviar, russ. Sardinen und Sardinen à l'huile,
Görzer
Maronen,
Teltower
Rübchen,
Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst und Zungenwurst, Rauchenden oder Kochwurst, sämmtliche Delicatessen empfiehlt [6183]
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 u. Tauenzienstr. 63.

Thorner [6187]
Pfefferkuchen,
Engl. Biscuits
zu Thee, Chocolade, Wein u. Bier,
Chocoladen
von Ph. Suchard in Neuchatel, Hauswaldt in Magdeburg und Jordan u. Timaeus in Dresden,
Pecco-Blüthen-, Souchong- u. Perl-Thee's,
echten Jamaica-Rum,
Arac de Goa
u. feinsten Cognac
von directen Abladungen, empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33,
Südfrucht- u. Delicatessen-Handlg.

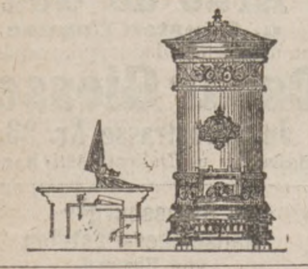
Strassburger
Gänseleber-Pasteten
von Hummel,
Frischen Seedorsch,
Hummern,
in Büchsen à 1,20 bis 4 M.,
Westph. Press-Schinken,
Westphälischen Pumpernickel,
Gothaer Cervelatwurst,
Goth. Sardellen-Leberwurst,
Grosse
Hamburger Speckflundern,
Kieler Sprotten und Bücklinge,
Beste Brabanter Sardellen
in Gläsern,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milch-Sauce mit Pickles,
Grün marinirte Ostsee-Heringe
in Blechbüchsen,
Marinirte Ostsee-Heringe
ohne Gräten,
Oppelner und Frankfurter,
Schömberger und Gothaer
Würstchen,
Pariser Dessert-Früchte
in allen Sorten,
Feinsten Garten-Honig
in Flaschen und Krausen,
Feinste Rosmarin-Aepfel,
à Pfd. 10 bis 30 Pf.,
Tyroler Aepfel und Birnen,
Catharinen-Pflaumen,
Pflaumen
in Zuckeressig,
Italienische Compot-Melange,
Cornelius-Kirschen
in Gläsern,
Feinste
Arac's und Rum's,
Brillanter Punsch-Essenz,
eigenes Fabrikat,
Feinste Souchong-Thee's,
à Pfd. 3, 4—9 M.,
Staub-Thee,
das Pfd. 1,50 Mk.
Kaffee's
in den edelsten und billigsten Marken, das Pfd. 1, 1,10, 1,20 bis 1,80 Mk.,
Mocca-Melange II.,
sehr fein, à 1,80 M.,
Leute-Kaffee,
gebrannt, rein im Geschmack, à 1,30 M.,
!! Spielkarten !!
zu Whist, L'hombre, Piquet, mit und ohne Goldecken.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Seefische, Wild werden auf das Beste besorgt. [6182]

5—600 Centner Speisekartoffeln,
sorgfältig ausgelesen, sind franco Bahnhof Breslau zu verkaufen. Offerten nimmt entgegen Herr Paul Kuphal, Ohlauer Stadtgraben 26. [6176]





W. Grünthal,
[1794] **Kattowitz,**
Fabrik eis. Füllöfen.



Sophagestelle!
Kirschbaum-, ... 4⅚ Thlr.,
Erlen-, ... 3 Thlr.,
versendet **R. Simon**, Breslau, Stockgasse Nr. 9. [5843]

Lampen
in größter Auswahl von 15 Sgr. an bis zu den feinsten **Salonlampen.**
J. Wurm,
Ohlauerstr. 52. [4224]

Ein eleganter, nur wenig gebr., sehr leichter [6158]
Jagdwagen
mit abzunehmendem Verdeck und ein kleiner offener Wagen stehen hier zum Verkauf. Näh. Ausk. im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.**

Grab-Blechkränze,
Grabkreuze, eichene 2 Thl 20 Sgr, eiserne 4 Thl 20 Sgr
je mit Porzellanplatte u. Schrift.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Ein firmer Vorstehhund,
dunkelbraun, glatthaarig, im 3. Felde, ist zu verkaufen von Förster **Olbrich** in **Gr.-Mangersdorf** per Löwen.



Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. **Kälte.**
Kasten-Käfige für genannte **Sänger.**
Tinctur gegen thierische Insecten.
R. Kasper,
[6119] **Kupferschmiedestraße 38.**



Der Bockverkauf
in der Stammschäferei zu [5711]
Lankau bei Namslau
(Rambouilletblut) ist eröffnet.
Das Wirthschaftsamt.



[5755]

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei **Stachau**
bei **Strehlen** hat begonnen. Außer den Böcken des hiesigen alten Stammes sind sprungfähige Böcke der **Narkau-Stachauer** Züchtung (Rambouillet-Halbblut) zum Verkauf gestellt.
von Stegmann.

Der **Bockverkauf** in der Stammschäferei **Nitsche** bei **Alt-Boyen** begann am **16. October.**
Es kommen zum Verkauf:
1. Böcke der altbekannten Orig.-Negrettiheerde. Preise von 60 bis 200 Mark excl. Reserven.
2. Böcke der durch Ankauf aus Rambouillet und Videville gegründeten Orig.-Rambouilletheerde. Preise von 100 bis 300 Mark.
3. Böcke, entstanden aus Kreuzung vorzüglicher Orig.-Rambouillet-Böcke und dazu geeigneter edler Negretti-Mütter. Preise von 90 bis 300 Mark.
4. Böcke englischer Fleischrace, aus Orig.-Southdown, Oxford Hampshiredown, gezüchtet. Preise 90 Mk.
Stallgeld pro Bock 3 Mark. [5219]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Eine ältere Dame sucht eine Stellung **als Repräsentantin des Hauses** bei einem Wittwer, gleichviel welcher Confession und übernimmt auch die Aufsicht und Pflege der Kinder. Adresse E. L. 34 postlagernd Breslau. [4566]

Zur Beaufsichtigung
eines 1jährigen Knaben und Beihilfe der Hausfrau wird ein junges Mädchen, evang., aus besserer Fam., welche sich namentlich der Kinderwäsche und aller weiblichen Arbeiten unterzieht, von einer Familie in Breslau per 1. Januar 1877 gesucht. Offerten mit Beifügung der Photographie unt. P. 47 in die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [4527]

Ein junges Mädchen,
Beamtentochter, die firm schneidert, Maschine näht, überhaupt in allen weiblichen Handarbeiten gut geübt ist, **sucht zur Unterstützung der Hausfrau in einem feinen Hause per 1. Januar Stellung.** [6163]
Geehrte Adresse unter **G. 15 postlagernd Strehlen in Schles.**

Gesucht eine Frau,
mosaisch, gesetzten Alters, ohne Anhang, zur Führung der Küche für 2 Personen und Beaufsichtigung der Milchwirthschaft eines Rittergutes in Schlesien. Meldungen mit Gehaltsanspruch erbeten an **Hamburger, Sohrau OS.** [1808]

Kellnerinnen, Kellner, Köche, Köchinnen,
Ammen u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets **Fr. Becker**, Altbüßerstraße 14. [4537]
Feine Kellnerinnen melden sich.

Verein für Handl.-Commis von **1858**
in Hamburg.
Monat October 1876.
62 stellesuchende Mitglieder und **7** Lehrlinge wurden placirt.
242 Aufträge zur Besetzung von Vacanzen, davon **69** für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.
978 Mitglieder und Lehrlinge blieben ult. als Bewerber notirt.

Für ein Getreidegeschäft
suche ich zum mögl. baldigen Antritt
1 Buchhalter, w. am Platze in gl. Branche thätig war, den **Ein- u. Verkauf u. zu disponiren versteht, bei 5- bis 600 Thlr. Gehalt.** [4588]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Tuchgesch. suche ich z. 1. December
1 Verk., welcher der poln. Sprache und Correspondenz mächtig ist.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für unser Herrengarderobe-Maßgeschäft suchen wir einen mit dieser Branche genau **bekannten** [1857]
tüchtigen Verkäufer.
H. Kayser Söhne,
Herzogl. Hoflieferanten in **Meiningen.**

Das Central-Bureau
von G. Hielscher,
Breslau, [5974]
Altbüßerstraße 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen u. Zimmermädchen 2c. [5974]

Ein junger Mann,
mit dem Lederausschnitt vertraut, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bei soliden Ansprüchen per 1. Januar 1877 Stellung. Gefällige Adressen unt. Z. O. postlagernd Waldenburg in Schles. erbeten. [4520]

☞ Ein im **Holz-Geschäft** praktisch **erfahrener junger Mann** mit guter Handschrift kann sich zum baldigen Antritt melden bei
A. Pinkuss,
Beuthen OS.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann, der auch mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, zum baldigen Antritt.
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Für mein Droguen-, Lack- u. Farben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1872]
tüchtigen Commis.
Neusalz a. O. Fritz Gansel.

In einer kleinen Stadt Oberschlesiens wird **ein tüchtiger Destillateur** gesucht, der der polnischen Sprache mächtig ist. [4445]
Offerten erbitten unter Z. 32 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein praktischer
Destillateur,
der doppelten Buchführung firm, findet in meinem Destillationsgeschäft per 1. Januar k. J. Engagement. Bevorzugt werden solche, die mit dem Platzgeschäft vertraut sind. **L. Held,**
[4525] Friedrich-Wilhelmstraße 43.

Suche pr. Januar 1877 für mein
Destillations-Geschäft
einen flotten [6185]
Detail-Verkäufer.
Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, die ihre Zuverlässigkeit und moralische Führung genügend nachweisen können.
L. Rosenthal in Lüben.

Ein königlicher gelernter Jäger der Klasse A, bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung **als Förster.** Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen Koch
und einen Oberkellner,
beide **tüchtig** in ihrem Fach, sucht für sein neu zu errichtendes Victoria-Hotel zu Neujahr 1877. Referenzen und Abschrift der Zeugnisse erbitte mir schleunigst. [1869]
Eduard May, Thorn.

1859 **Ein Schriftsetzer**
(Schweizerdegen), empfohlen durch gute Zeugnisse, sucht Stellung zum sofortigen Antritt. Offerten zu richten an Bürgermeister **Hirschberg** zu Tost.

Ein tüchtiger Geselle,
der in einer Grütze- und Graupenmühle mit Erfolg gearbeitet hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Louis Peiser Söhne, Posen.** [1807]

Ein verheiratheter Vogt, welcher sämmtlichen landwirthschaftlichen Arbeiten vorstehen kann, sowie 4 Arbeiter-Familien zu landwirthschaftlichen Arbeiten können auf dem Gute **Albertshof** bei Oranienburg nahe Berlin Stellung zum 1. Januar 1877 finden. Reflectanten, mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich an den Besitzer **A. Vogel** daselbst wenden. **2 Pferde-Knechte** können auch sogleich eintreten. [1801]

Den **HH. Gutsbesitzern** 2c.
weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte 2c.
aller Grade, **namentlich verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [6159]
Emil Kabath,
Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus,**
Breslau, Carlsstraße 28.

Zum sofortigen Antritt sucht **einen Lehrling** [4448]
Louis Olliven, Breslau,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zu sofortigem Antritt einen [1861]
Lehrling.
Liebau i. Schl.
Adolph Wittner.

Für meine Apotheke suche zu Neujahr 1877 [1704]
einen Eleven.
M. Michalski, Apotheker, **Loslau OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Ohlauerstr. 50
ist nach erfolgter Umänderung und Renovation die [4585]
1te, 2te und 3te Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Water-Closets 2c. sofort oder per Neujahr zu vermiethen.
Näheres bei **Anton Böhm.**

☞ **Hinterhäuser 10**
sind die großen Räumlichkeiten, worin sich seit Jahren die **Hirsch**'sche Restauration befand, von Neujahr ab zu vermiethen. Näh. 1 Treppe daselbst. [6165]

Reuschestr. 2 1 Vorderz. sof. zu verm.

Wohnungen.
In dem Hause **Freiburgerstraße Nr. 23** sind zu Ostern künftigen Jahres noch einige geräumige und elegante herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.
Näheres Freiburgerstraße Nr. 25 bei **Silbergleit.** [4573]

Tauenzienstraße 57
ist eine herrschaftliche, **neu renovirte** Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserleitung 2c., per bald oder Neujahr, sehr preismäßig zu vermiethen.
Näheres daselbst im Laden. [4505]

Carlsstraße 17
ist der 3. Stock per Ostern zu vermiethen. [4506] **Birkenfeld.**

Freiburgerstraße 29
sind große, elegante, herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.
[4517] **A. Guderley.**

Eine bequeme, warme Wohnung, nach Wunsch 1. oder 2. Etage, im Ganzen, auch getheilt, ist sehr preismäßig bald, auch später zu vermiethen. Näheres **Neudorfstraße 12,** 2. Etage, ohnweit der Gartenstraße.

Ein Gewölbe
ist **Oderstraße 20** zu vermiethen. Näh. Hintermarkt 2 im Glasgewölbe.

Gartenstr. 10a
ist das Hochparterre sofort zu vermiethen.

Blücherplatz 11 z. 1. April die von Herrn **Oliven** bewohnten sämmtlichen Geschäftsräume, im Ganzen auch getheilt — daselbst auch die III. Etage im Ganzen oder getheilt. Näheres Zimmerstraße 19, II. [4498]

Eine renovirte halbe 3te Etage ist sofort zu vermiethen **Friedrichstraße 57.** [4523]

Herrenstraße 31
ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenraum und Nebengelaß, für den Preis von 500 Thlr. per 1. April n. J. zu vermiethen. Näheres Herrenstraße 31, 2. Etage links. [4571]

Ein anst. möbl. Zimmer zu vermiethen **Teichstraße 4,** 2 Treppen.

Die 2. Etage von 8 Piecen mit Zubehör, auch getheilt, zu verm. **Kohlenstraße 5.** Auch Stallung.

Bahnhofstraße Nr. 7 ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus drei Stuben, Cabinet u. Küche, mit Gartenbenutzung per 1. April 77 an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Das Näh. das. im 1. Stock.

Nachodstraße Nr. 6
ist im 1. Stock eine renovirte Wohnung von 3 Stuben, mit Balcon, Cabinet 2c. sof. oder zum 1. Januar billig zu verm. Näh. part. [4568]

Teichstraße 20
per Ostern [4567]
2. Etage 8 Piecen,
3. „ 14 „
ganz oder getheilt, zu vermiethen. — Näheres Carlsstraße 11 bei **Lewy.**

Breslauer Börse vom 4. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104 B
do. Anleihe . .	4½	—
do. Anleihe . .	4	— neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	93 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,25 G
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96,50 bzB
do. Lit. A. . . .	4	94,50 B
do. do.	4½	101,15 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 94,15 G
do. do.	4½	101,15 G
do. (Rustical).	4	I. 94,25 G
do. do.	4	II. 94,15 à 20 bz
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,20 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,75 à 85 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 G
do. do.	5	100 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	70,75 G

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,90 à 50 bz
do. Loose1860	5	98 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64,75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69,25 à 8,75 bzB
Obschl. ACDE.	3½	134,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,50 bz
do. St.-Prior. .	5	110 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90 B Lit. H. 90 B
do.	4½	94,50 G
do. Lit. J.	4½	90 B
do. Lit. K.	4½	90 B
do.	5	98 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	91 bz
do. 1873	4	89,50 B
do. 1874	4½	97,25 G
do. Lit. F. . . .	4½	100,25 G
do. Lit. G. . . .	4½	98,50 G
do. Lit. H. . . .	4½	100,65 bz
do. 1869	5	101,75 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,85 à 90 bz
R.-Oder-Ufer . .	5	100,25 B

Wechsel-Course vom 3. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,40 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,415 bzG
do. do.	2	3M.	20,365 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,35 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	7	8T.	257,50 G
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	164,50 bzG
do. do. . .	4½	2M.	162,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	260 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	86,50 G	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 132 à 31 bzG
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 436 B
Rumän. St.-Act.	4	14,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	88,25 à 40 bz	—
do. Bodencrd.	4	94,25 à 94 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [1,50 à 2,50 bz
Oesterr. Credit	4	243 G	ult. 243 à 3,50 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	51 bz	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19,50 G
Laurahütte	4	70 G	ult. 70 à 70,25 bz
Moritzhütte . . .	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	29 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	710 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	73 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	76,25 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser . .	19	30	18	20	21	40	20	60	17	90	17	10
do. gelber . . .	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer . . .	18	90	18	20	17	60	17	20	16	90	16	30
Gerste neue	15	90	15	50	15	40	15	10	14	40	13	80
Hafer neuer	15	60	15	40	15	20	15	—	14	70	14	50
Erbsen	18	70	18	10	17	40	16	50	16	10	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	—	29	25	24	—
Winter-Rübsen	30	75	27	50	21	50
Sommer-Rübsen . . .	29	—	25	50	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 54—59, mittel 61—65, fein 66—70, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—57, mittel 59—66, fein 68—74, hochfein 76—80.

Heu 2,90—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—37,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 6. November.
Roggen 158,50 Mark, Weizen 196,00, Gerste —, Hafer 141,50, Raps 325, Rüböl 69,50, Spiritus 50,20.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,80 B, 48,80 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.